

Abonnements-Bedingungen:

Abonnements-Preis... Einzelnummer 5 Pf.

Vorwärts

Die Insertions-Gebühr... bis 7 Uhr abends gedruckt.

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.

Sonnabend, den 30. Oktober 1909.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.

Bojkott dem Schnaps!

Verweigerung der Schnapsliebesgabe an die Junker und der Brautweinstener an die Regierung! Arbeiter, beachtet den Parteitagbeschluss!

Der schwedische Klassenkampf.

Die deutsche Presse berichtet über die Vorgänge in Schweden seit Wochen herzlich wenig.

Herr v. Reiswiy liefert in der 'Arbeitgeberzeitung' für die Unterfressenheit, mit der das Ausland getauscht wird, vollgültige Beispiele.

Die Rändergeschichten, die an diesen Stellen Herrn v. Reiswiy erzählt wurden, sind geradezu habheblich.

Saben die schwedischen Unternehmerführer und die Regierungsvertreter Herrn v. Reiswiy diese Informationen wirklich gegeben, so haben sie ihn direkt angelogen.

Daß die schwedischen Unternehmer- und Regierungsvertreter Herrn v. Reiswiy die schwedischen Arbeiterführer als Leute von 'skrupellosem Eigennutz und Ehrgeiz'...

Soweit die neueste Reiwiyiade. Auf dem Kampfesfelde selbst haben sich in den letzten Wochen Dinge zugetragen, die äußerst bezeichnend für die Zustimmung der Gegenläufer sind.

Darüber hinaus gehen unter anderem die Eisenhütten jetzt zahlreich mit Ermittlungen vor. Die Arbeiterfamilien werden zum Winter in Schnee und Eis aus den Fabrikwohnungen hinausgeworfen.

wegs ausständig, sie haben nicht die geringste Differenz mit ihren 'Arbeitgebern' gehabt.

Aber die niedrige Stimmung der Eisenproben ist damit nicht etwa erschöpft, daß sie 'aus Sympathie' wegen der geringfügigen Differenz in einem Werke die Arbeiter auspersperren und aus den Wohnungen erzmittieren lassen.

Eine solche Aussperrung, Streik oder Sperre darf nicht verhängt werden, um eine Abänderung oder Ergänzung des geltenden Vertrages herbeizuführen.

Eine weitere Bestimmung legt fest, daß 'das Koalitionsrecht von beiden Seiten nicht angefastet werden darf'.

Im Gegensatz zu diesen beiden Tarifbestimmungen fordert nun der Eisenhüttenverband den Austritt der Arbeiter aus der Organisation als Bedingung für die Zurücknahme der Aussperrung.

Des Rätsels Lösung für das Schweigen der Unternehmeregierung zu dieser flagranten Rechtsbeugung ist, daß der Minister des Innern selbst zu den Tarifbrechern im Unternehmerlager gehört.

Gegenüber diesen Zuständen, deren Brutalität jeder Beschreibung spottet, beginnt eine Massenauswanderung der Arbeiter sich vorzubereiten.

Das Für und Wider dieser unerfreulichen Auswanderung geht uns an sich nichts an. Es ist Sache der schwedischen Arbeiterschaft, darüber zu entscheiden.

Daß aber die Emigration mit einem Schläge verhindert werden kann, davon schweigt man.

Dabei wäre die ganze Emigrationsfrage erledigt, wenn die Aussperrung zurückgezogen, das Koalitionsrecht anerkannt, die erfolgte Rechtsbeugung wieder gut gemacht und die schwarzen Listen und die Maßregelungen aus der Welt geschafft würden.

Anstatt diesen einfachen, volkswirtschaftlich rentablen und sittlich einzig möglichen Weg einzuschlagen, heucheln die infamen Volkunterdrücker im schwedischen Kapitalisten-Klingel 'Vaterlandsliebe'.

Das ist Kapitalistenmoral!

Ein neuer Vermittlungsversuch. Stockholm, 29. Oktober. Der König berief heute den Direktor des schwedischen Arbeitgebervereins Sydow...

Eine Streikdebatte in der bayerischen Kammer.

München, 27. Oktober. Zum ersten Male in dieser Session ist die breite, unüberbrückbare Vertiefungsspalte zwischen bürgerlicher und sozialistischer Denkungsweise über wirtschaftliche Probleme klar zutage getreten.

Die Unterlage der Interpellationen bildet ein Streik, der nach seiner Entstehung, seinem Verlaufe und den Begleiterscheinungen durchaus zu den normalen zu zählen ist.

Kan muß sich immer aufs neue wundern, wie verständnislos und hilflos bürgerliche Politiker, ja sogar 'Arbeitervertreter' den Erscheinungen unseres Wirtschaftslebens gegenübersehen.

die schärfsten Mittel anzuwenden; sie möchte ohne Not nicht mit Maschinengeboten vorgehen.

Und dieser Standpunkt der Regierung findet nicht die Billigung der Liberalen; das ist selbstverständlich. Dieser Standpunkt findet aber auch nicht die Billigung der Arbeitersekretäre und christlichen Arbeitervertreter des Zentrums, und das ist unerhöht. Arbeitervertreter waren es, welche die durchaus im kapitalistischen Gedankenkreise sich bewegende Antwort des Ministers als ungenügend und unbefriedigend erklärten. Arbeitervertreter waren es, die von der Regierung ein schärferes Vorgehen gegen streikende, um ihr Recht und ihr Brot kämpfende Arbeiter verlangten. Arbeitervertreter des Zentrums, Leiter christlicher Gewerkschaften machen Regierung, Polizei und Gerichte scharf gegen die Arbeiter, und nicht bloß gegen freigezwungene organisierte, sondern gegen die Arbeiter überhaupt; denn morgen schon können christlich organisierte Arbeiter von den geforderten schärfsten Maßregeln getroffen werden. Nicht die Kapitalisten des Zentrums, sondern die Arbeitervertreter des Zentrums und die christlichen Gewerkschaftsführer stehen Schulter an Schulter mit der liberalen Kapitalistenschicht im Kampfe für die Interessen des Unternehmertums und gegen die Interessen der Arbeiterklasse.

Freilich versichern diese Arbeitervertreter, daß sie für das volle Streikrecht und das uneingeschränkte Koalitionsrecht der Arbeiter eintreten. Das tun auch die Vertreter der liberalen Parteien. In der Theorie natürlich. Denn wenn der Abg. Dr. Günther mit Entrüstung den Gedanken abweist, als ob die Interpellation in scharfmacherischer Absicht eingereicht worden wäre, so macht das dem Professor alle Ehre, beweist aber zugleich, daß er unter seinen Parteifreunden zu den harmlosen gehört. Beide Interpellationen hatten den Zweck, Regierung und Polizei scharf zu machen gegen streikende Arbeiter und bei künftigen Streiks die möglichst frühzeitige Anwendung scharfer polizeilicher oder militärischer Maßregeln zu veranlassen. Gätten die Interpellationen diesen Zweck nicht, dann hätten sie überhaupt keinen.

Wenn ein liberaler Professor einerseits für das volle Streikrecht der Arbeiter eintritt, also für das Recht, Streikposten zu stellen und die Streikbrecher durch gütliches Zureden von der Arbeit abzuhalten, und es andererseits ganz in der Ordnung findet, daß die Streikbrecher ausgiebigen polizeilichen Schutz genießen, der ein Unterhandeln mit ihnen ganz unmöglich macht, so mag das noch hingehen. Wenn aber Arbeitervertreter nicht begreifen können oder wollen, daß es gerade diese polizeiliche Heberwachtung der Streikbrecher ist, welche die Entrüstung der im Kampfe stehenden Arbeiter und damit die Ausschreitungen verursacht, dann ist das sehr bedauerlich für die ihrer Leitung unterstellten Organisationen. Christliche Arbeiter haben schon Streiks geführt unter ähnlichen Verhältnissen und mit ähnlichen bedauerlichen Begleiterscheinungen, wie die Zentrumsinterpellation sagt, „terroristischen Ergüssen“. Die ökonomischen Verhältnisse unserer kapitalistischen Wirtschaftsordnung zwingen eben alle Arbeiterorganisationen, den Streik als Kampfmittel zu gebrauchen. Und in diesem Augenblicke des Streiks macht der kapitalistische Staat keinen Unterschied zwischen vaterlandsstreuen Arbeitern und vaterlandslosen Gesellen. Der Polizeisabel haut auf alle beide. Trotzdem also die christlichen Gewerkschaftsführer und parlamentarischen Vertreter der Arbeiter wissen müssen, daß sowohl die Streiks als die Begleiterscheinungen der Streiks Folgen unseres kapitalistischen Systems sind, fanden sie in der Kammer den Mut, die Schuld an den Vorkommnissen in Nürnberg den Gewerkschaftsführern, der sozialdemokratischen Presse und der sozialdemokratischen Partei zuzuschreiben. Verhöhnung, Verhöhnung und Terrorismus, das waren die Hauptüberschriften zu den Ausführungen der christlichen Führer.

Freilich, als von sozialdemokratischer Seite gleich ein Sachholz des schönsten Beweismaterials über den Terrorismus des Unternehmertums und der christlichen Gewerkschaften ausgeschüttet wurde, da gab es sehr verlegene Gesichter. Vielleicht ist doch einem oder dem anderen aus dem Zentrum der Gedanke gekommen, daß die ganze Streikinterpellation eine große politische Dummheit war. Das hat offenbar auch der Präsident gefühlt. Denn als der sozialdemokratische Redner gerade dabei war, den Terrorismus der Zentrumsgeistlichen gegen die freien Gewerkschaften, die Sozialdemokraten und die christlichen Arbeiter zu beleuchten, da schnitt ihm der gefällige Präsident den Faden ab. Es hat auch so gereicht.

Unsere Partei kann mit der Besprechung der Interpellationen sehr zufrieden sein. Es ist in aller Offenlichkeit wieder einmal festgestellt, daß es einzig und allein die sozialdemokratische Partei ist, welche die Interessen der Arbeiterklasse vertritt. Es ist weiter festgestellt, daß christliche Gewerkschaftsführer schärfere, viel schärfere Maßnahmen gegen streikende Arbeiter verlangen, als selbst die Regierung für nötig hält. Wir haben neben der Reichsfinanzreform wieder ein neues Beweismittel, um die Arbeiter von der Gefährlichkeit und Schädlichkeit der Politik der bürgerlichen Parteien und der christlichen Arbeiterführer zu überzeugen.

Sehr bedauerlich ist es nur, daß die scharfmacherischen Reden der Liberalen und der Zentrumsabgeordneten sehr wahrscheinlich die bedauerndste Folge haben werden, daß die kommenden Urteile in den mehr als hundert Streikprozessen noch härter und schärfer als sonst ausfallen werden. Wir kennen ja die Klassenjustiz in unserem Massenstaate.

## Politische Ueberblick.

Berlin, den 29. Oktober 1909.

### Wann gelangt die Reichsversicherungsordnung an den Reichstag?

Wie eine hiesige halbhohe Korrespondenz von „Bundesratssekretär“ erfahren hat, ist es absolut ausgeschlossen, daß die Reichsversicherungsordnung dem Reichstage vor Ende Februar zugehen kann. Die Beratungen des neuen Staats im Bundesrat werden fast den ganzen November andauern, die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung kann vor Weihnachten also im Bundesrat nicht beendet werden und dürfte auch den Januar noch beanspruchen, die dritte Lesung und der Druck des umfangreichen Werkes — den die Reichsdruckerei für den Reichstag übernehmen wird — nimmt auch geraume Zeit in Anspruch. Da die parlamentarischen Osterferien im nächsten Jahre wegen des frühen Osterfestes bereits Mitte März beginnen, so ist es auch sehr unwahrscheinlich, daß der Reichstag die erste Lesung der Reichsversicherungsordnung wegen der sich zu sehr zusammendrängenden Staatsdebatten noch vor Ostern vornehmen kann. Man rechnet in Bundesratskreisen auch gar nicht damit, daß dieses große Werk im Frühjahr vom Reichstage erledigt werden kann, sondern rechnet mit einer Vertagung auf den Herbst und hofft, daß während der Vertagung oder eines Teiles derselben eine Reichstagskommission das Werk vorbereiten wird. In Regierungskreisen wird viel mehr Wert darauf gelegt, daß die Novelle zur Strafprozessordnung möglichst bald vom Reichstage erledigt wird.

## Aufsichtsratspolitik.

In seinem Konflikt mit der nationalliberalen Parteileitung wegen der Stellungnahme der nationalliberalen Reichstagsfraktion zur Erbschaftsteuer hat bekanntlich der Reichstagsabgeordnete Freiherr v. Hagen in dieser Fraktion vorgeworfen, daß in ihr die „Aufsichtsratspolitik“ eine bedenkliche Rolle spiele. Zur Illustration dieses Ausspruchs zählt die „Staatsbürger-Ztg.“ folgende Aktiengesellschaften auf, bei denen die nationalliberalen Führer Vassermann und Paasche als Aufsichtsratsmitglieder fungieren:

Abg. Vassermann ist Aufsichtsratsmitglied:  
der Akt.-Ges. Schloßhotel und Hotel Bellevue, Heidelberg,  
der Badischen Ges. für Judenfabrikation, Waghäusel,  
der Konig. Alkaliwerke A.-G. für Bergbau und chem. Industrie,  
der Rhein. Rhein. A.-G., Rheinau,  
der Rhein. Schuld-Ges. für elektrische Industrie,  
der Süddeutschen Drahtindustrie A.-G.,  
der Süddeutschen Kabelwerke A.-G.,  
der Vita, Versicherungs-A.-G., Mannheim.

Ebenso sitzt der Abg. Paasche im Aufsichtsrate folgender Gesellschaften:

der Nationalbank für Deutschland,  
der Gwaldwerke, Schiffswerft in Kiel,  
der Braunschweig-Hannoverschen Maschinenfabriken A.-G.,  
der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik,  
der Telephon-Fabrik A.-G., vorm. J. Berliner,  
der Deutsch-Böhm. Kohlen- und Braunkohle A.-G. in Dresden,  
der Norddeutschen Lederpappfabrik A.-G.

## Trost in Tränen.

Die Konservativen erleben böse Tage. Schlag auf Schlag erleben sie bei den Wahlen in ganz Deutschland die schwersten Niederlagen. Und ihrem Verbündeten, dem Zentrum, geht es auch nicht viel besser, wie die badischen Landtagswahlen jetzt erst bewiesen haben. Dazu kommt für Preußen das Schreckgepenst der Wahlreform. Wahrscheinlich: es ist zum Ausbruch fähig!

In dieser Zeit der schweren Not nun hat sich die „Kreuz-Ztg.“ einen Trost erkornen. Sie hat in dem Artikel des „Vorwärts“: „Eine Erinnerung“ eine Stelle entdeckt, die sie als Balsam auf ihre Wunden träufelt, die Stelle nämlich, wo gesagt wird, daß die größten Schwierigkeiten von dem Proletariat noch zu überwinden seien, daß es nicht nur gelte, den konzentrierten Widerstand der Gegner zu brechen, sondern auch alle Ungeduld und Wankelmütigkeit in den Reihen der Massen selbst zu beschwichtigen: „Gerade als der Kampf noch der Abenteuer in Ueberfülle bot, vermochte der Latenzraum überschäumender Elemente eher befriedigt werden, als heute, wo es gilt, in profaisch-solider Arbeit jeden Jahrestag Vordens zu gewinnen und zu befestigen.“

Vergleichen ist nun zwar bei ähnlicher Gelegenheit schon unzählige Male gesagt worden, die „Kreuz-Ztg.“ indessen gebärdet sich, als sei das etwas Hummelangelne, etwas ganz Außerordentliches. Als sei es ein eklatanter Beweis dafür, daß die Sozialdemokratie selbst nicht an ihre Unüberwindlichkeit glaube! Dann heißt es weiter:

„Der erneute „Aufschwung“ der Sozialdemokratie ist in der Tat nur der un sinnigen „Selbstzerfleischung“ der bürgerlichen Parteien zu verdanken. Den konzentrierten Widerstand des Bürgertums vermag die sozialdemokratische Partei nicht zu überwinden. Die Ungeduld und den Wankelmüt in ihren eigenen Reihen mag sie durch die jetzigen Erfolge einigermaßen beschwichtigt haben. Aber die führenden „Genossen“ sehen selbst ein, daß sie in „profaischer solider Arbeit“ die Massen nicht zu fesseln vermögen; denn zu einer solchen Arbeit ist die auf absolute Negation gestellte Sozialdemokratie unfähig. Da war eben die Politik der Abenteuer für diese Partei vorteilhafter. Eine solche Politik läßt sich aber auf die Dauer nicht weiden. Auch die zielbewußten „Genossen“ verlangen nach positiven Leistungen. So ist denn das Bestehen des „Vorwärts“ gerade in der heutigen Zeit, da in den bürgerlichen Parteien sich vielfach ein unbegründeter Pessimismus bemerkbar macht, ganz dazu angetan, anspornend zu wirken auf die Wiederherstellung des konzentrierten Widerstandes des koalitierten — oder vielmehr zu koalierenden — Bürgertums.“

Wir gönnen der „Kreuz-Ztg.“ von Herzen ihren Trost. Das Gerede von der „absoluten Negation“ der Sozialdemokratie ist so alt wie die Sozialdemokratie und — ihre unausgesetzten Erfolge! Denn auch bei dem Niedergeritten werden 1907 gewonnen ja die Sozialdemokratie noch 250 000 Stimmen!

Wichtig ist allerdings, daß die Proletarier positive Leistungen erwarten. Zum Beispiel auf dem Gebiete der Steuerleistung durch Junker und Kapitalisten! Unter anderem auch bei der preussischen Wahlrechtsreform! Je höher der Widerstand der Konservativen und der konzentrierten Reaktion ist, desto besser für die Sozialdemokratie!

## Ein ultramontaner Trick.

Abseits vom politischen Gezänk über die Einzelheiten der verabschiedeten Reichsfinanzreform, über die Zweckmäßigkeit dieser oder jener Steuer... — so beginnt das Zentralblatt der christlichen Gewerkschaften Deutschlands eine Artikelreihe über „Finanzreform und Volkswirtschaft“. Dieses Bestreben, der Diskussion über die Einzelheiten der Reichsfinanzreform und über die Wirkung der verschiedenen Steuerarten auf die Volksmassen aus dem Wege zu gehen, zeigt sich auch sonst in der Agitation, die das Zentrum entfaltet, um der Aufklärung über den großen Volksbetrug entgegenzutreten. Statt dessen wird auf die „nationale Tat“ hingewiesen, die das Zentrum verübt haben soll, indem es das Reich aus seinen Finanznöten rettete, auf den drohenden Kulturkampf, der über das katholische Volk hereingebrochen wäre, wenn Bülow am Ruder und der konservativ-liberale Block bestehen geblieben wäre. Vor allen Dingen wird kräftig auf die Sozialdemokratie geschimpft, die „vaterlandslose“ und „religionsfeindliche“ Partei des Umsturzes, die es auf die Vernichtung des für den Schutz von Thron und Altar so notwendigen Zentrums abgesehen habe!

Die Zentrumskagiatoren folgen damit einer alten Anweisung, die bereits in den Kämpfen um den Posttarif eine Rolle gespielt hat. Damals schrieb die „Kölnische Volkszeitung“, die sich auf die Kenntnis der katholischen Volksseele viel zugute tut.

„Wir brauchen unsere scharf abzeichnende Stellung gegen die Sozialdemokratie nicht zu betonen, halten es aber für bedenklich, in diesem Kampfe die Eigentumsfrage zu sehr zu betonen. Wenn sich das zeigt, kommt es zuletzt zu einem Gegensatz zwischen Reichen und Armen und wer dann, zumal bei den allgemeinen und gleichen Reichstagswahlen, den Kürzeren zieht, brauchen wir nicht näher auszuführen...“

Statt der Eigentumsfrage soll man mehr ideale Gesichtspunkte ins Feld führen. Auch bei den „Ordnungsportieren“ haben die meisten Wähler an irdischen Glücksgütern nicht zu schwer zu tragen. Wenn man gläubigen und königstreuen Arbeitern sagt: Ihr müßt die sozialdemokratischen Feinde des Altars und des Thrones bekämpfen — so wird das viel wirksamer sein, als wenn man nur hervorhebt, daß die Sozialdemokraten die Reichen expropriieren wollen. Sie könnten sonst auch mit dem konservativen Staatsphilosophen Stahl sagen:

Gegen dieses selbstsüchtige und profane Eigentum ist der Krieg des Sozialismus nicht ohne Berechtigung!

Dieser Anweisung folgen auch jetzt wieder die Zentrumskagiatoren. Nichts von der Eigentumsfrage, in diesem Falle von der Belastung der Massen und der Schonung der Reichen, wie sie in der Reichsfinanzreform zutage tritt. Dafür desto mehr „ideale Gesichtspunkte ins Feld geführt“, das Zentrum gepriesen wegen seiner Dienste, die es für „Thron und Altar“ geleistet habe, und auf die Sozialdemokratie geschimpft, die nicht einzusehen vermag, daß den „Ideen“ um so mehr gedient ist, je kräftiger das Volk geschöpft wird.

Wo die Zentrumskagiatoren mit ihren „Ideen“ kommen, da schlägt man ihnen das Jotum der „Kölnischen Volkszeitung“ um die Ohren, das vortrefflich beweist, wozu den ultramontanen Politikern Religion und Vaterland dienen muß, nämlich dazu: die katholischen Arbeiter von der Erkenntnis ihrer Klassenlage abzuholen und zu verhüten, daß sie in den Reihen des Sozialismus gegen das „selbstsüchtige und profane Eigentum“, das den Zentrumsherren ebenso teuer ist wie den Unternehmern und Agrariern im anderen Glaubenslager, zu Felde ziehen.

## Wiederherstellung der Prügelstrafe.

Das Hauptblatt der Landwirte, die „Deutsche Tagesztg.“, findet den Vorentwurf zum neuen Strafgesetzbuch zu human und milde. Besonders vermißt das Dertelische Organ, daß nicht für bestimmte Verbrechen die Prügelstrafe wieder eingeführt wird. Enttäuscht schreibt es:

Der Vorentwurf zum neuen Strafgesetzbuch schlägt die Wiedereinführung der Prügelstrafe bei besonderen Missethaten nicht vor. Er beschränkt sich vielmehr darauf, wie wir bereits mitteilten, die Zuchthausstrafe gegebenenfalls zu verschärfen. Unseres Erachtens wird diese Verschärfung nicht genügen, insbesondere wird sie nicht die abschreckende Wirkung haben, die wir von der Prügelstrafe erwarten. Es gibt gewisse entmenschte und unter das Tier gesunkene Missethäter, die nur durch die für sie vorgesehenen und eindringlichen Schmerzregungen haben. Diese Unholde und Schandhuben werden weder durch das Gefängnis noch durch das Zuchthaus, noch durch das harte Lager oder den Hunger abgeschreckt. Wollen wir aber die Bevölkerung vor den Bluttaten vielerlicher Missethäter schützen, so müssen wir wirksamere Mittel der Abschreckung finden. Wir wollen bei dieser Gelegenheit und in diesem Zusammenhang nicht das wiederholen, was wir über die Notwendigkeit der Prügelstrafe oft und seit Jahren gesagt haben. Wir möchten nur darauf hinweisen, daß bei der bevorstehenden Abänderung des Strafgesetzbuchs diese Frage sorgsam erwogen werden muß.

Am liebsten wäre jedenfalls dem Blatte, es würden die Patrimonialgerichte der guten alten Feudalzeit wieder hergestellt und jedem Gutsherrn in seiner Eigenschaft als Patrimonialrichter die Befugnis erteilt, seine Insizente und sein Gefinde nach Belieben prügeln zu lassen.

## Nationalliberale Volkwerke.

Die „Nationalliberale Korresp.“ scheint sich die schöne Aufgabe gestellt zu haben, dafür zu sorgen, daß in der jetzigen ersten Zeit das Raden nicht ausfickt. Sie leistet sich in ihrer Betrachtung des Ergebnisses der sächsischen Landtagswahlen folgende hochkomische Sätze:

„Das Charakteristische des Wahlergebnisses liegt in dem ungeheuren Anwachsen der sozialdemokratischen Welle — das ist das Hochbedeutsame — in dem sofortigen Verschellen dieser Welle an dem Volkwerke der nationalliberalen Partei. Das, was dem wahren, innerlich unerschütterlichen Konservatismus heute nicht mehr möglich war, ist dem nationalen Liberalismus gelungen. Man braucht keinem blühenden Optimismus zu huldigen, um zu sagen, daß von den 80 Stichwahlen in 27 oder 28 Fällen der Sieg unser sein wird.“

Trotz des auf ihre Wählerhaftigkeit zugeschnittenen Pluralwahlrechts hat die nationalliberale Partei im ersten Wahlgang nur 4 Mandate errungen, die Sozialdemokratie 15, die Konservativen 14. Ein seltsames Volkwerk diese drei nationalliberalen Erwählten! Allerdings haben die Nationalliberalen Aussicht, in der Stichwahl ihre mihliche Lage wesentlich zu verbessern; aber nicht aus eigener Kraft, sondern nur, wenn die Konservativen und Freisinnigen sie unterstützen. Die kuriosen Klänge, die die „Nationallib. Korresp.“ redigieren, scheinen sehr geringe Anforderungen an ihre „Volkwerke“ zu stellen.

## Der konservative Parteitag.

Am Mittwoch tagte in Berlin der Fünfziger-Ausschuß der konservativen Partei nebst dem engeren Vorstand. Es wurde beschlossen, den in weiten Kreisen der Partei laut gewordenen Wünschen nach einem Parteitage durch Einberufung einer allgemeinen Delegiertenversammlung der Partei auf Sonnabend, den 11. Dezember, nach Berlin Rechnung zu tragen.

Diese Delegiertenversammlung soll sich auch mit Ergänzungen des Organisationsstatuts beschäftigen, insbesondere soll über Aufnahme und Ausschluß von Mitgliedern Beschluß gefaßt werden. — Aus der Tagung des Fünfziger-Ausschusses ist noch zu erwähnen, daß der Oberbürgermeister Dr. Veitler-Dresden in den engeren Vorstand gewählt worden ist.

## Der Kampf um den bayerischen Steuertarif.

München, 28. Oktober.

Die Entscheidung über den Tarif, den wichtigsten Teil oder das „Gerippe“ des Einkommensteuergesetzes ist heute gefallen, nachdem in zwei Sitzungen heftig um die Güte der vier vorliegenden Tarifvor schläge gekämpft worden war. Der Referent Dr. Heim benutzte die Gelegenheit zu temperamentvollen Ausführungen über die Verichterstattung eines Teils der Presse. Auch für den „Vorwärts“ fällt ein Hieb ab wegen einer kürzlich gebrachten Rottiz über die Stellung des Zentrums in der Frage des Existenzminimums. (Wir haben uns überzeugt, daß die aus liberalen Blättern übernommene Rottiz, wonach das Zentrum das Existenzminimum auf 300 M. bemessen wollte, tatsächlich unrichtig ist. Anm. d. R.)

Der Referent Dr. Heim empfiehlt den von der Regierung vorgeschlagenen, von der Majorität des Ausschusses angenommenen Tarif. Er begehrt ihn als günstig und gerechter als die Einkommensteuertarife aller deutschen Bundesstaaten. Für sich allein betrachtet erscheine er allerdings hoch. Er dürfe aber nur im Zusammenhang mit den Vergünstigungen, die das Gesetz besonders kinderreichen Familien gewähre, beurteilt werden. Durch die drei Steuerergänzungsartikel würden 70 Proz. aller Steuerpflichtigen Steuerermäßigung oder gar Steuerbefreiung erlangen. Die in das Gesetz aufgenommenen Vergünstigungen für Ehegatten und Familien mit Kindern bedeuten in ihrer Wirkung nichts anderes als eine Junggesellensteuer. Er würde nicht davor zurücktreten, den Tarif über 5 Proz. hinaus weiterzuführen, halte es aber im jetzigen Augenblicke für unmöglich, mit Rücksicht auf die Steuertarife der benachbarten Bundesstaaten.

Abg. Beck will mit seinem Tarife den Mittelstand entlasten. Er findet nirgends Gegenliebe. Der Tarif Dr. Luides nähert sich noch am meisten dem von den Sozialdemokraten vorgeschlagenen und von Dr. v. Haller begründeten Tarife. Nach dessen Ansicht

trägt der Taxis der Regierung einen unsozialen Charakter, weil er in den unteren und noch in den mittleren Einkommen zu hoch und in den großen Einkommen zu niedrig sei. Die Sozialdemokraten begrüßen die Steuererleichterungen. Diese können aber die Ungerechtigkeiten des Taxis nicht aus der Welt schaffen. Der Taxis müße bis 1200 M. ganz bedeutend und zwischen 1200 und 4000 noch wesentlich ermäßigt werden. Oben müße er anstatt auf 5 Proz. bis auf 6 Proz. gehen. Dadurch und durch eine bayerische Erbschaftsteuer würde der unten entstehende Ausfall gedeckt werden können. Um die Abwanderung des Kapitals und der Industrie aus einem Bundesstaat mit höherer in einen solchen mit niedrigerer Besteuerung zu verhindern, wäre eine Reichsgesellschaftsteuer einzuführen, deren Ertrag zu einem bestimmten Teile an die Bundesstaaten abzuliefern wäre.

Nachdem der Minister noch für seinen Taxis wesentlich mit denselben Gründen, die Dr. Heim schon entwickelte, eingetreten, wird nach Ablehnung aller anderen Vorschläge der Taxis der Regierung gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und vereinzelter Mitglieder des „geeinten“ Liberalismus angenommen.

### Vom Lehrermangel im Osten.

Der chronische Lehrermangel, der seit Jahren in den von der Regierung überreichlich subventionierten Ostprovinzen herrscht, wird durch die im Monat Oktober veröffentlichten Ausschreibungen besonders grell illustriert. Danach sind im Regierungsbezirk Posen allein 88 Lehrstellen zu besetzen, und zwar 21 katholische und 12 evangelische.

### Die Freisinnige Vereinigung Sachsens zu den Stichwahlen.

Die Freisinnige Vereinigung in Sachsen ist mit der Stichwahlparole des Reichstagsabgeordneten Günther nicht einverstanden. Sie wünscht zwar, wie aus Dresden gemeldet wird, das Eintreten für jeden liberalen Kandidaten, d. h. für die Nationalliberalen, will jedoch dort, wo Konervative und Sozialdemokraten sich gegenüberstehen, die Entscheidung den lokalen Organisationen überlassen. In einer energischen Bekämpfung der Konstanten kann sich also auch die Freisinnige Vereinigung nicht aufschwingen.

### Bequeme Steuereintreibung.

Eine ganz neue und etwas eigentümliche Methode scheint man in einigen Teilen Preußens bei der Erhebung von Steuern einführen zu wollen. Der Oberbürgermeister von Köln hat bei dem Verein der Industriellen angefragt, ob seine Mitglieder geneigt wären, die Erhebung der Einkommensteuer für ihre Angestellten und Arbeiter zu besorgen. Der Herr Oberbürgermeister empfiehlt den Industriellen als bequemstes Verfahren, die fälligen Beträge einfach vom Gehalt oder Lohn einzubehalten.

Eine recht eigenartige Zumutung, die zudem durchaus ungesetzlich ist. Dieses ungesetzliche Verfahren soll aber keineswegs neu sein. Wie behauptet wird, soll eine solche Art, die Einkommensteuer einzutreiben, bereits in der Praxis geübt werden, und zwar in Essen, Bochum, M. Gladbach, Weddinghausen und Linden. In anderen Orten, z. B. Frankfurt a. M. und Halle, soll ein gleicher Versuch schiefgefallen sein. Auch die Kölner Industriellen haben das Ersuchen des Oberbürgermeisters abgelehnt.

Aus den Gründen, die bei den Kölner Industriellen zur Ablehnung geführt haben, geht jedoch hervor, daß man dem Ansinnen nicht deshalb nicht nachkommen will, weil es unstatthaft ist oder weil man nicht als Mittel des Steuerflüchtlings fungieren will. Die Herren lehnten ab, teils weil sie ohnehin schon durch „sozialpolitische“ Aufgaben stark belastet seien, teils weil sie die Verantwortung scheuen. Bei dem forsten Wechsel der Arbeiterchaft scheint, meinten sie, diese Einziehung der Steuer als ungewöhnlich; auch wünschten die Angestellten und Arbeiter eine solche Mitwirkung der Arbeitgeber nicht.

### Regelung der Beamten-Dienststreifen.

Die vor längerer Zeit angekündigte Aenderung in der Fassung von Reiseflosten und Tagegelde an Beamte scheint jetzt greifbare Formen anzunehmen. Von der Regierung sind Grundzüge aufgestellt worden, die als Unterlage für die einheitliche Regelung sowohl im Reich als auch in Preußen dienen sollen. Hierbei gilt als leitender Grundgedanke, daß die Reiseflosten nicht als Einnahmequelle anzusehen sind, sondern nur die Erstattung tatsächlich entstandener Auslagen zu erfolgen hat. Es sollen nur solche Dienststreifen gemacht werden, die unbedingt erforderlich sind. Da aber der Hauptzweck einer Dienststreife ist, die Beamten mit Land und Reuten bekannt zu machen, ihren Blick für die Wirklichkeit der Dinge zu schärfen und das Arbeiten vom grünen Tisch zu verhindern, so soll darauf gesehen werden, daß dieser Zweck nicht verfehlt wird.

An Stelle der Kostenerstattung soll bei den Beamten, die häufiger oder in bestimmtem Turnus Dienststreifen auszuführen haben, wie Richter, Gerichtsschreiber, Gefängnisbeamte, Landmesser usw., die Pensionierung treten. — Die Tagegelde sollen in der alten Höhe bestehen bleiben. Bei Kilometergeldern werden die geltenden Sätze herabgesetzt und die Beträge nur für die Wagenklasse gezahlt, die der Beamte — laut Ausweis — benutzt hat.

Man hofft, durch die Neuregelung in Zukunft Geld sparen zu können, namentlich bei der Justizverwaltung, wo heute ein Amtsrichter für einen Termin in einer Nachbarstadt seines Dienstortes, der mit Hin- und Rückreise drei Stunden in Anspruch nimmt, 20 M. liquidieren darf, während seine Unkosten 8—4 M. betragen.

### Das Ende einer Terrorismandgeschichte.

Im Dezember vorigen Jahres erzählte die bürgerliche Presse einen Fall von sozialdemokratischem Terrorismand aus Osterreich a. S. Dort hatte sich der 59jährige Handschuhmacher Stöber erschossen, und nun wurde behauptet, seine Arbeitskollegen hätten ihn in den Tod gedrückt. Stöber, ein solider, strebsamer Mann, der sich von allen „partei politischen Spekulationen“ ferngehalten habe, sei von seinen Mitarbeitern wegen seiner Zugehörigkeit zum Arbeiterverein und wegen seiner Eigenschaft als kirchlicher Gemeindevorstand fortwährend in systematischer Weise gehänselt worden. Das habe er sich schließlich so zu Herzen genommen, daß er seinem Leben ein Ende gemacht habe.

Von der Parteipresse wurde damals sofort diese Geschichte als Schwindel bezeichnet. Die Mitarbeiter des Lebensüberdrüssigen wollten den unbedeutenden Vorwurf jedoch nicht auf sich legen und sechs von ihnen strengten Privatklage gegen den Redakteur Hilsfeldt von der „Nifo-Zeitung“ in Osterreich und den Redakteur Komede vom „Queblinger Kreisblatt“ an. Am Donnerstag hatte sich das Schöffengericht in Osterreich mit der Klage zu beschäftigen. Von den Beklagten war eine große Anzahl von Zeugen geladen worden, darunter ein Pastor und ein Polizeikommissar, die die Wahrheit der Terrorismandgeschichte bekunden sollten. Aber nicht einer vermochte belastendes vorzubringen. Der Redakteur Hilsfeldt, im Redenamt Stadtvorstand, Mitglied des Vorstandes des Kreisarbeiterbundes und Mitglied eines reicheren Vereins, hatte auf Grund polizeilicher Informationen den Terrorismandartikel in die Welt gesetzt, den die Witwe des Stöber und der Pastor Köller begutachteten und für sehr gut befanden. Nichts aber konnte vor Gericht für die Wahrheit des Artikels vorgebracht werden. Festgestellt wurde nur, daß der „Terrorisierte“ vor Jahren aus dem Arbeiterverein — hinausgeworfen worden war, weil er sozialdemokratisch gewählt hatte! Weder der Verfasser, der zwölf Jahre mit Stöber zusammen in einer Werkstatt arbeitete, noch der Unternehmer, noch sonst irgend jemand wußte eine Tatsache dafür anzuführen, daß Stöber

gehöhnt oder gehänselt worden sei. Welcher Art aber seine Geistesverfassung kurz vor seinem Tode war, mag die Tatsache illustrieren, daß er sich in einer Nacht dreimal kalt abgewaschen hatte, um den Teufel aus sich herauszutreiben! Er hatte in der letzten Zeit seines Lebens mit seinen sehr frommen Angehörigen häufig abends die Zusammenkünfte des Evangelischen Junglingsvereins besucht. Unwidersprochen blieb in der Verhandlung, daß man auf dem Polizeiamt einem der klagenden Handschuhmacher höhnisch gesagt hatte: „Neht haben wir mal was, womit wir den Sozialdemokraten tüchtig eins auswischen können!“

Und der Ausgang? Die beiden Redakteure wurden wegen Beleidigung zu je 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Beweis, die Kläger hätten den Verstorbenen systematisch in den Tod gehetzt, hätte nicht erbracht werden können. Der Handschuhmacher Seeger, einer der Kläger, der seiner Entrüstung über den Fall in allzu deutlicher Weise Ausdruck gegeben hatte, wurde auf Grund einer Widerklage zu 10 M. Geldstrafe verurteilt.

### Ein unersehlicher Verlust.

Die Deutsche Reformpartei hat ihre geistige Größe verloren. Der Reichstagsabgeordnete Bruhn hat nämlich sein Hospitantenverhältnis zu dieser Partei gelöst. Da Windwald und Gabel wegen der Zugehörigkeit Bruhns zur Fraktion bereits früher ausgeschieden waren, so zählt die Fraktion zurzeit nur drei Mitglieder im Reichstage: Gräfe (Sachsen), Werner und Zimmermann.

### Ein „bestürzter“ Unteroffizier.

Vor dem Oberkriegsgericht des 9. Armeekorps (Altona) hatte sich am Freitag der Unteroffizier Karl Schwarzberg von der 1. Schwabron des mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 18 wegen Freizügigkeit im Dienste zu verantworten. Die Vorinstanz hatte den Angeklagten sowohl von der Anklage der Freizügigkeit als auch von der Anklage der fahrlässigen Tötung freigesprochen. Soweit Freizügigkeit bezüglich der Freizügigkeit in Frage kommt, hat der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Der Angeklagte war von seinem Geliebten zum Schwimmlehrer ernannt worden, und am 24. Juni d. J. unterwies er Leute des ersten Jahrganges in der äußerst primitiven Schwimmhalle zu Wachen im Schwimmen. Den Rekruten Jürs ließ er an der Leine kopfüber ins Wasser springen, wobei die Leine riß und der des Schwimmens noch unkundige Mann unter Wasser sank; er tauchte zwar noch einmal empor, ging dann aber gleich wieder unter. Der Schwimmlehrer sprang nun nicht etwa selbst sofort nach, um den Untergegangenen zu erfassen, sondern er zog es vor, einen Gefreiten, der selbst einen Soldaten an der Leine hatte, und Rekruten (Freischwimmer) zur Rettung herbeizurufen, wodurch schließlich Jürs verloren ging. Die Rekruten sprangen auch sofort ins Wasser und tauchten unter, aber Jürs entglitt ihren Händen. Endlich, nach etwa 15 Minuten, wurde Jürs auf Taubene befördert. Er war bereits eine Leiche. Während der ganzen Rettungsaktion hatte sich der Unteroffizier passiv verhalten und, wie die Zeugen bekunden, nicht das geringste unternommen, auch nicht einmal eine Stange ergreifen, um wenigstens am Rettungswerk mitzuwirken.

Die fahrlässige Tötung wurde darin erblickt, daß der Unteroffizier es unterlassen hat, sich von dem Zustand der Leine zu überzeugen. Der Angeklagte will nach dem Reizen der Leine total bestürzt gewesen sein, so daß er seinen Kopf verloren hatte. Sein Mitmeister stellt ihm das Zeugnis eines unerschrockenen und schneidigen Reiters aus. Eine kaum glaubliche Schilderung wird von der Beschaffenheit der an einem Tümpel schmutzigen Wassers errichteten Badeanstalt gegeben. Es existieren dort weder Dienstvorschriften für Schwimmlehrer noch Verfügungen, wie bei Rettungsarbeiten in Unglücksfällen verfahren werden muß. Ein Schwimmlehrer erzählt dem anderen, wie man sich zu verhalten habe. Alles wird nach eigenem Gutdünken gemacht.

Der Vertreter der Anklage ließ denn auch die Anklage wegen Freizügigkeit fallen und meint, es liege nur eine Verletzung der Aufsichtspflicht gegen Untergebene vor, für die er eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten für eine ausreichende Strafe hält. Das Gericht folgt hinsichtlich der Beurteilung der Straftat dem Ankläger, indem es annimmt, daß der Angeklagte in Verführung und bestiger Gemütsregung gehandelt habe. Weiter können als strafmildernde die mangelhaften Einrichtungen der Badeanstalt zu Wachen in Betracht. Das Urteil lautet auf sechs Wochen Mittelarrest.

### Oesterreich.

#### Tschechische Skandale.

Wien, 20. Oktober. Abgeordnetenhause. Bei Beginn der heutigen Sitzung veranfaßten die Tschechisch- Radikalen eine lärmende Kundgebung gegen den Präsidenten Patai wegen dessen Teilnahme an der gestern im Rathaus stattgefundenen Konferenz der deutschen Parteiführer. Nachdem während der Rede des Abgeordneten Kerner über die Dringlichkeit der Anträge betreffend die Lebensmittelerzeugung einige Ruhe eingetreten war, erneuerten die Tschechisch- Radikalen ihre Kundgebung beim Erscheinen des Ministers des Innern und des Ministerpräsidenten.

Abg. Dr. Kerner wandte sich in seiner Rede gegen die jeder konstitutionellen Gepflogenheit widersprechende Teilnahme des Präsidenten des Hauses an der gestrigen Beratung der Parteien. Die dringendste Aufgabe des Parlaments, erklärte der Redner sodann, sei es, der Lebensmittelerzeugung abzuhelfen. Präsident Dr. Patai erwiderte, er beobachte als Präsident peinlichste Unparteilichkeit, man könne aber nicht von ihm verlangen, daß er ein parteiloses Individuum werde.

Das Abgeordnetenhause verwarf die Anträge betreffend die Lebensmittelerzeugung an eine Sonderkommission. Die nächste Plenarsitzung wird, wie der Präsident mitteilte, auf schriftlichem Wege einberufen werden.

### Frankreich.

#### Für die Proportionalwahl.

Paris, 20. Oktober. Deputiertenkammer. Die Sozialisten Sembat und Jaurès sprachen heute für das Proportionalwahlrecht. Jaurès erklärte, die Sozialisten würden sich, um eine Reform durchzusetzen, zu keiner Koalition mit den Parteien der Rechten hergeben.

### England.

#### Die Wahl von Vermondshy.

London, 20. Oktober. Bei der heutigen Unterhaus-Erwahl in London-Vermondshy für den verstorbenen Liberalen Cooper wurde der Unionist Dumphreys mit 4278 Stimmen gewählt. Der Liberal Hughess erhielt 3291, der Sozialist Satter 1435 Stimmen.

Bei der Wahl 1906 hatte der Liberale 4775 Stimmen, der Konservative 3016 Stimmen erhalten. Die starke Stimmenzunahme des Konservativen erregt den Jubel der konservativen Presse, die seine Wahl als Votum gegen das Budget feiern, obwohl die liberalen und sozialistischen Anhänger zusammen genommen mit 4726 Stimmen die Majorität gegenüber dem gewählten Konservativen besitzen. In Wirklichkeit weist diese Wahl vor allem auf die Notwendigkeit der Einführung von Stichwahlen hin.

#### Die Statberatung.

London, 20. Oktober. Die Spezialberatung der Finanzbill ist heute abend beendet worden. Es ist an dem Gesetzentwurf im Reichstagsstadium keine wesentliche Aenderung vorgenommen worden. Die dritte Lesung wird am 2. November beginnen.

### Dänemark.

#### Ohne Titel und Uniform.

Ohne den Erzellentitel und ohne Ministeruniform wollen die neuen radikalen Minister ihres Amtes walten. Das haben sie dem König schon gleich gesagt, und er soll sich damit einverstanden erklärt haben. In dieser Hinsicht, die ja allerdings nicht ohne prinzipielle demokratische Bedeutung ist, haben sie also bereits etwas erreicht. In einer großen Sache von praktischer Bedeutung sind ihnen jedoch von dem abgegangenen Ministerium gewissermaßen die Hände gebunden. Unsere Parteigenossen hatten bei den Verhandlungen im Folketing vorige Woche den Vorschlag gemacht, die Durchführung der neuen Militärgesetze mit Rücksicht auf die so außerordentlich klägliche Finanzlage des Landes vorläufig auszuschieben. Für diesen Vorschlag, der infolge der plötzlich eingetretenen Ministerkrise nicht erledigt wurde, hätten sicherlich auch die Radikalen gestimmt. Nun aber wäre es Aufgabe der neuen, dieser antimilitaristischen Partei angehörenden Regierungsmänner, jenem Vorschlag Geltung zu verschaffen. Aber der frühere Verteidigungsminister Christensen hat kurz vor seinem Abgang durch Bestellung von Kriegsmaterial, Armeemunitition und Festungsarbeiten viele Millionen dermaßen festgelegt, daß der Staat nun dafür haftet, und der Graf Holstein, der ja nach Christensens Abgang dessen Amt provisorisch verwaltete, hat die beiden letzten Tage seiner Macht ausgenutzt, die Umordnung der Heeresverwaltung, die Verteilung der Truppen usw. der unmittelbaren Durchführung der neuen Militärgesetze anzupassen. Ueber die Verlegung der Garnison wird bereits mit den in Frage kommenden Kommunen verhandelt. Die vom Ministerium eingeschickte Militärkommission steht bereits mit dem Stadtrat von Rästved, einer seeländischen Kleinstadt, die mit Massen neuen Militärs beglückt wird, über den Bau einer Infanteriekaserne für 700 000 Kronen in Verhandlung, wie über die Anlegung eines großen Übungsplatzes ujm. Es ist eben zuguterletzt von den abgegangenen Ministern jener alten Linken Partei, die auch die Herabsetzung der Militärausgaben auf ihrem Programm hat, alles, was möglich war, getan, damit dem Militarismus jener Millionenträuber aus den Taschen des Volkes nicht entgeht, den ein undemokratisch zusammengesetzter Reichstag bewilligt hat.

### Finnland.

#### Im Kampfe gegen die russische Reaktion.

Helsingfors, 20. Oktober. (Eig. Ber.) Der Vorstand der finnischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei veröffentlicht einen Aufruf, in welchem das Proletariat Finnlands aufgefordert wird, für die bedrohte demokratische Verfassung des Landes und für seine politischen Freiheiten mutig und entschlossen einzutreten. Schon längst hat die russische Bureaucratie — heißt es in dem Aufrufe — danach getrachtet, die Autonomie Finnlands und seine konstitutionellen Garantien zu vernichten. Die feige Nachgiebigkeit der einheimischen Bourgeoisie hat dem Drängen der russischen Reaktion nur Vorschub geleistet. Jetzt, nachdem der Javismus mit den blutigsten Repressalien die russische Freiheitsbewegung zeitweilig unterdrückt hat, rückt er gegen Finnland vor. Die Grundrechte Finnlands werden in brutaler Weise verletzt: die gesetzgeberische Tätigkeit der finnischen Volksvertretung wird paralysiert, die Mittel für die finnische Volksausbildung verweigert und die finnischen Staatsgelder für den Bedarf der russischen Armee und Flotte eigenmächtig geplündert. Gegen den Vorkauf der finnischen Grundbesitze und gegen den Willen des Volkes sind russische Staatsangehörige zu finnischen Senatoren ernannt und weitere Gewalttaten stehen vor der Tür. Feinde ringsum! Denn auch die einheimischen Kapitalisten wollen die Rechte des Proletariats kürzen und drohen mit Aussperrungen und Lohnerniedrigung. Auf den Schanzen für die bedrohte Freiheit, für die demokratische Verfassung, denn alles hängt jetzt ab vom Kampfesmut und von der geschlossenen Solidarität des finnischen Proletariats!

Der Parteivorstand warnt vor unbedachten Schritten, vor provokatorischen Anzettlungen, und führt aus, daß der Protest des Proletariats im jetzigen Moment in gewaltigen Massenemonstrationen sich äußern muß.

Trotz der nahen Gefahr ist die Stimmung der Arbeiterchaft eine entschlossene. Am Sonntag, den 24. Oktober, wurde in Helsingfors das erste Massenmeeting einberufen, auf welchem sich Tausende von Arbeitern eingefunden hatten, die im Kampfe für ihre Rechte nicht wankten und nicht weichen wollten. Auch von Viborg wird über eine grandiose Volksversammlung gemeldet und bald wird das ganze Land seinen unbefugten Willen kundgeben.

### Griechenland.

#### Militärische Revolution.

In Griechenland ist es jetzt zum Ausbruch einer Militärrevolte gekommen. Aus Athen meldet der Telegraph:

Marineoffizier Tzypaldos hat mit einem Torpedoboot und ungefähr dreihundert Mann das Arsenal von Salamis besetzt. Die Flotte liegt in dem benachbarten Hafen Keratsini vor Anker. Die Regierung ergreift Gegenmaßnahmen; unter der Bevölkerung herrscht große Erregung.

Den unmittelbaren Anlaß zu diesem revolutionären Schritt bot ein Konflikt, der zwischen der Regierung und den Offizieren schon seit einigen Tagen schwebte. Die Offiziere forderten, die älteren höheren Offiziere, die nicht aus den Schulen hervorgegangen seien, sollten entlassen werden. Diese Forderung wurde abgelehnt, jedoch versprach die Regierung, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Altersgrenze herabsetzt. Damit aber waren die Offiziere nicht zufrieden. Allerdings scheint Tzypaldos auf eigene Faust gehandelt zu haben, wie aus folgender Meldung hervorgeht:

Athen, 20. Oktober. Die Militärliga veröffentlicht ein Communiqué, in dem es heißt: Das Mitglied der Liga, Kapitän Tzypaldos, hat unter Verletzung seines Eides von der Liga verlangt, bei der Regierung durchzusetzen, daß sie der Kammer einen Gesetzentwurf betreffend die Reinigung der Marineverwaltung vorlege, ohne die Initiative des Marineministers abzuwarten. Kapitän Tzypaldos hat kategorisch erklärt, daß er selbst zum Marineminister ernannt werden wolle, um die Verbesserung der Marine energischer und wirksamer zu betreiben und gedroht, daß, wenn seiner Forderung nicht binnen 24 Stunden entsprochen würde, er mit den ihm zur Verfügung stehenden Torpedobooten sich mit Gewalt zum Herrschen der Lage machen und seinen Willen durchsetzen werde. Die Militärliga bezeichnet diese Forderungen als Rarität und ist der Ansicht, daß er außerdem von Personen beeinflusst sein müsse, die mit den Armeeverhältnissen nicht vertraut sind, sich seiner als Werkzeug bedienen und ihn dazu anzuhalten, seine Drohungen auszuführen. Tzypaldos hat durch Drohungen und Versprechungen versucht, die Marineoffiziere mit sich fortzuführen. Angeht dieses Verhalten hat die Militärliga einstimmig beschlossen, Tzypaldos aus den Listen zu streichen und ihn wegen Hochverrats vor ein Kriegsgericht zu bringen.

Es fragt sich bloß, ob die Militärliga, der meist die Armeoffiziere angehören, wirklich die Macht zur Ausführung ihrer Drohungen besitzt. —

# Gewerkschaftliches.

## Christliche und Unternehmer Arm in Arm.

Der christliche Metallarbeiterverband in Essen hat mit der dortigen Malerinnung ein Bündnis abgeschlossen, um die bösen Notizen aus dem Vorstand der Innungsfrankenkasse zu treiben. Die freigeordneten Maler haben seit Jahren den Vorstand der Kasse besetzt und während dieser Zeit wesentliche Vorteile für die Kassenmitglieder geschaffen. Die Arbeitervertreter in ihrer Mehrheit wollten die erledigte Mandantenstelle mit einem Malerhelfer besetzen. Hiergegen haben die Unternehmer bei der Aufsichtsbehörde Protest eingelegt und glaubten, durch ein Wahlbündnis mit den „Christen“ die Mandantenstelle durch einen Innungsmeister besetzen zu können. Dazu hat der Angestellte des christlichen Malerverbandes den Arbeitgebern freudig die Hand gereicht. Alle Anstrengungen haben aber nicht vermocht, den „Christen“ an die christliche Liste zu heften. Obgleich etwa 85 Arbeitgeber für sie stimmten, war das Resultat Stimmengleichheit, weshalb eine Neuwahl stattfinden muß.

Dies Arm in Arm gehen der Christlichen mit den Arbeitgebern hat insofern besondere Bedeutung, weil die Maler kurz vor der allgemeinen Tarifberatung stehen, die Unternehmer auch die Forderungen der Christlichen ablehnten und als Dank für ihre Helfersdienste auch diese ausschließen werden!

Dass der Führer der Christlichen sich zu diesem Bündnis verleitete, ist nur dem blinden Hoff zu zuschreiben, den er gegen die freien Gewerkschaften hat. Diese Handlungsweise fällt um so schwerer ins Gewicht, als der „Christ“ weiß, daß die Innungsfranken die Krankenkasse unter dem letzten Mandanten als Maßregelungsbureau benutzten.

## Berlin und Umgegend.

### Um die Erhaltung ihres Wochenausganges

Kämpfen die Friseurgehilfen. Nach § 105 e der Gewerbeordnung muß den Friseurgehilfen nach länger als drei Stunden dauernder Sonntagsarbeit eine Erholungszeit wochentags gewährt werden. Um diesen freien halben Tag sollen nun die Gehilfen gebracht werden, indem vom Innungsbundestag beschlossen wurde, bei den gesetzgebenden Körperschaften dahin zu wirken, daß die seit 1905 bestehende Erholungszeit erst nach fünfständiger Sonntagsbeschäftigung in Frage kommt. Die durchschnittliche Arbeitszeit des Friseurgehilfen beträgt 14½ Stunden (Sonntags meist 7 Stunden), und sie würde sich bei Ausfall des Wochenausganges noch um wöchentlich fünf Stunden verlängern. Zieht man in Betracht, daß das Barbier- und Friseurgewerbe infolge dieser langen Arbeitszeit eines der ungesundesten und dazu der schlechtest entlohnten ist, daß ferner meist jüngere, in der körperlichen Entwicklung begriffene Personen beschäftigt werden, dann kann man sich die äußerst nachteiligen Folgen einer Arbeitszeitverlängerung leicht vorstellen, und es ist begreiflich, daß die Gehilfen sich dagegen energig Front macht.

In einer Versammlung, die am Donnerstagsabend stattfand, protestierten denn auch die Berliner Friseurgehilfen gegen diesen Plan. Es wurde einstimmig beschlossen, an den Bundesrat sowie an den Reichstag dahingehend zu petitionieren, daß eine Aenderung des § 105 e der Gewerbeordnung, wie sie vom Bunde der deutschen Barbier- und Friseurinnungen gefordert wird, nicht erfolgt.

Die Versammelten betonen dagegen in ihrer Resolution erneut die Notwendigkeit einer gesetzlichen Regelung der Arbeitszeit der im Barbier-, Friseur- und Perückenmacherberuf beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge durch

- Festsetzung des Beginns der Arbeitszeit nicht vor 7 Uhr morgens und deren Beendigung nicht nach 8 Uhr abends, Sonnabends nicht nach 10 Uhr abends, sowie einer mindestens einständigen Mittagspause;
- Verbot der Beschäftigung an Sonn- und Festtagen im allgemeinen nach 12 Uhr mittags sowie gänzliches Verbot der Beschäftigung an allen auf Wochentage entfallenden gesetzlichen Feiertagen, mit Ausnahme des 1. Weihnachtstages.

Die Versammelten sind überzeugt, daß eine Regelung ihrer Arbeitszeit auf dieser Grundlage weder die Interessen der Selbständigen des Barbier-, Friseur- und Perückenmacherberufes, noch die Interessen des Publikums berührt, zumal sich die Inanspruchnahme der einzelnen Betriebe seit der Einführung der Sonntagsruhebestimmungen infolge der Ueberhandnahme der Konkurrenz bedeutend verringert hat und die bezeichneten Reformen an verschiedenen Orten bereits seit Jahren gänzlich oder teilweise durchgeführt worden sind, ohne irgendwelche Bedenken verursacht zu haben.

Mit Annahme dieser Resolution hatte die Versammlung gegen Mitternacht ihr Ende erreicht. Es ist für die Zustände im Friseurgewerbe bezeichnend genug, daß sich dort die Gehilfen erst zu einer Tageszeit mit ihren wirtschaftlichen Interessen beschäftigen können, zu der andere Arbeiter bereits die Erholung im Schlafe aufgesucht haben.

## Das Elend der Tabakarbeiter und das rigorose Vorgehen namhafter Berliner Zigarettenfabrikanten.

Die Erhöhung der Tabak- und Vonderolsteuer hat auch in Berlin die sojoso schon elende Lage der Tabak- und Zigarettenarbeiter noch mehr verschlechtert. Entlassungen sind an der Tagesordnung und wenn es sich hierbei nicht um so große Massen von Arbeitern und Arbeiterinnen wie anderswo im Reich handelt, so liegt das einzig und allein daran, daß die einstmal blühende Tabakindustrie Berlins schon unter der Steuererschöpfung früherer Jahre dermaßen gelitten hat, daß die Tabakarbeitererschaft arg zusammengebrochen ist. Diejenigen, die nun überhaupt noch Arbeit haben, arbeiten größtenteils bei stark verkürzter Arbeitszeit, müssen sich mit halben Löhnen oder gar ein paar Stunden Arbeit begnügen, wodurch ihr Einkommen dermaßen gering wird, daß sie buchstäblich von Verhungern bedrängt sind. Dazu kommt, daß einzelne Fabrikanten die elende Lage, die ungeschworene Arbeitslosigkeit innerhalb der Tabakarbeitererschaft noch zu Lohnherabsetzungen auszunutzen suchen. In der Zigarettenindustrie greift die Einführung der Maschine immer mehr um sich. Selbst Firmen, die bisher immer noch einigermaßen auf gute Handarbeit Wert legten, schaffen sich nun Maschinen an, durch die die größte Zahl der bisher beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen überflüssig gemacht wird. Das laufende Publikum und sogar die Händler sucht man in dem Glauben zu erhalten, daß nach wie vor nur Handarbeit geliefert wird, die unter anderem den Vorzug hat, daß der feingekleinerte Tabak besser verteilt ist und dem Raucher nicht in den Mund kommt. Oft bedienen die Fabrikanten sich des Tricks, daß sie in die Zigarettenpackung als oberste Lage Handarbeit aufpacken lassen, während alles andere Maschinenarbeit ist. Die Zigarettenarbeitererschaft ist nicht so dumm, die Einführung der arbeitssparenden Maschine verhindern zu wollen, wendet sich aber dagegen, daß das Publikum derartig getäuscht wird, und verurteilt es ebenso sehr, daß die Maschinenarbeit künstlich gefördert wird, wie es durch die Vonderolsteuer von 1906 und jetzt von neuem durch die Steuererhöhung geschehen ist. Wird es nun den Tabakarbeitern, die durch die neuen Steuererhöhungen ihr längliches Brot verloren haben, im allgemeinen schon äußerst schwer gemacht, aus dem unzureichenden Viermillionenfonds eine geringe Entschädigung zu erhalten, so suchen an einzelnen Orten die Behörden, wie z. B. in Dresden, die Zigarettenarbeiter überhaupt davon auszuschließen, indem sie erklären, die Zigarettenarbeiter seien keine Tabakarbeiter im Sinne des Gesetzes. Und zu alledem kommt

daß es Zigarettenfabrikanten, oder wenigstens einen, gibt, der den tatsächlich infolge der Steuererhöhung arbeitslos gewordenen Arbeitern die Beschäftigung über diese Tatsache verweigert, mit der Begründung, die Steuererhöhung sei gar nicht die Ursache der Entlassungen.

Das Elend, das die Tabak- und Vonderolsteuererhöhung über die Tabakarbeitererschaft gebracht hat, sowie das rigorose Vorgehen, durch das sich einige Zigarettenfabrikanten Berlins neuerdings bemerkbar machen, beschäftigten am Donnerstag eine öffentliche Tabakarbeiterversammlung, die den großen Saal von Wille in der Brunnenstraße füllte. Als Referenten sprachen der Zigarettenarbeiter Tschuschner und der Zigarettenarbeiter Wihl. Herrmann. In Berlin wird, nach den Ausführungen dieser Redner, zwei Fabriken ausgenommen, überall mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet. Dazu kommen die Massenentlassungen und hier und da auch das Bestreben, die Organisation zu vernichten. Die Firma Fredh kündigt z. B. der dort ebenfalls beschäftigten Frau des Werkstabenvertrauensmannes die Entlassung an, weil sie einmal eine Stunde Arbeitszeit veräumte, obwohl sie sich deshalb ordnungsgemäß entschuldigt hatte. Als ihr Mann für sie eintrat, sollte auch er entlassen werden und dabei äußerte der Fabrikant: „Ihre Organisation erkennen wir überhaupt nicht mehr an.“ Die Entlassungen wurden zwar rückgängig gemacht, aber man läßt den Vertrauensmann nur von 8-1 Uhr arbeiten, unter dem Vorwand, für sein Spezialfach sei nicht genug Arbeit vorhanden, während gleichzeitig eben diese Spezialarbeit einem anderen Arbeiter übertragen wurde, der von 8-5 Uhr, die regelmäßige Zeit, arbeiten kann. — Bei der Firma Problem wurde, als der Chef vor etwa fünf Wochen von der Väterreise zurückkehrte, die Arbeitszeit so eingeteilt, daß die unverheirateten Arbeiter nur nach 15 M., die verheirateten nur nach 20 M. die Woche verdienen konnten, und nach kurzer Zeit wurde eine weitere Veränderung getroffen, wonach jene Sätze auf 10 und 15 M. herabgebracht wurden. Dann folgte Kündigung aller Arbeiter und Arbeiterinnen, die die Arbeit ohne Mundstüd machen, und als die Entlassenen eine Beschäftigung darüber verlangten, wesswegen sie ihre Arbeit eingebüßt hatten, erklärte der Chef: „Sie sind gar nicht wegen der Steuererhöhung entlassen. Die Steuer trage ich selbst.“ Er trägt nämlich die Steuer dadurch, daß er aus Anlaß der Steuererhöhung Maschinen angeschafft hat, um an Arbeitslöhnen noch mehr zu sparen, als die Steuer ausmacht.

Den Referenten folgte eine kurze Diskussion, in der namentlich noch das Verhalten der Firma Problem scharf gezeigelt wurde. Ferner wurde mitgeteilt, daß auch in Berlin Zigarettenarbeitern, die um Unterstützung aus dem Viermillionenfonds nachsuchten, dieselbe Antwort zuteil geworden sei, wie in Dresden; wogegen dem Verbandsvorsitzenden Deichmann im Reichshofamt gesagt worden ist, daß man dort die Auffassung der Dresdener Behörde nicht teile. — Die Versammlung schloß mit einstimmiger Annahme einer Resolution, in der es heißt:

„Die Versammlung erwartet, daß bei Zusammentritt des Reichstages die sozialdemokratische Fraktion einen Antrag einbringt, in dem weitere Mittel zur Unterstützung arbeitslos gebliebener Tabakarbeiter und -arbeiterinnen verlangt werden, da der Viermillionenfonds in keiner Weise genügt.“

Die Versammlung protestiert ganz entschieden dagegen, daß man einzelne Branchen der Tabakindustrie, wie Zigarettenarbeiter, Sortierer usw., von der Unterstützung aus dem Viermillionenfonds auszuschließen sucht, und erwartet, daß vom Bundesrat den zuständigen Behörden auf dem schnellsten Wege Anweisung gegeben wird, die Benachteiligten zu ihrem Rechte gelangen zu lassen.“

**Achtung, Friseurgehilfen!** Für Mitglieder wegen Differenzen gesperrt: Kaiser, Inselstr. 40; Steinbock, Benfstr. 47. Verband der Friseurgehilfen.

## Deutsches Reich.

### Zur Lohnbewegung in der Nordhäufigen Rautabakindustrie.

Branchenversammlungen der Rautabakmacher haben beschlossen, daß die Fabrikkommissionen erneut vorstellig werden sollen, um die Antwort der Fabrikanten einzuholen. Wieder erhielten die Kommissionen die Antwort, daß die Fabrikanten einzeln die Frage nicht regeln könnten, sondern erst die Verhältnisse des Fabrikantenvereins abwarten müßten, jedoch wurde von verschiedenen Fabrikanten versprochen, daß in den nächsten Tagen eine Regelung erfolgen solle. Am 27. Oktober wurde den Rautabakmachern in einigen Betrieben die Mitteilung gemacht, daß Anfang der nächsten Woche die Lohnregulierung bestimmt erfolgen solle, es sei dieses bis jetzt nicht möglich gewesen, weil einige Herren nicht antwortend seien.

Die Antwort der Fabrikanten ist sehr eigenartig. Sollte wirklich nicht die Möglichkeit bestanden haben, die Angelegenheit in den vier Wochen, seitdem die Rautabakmacher ihre Forderungen eingereicht haben, zu regeln? Oder glaubte man, die berechtigten Forderungen durch Stillstände beseitigen zu können? Obwohl es also den Anschein hat, als wollten die Fabrikanten die Regelung der Lohnfrage absichtlich verzögern, werden die Rautabakmacher auch diese Zeit nochmals abwarten, um den Fabrikanten erneut Gelegenheit zu einer friedlichen Regelung der Angelegenheit zu geben. Sollten jedoch die Fabrikanten weiter verharren, die Regelung hinauszufragen, dann werden die Rautabakmacher weitere Maßnahmen ergreifen, für die nicht diese, sondern die Fabrikanten die Verantwortung zu tragen haben.

**Achtung! Wachtstuhlarbeiter!** Seit dem 2. Oktober befinden sich die Wachtstuhlarbeiter der Firma Alexander Schumann in Leipzig-Zweienfurt im Streik. Anlaß hierzu gaben die äußerst mäßigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse, deren tarifliche Regelung die Firma nicht will. Wäher ist es der Firma nicht gelungen, Streikbrecher aufzutreiben. Da aber die Position der Streikenden dadurch immer günstiger wird, verläßt die Firma jetzt in verstärktem Maße Erholungskräfte zu gewinnen. Selbst im Auslande erheben Inlerate der Firma. Abet auch dadurch hat dieselbe noch keine Arbeitskräfte erlangen können, weil die Organisation immer davon unterrichtet war und entsprechende Maßnahmen treffen konnte.

Es werden deshalb alle arbeitertreundlichen Organisationen um Abdruck dieser Notiz und um die Mitteilung gebeten, falls Inlerate oder Agenten der Firma irgendwo auftauchen.

### Versprechen und halten...

Im Herbst vorigen Jahres wurden die Maschinisten und Setzer bei der Firma Bayerlein (Spinnerei und Weberei) in Wahrenth wegen Zugehörigkeit zur Organisation ausgesperrt. Nach 15 Wochen mußte der Kampf als aussichtslos abgebrochen werden. Nun versprach der Oberbürgermeister Dr. Casselmann den Ausgesperrten: sobald die Arbeiten an dem städtischen Elektrizitätswerk so weit vorgeschritten seien, daß Maschinenpersonal gebraucht würde, dann sollten in allererster Linie die Ausgesperrten von der Stadt beschäftigt werden. Die Ausgesperrten sollten eine schriftliche Eingabe an den Oberbürgermeister machen. Nun warteten die Ausgesperrten der Dinge, die da kommen sollten. Jetzt aber sind sämtliche Stellen auf dem Elektrizitätswerk besetzt, ohne daß auch nur ein einziger der Ausgesperrten eingestellt wurde. Dem Vorsitzenden der Zählstelle wurde vor einigen Wochen von einem städtischen Beamten gesagt: Er hätte die beste Aussicht auf Einstellung, wenn er nur nicht Vorsitzender wäre. Die „liberale“ Stadtverwaltung scheint eigenartige Ansichten über das Koalitionsrecht zu haben.

### Schwarze Listen gegen die bayerischen Rautabakarbeiter.

Der Schutzverband der bayerischen Arbeitgeberverbände hat sich bereits der ausgesperrten Rautabakarbeiter angenommen. Er berichtet durch die einzelnen Unternehmerverbände an alle Mitglieder schwarze

Listen mit den Namen der Ausgesperrten. Die Unternehmer werden unter Bezugnahme auf den Kartellvertrag ersucht, aus dem bezeichneten Bezirk kommende und an der Bewegung beteiligte Arbeiter nicht einzulassen. Die Arbeiter sollen also planmäßig vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen und ausgehungert werden.

## Ausland.

### Streik der italienischen Gasarbeiter.

Mailand, 29. Oktober. (Privatdepesche des „Vorwärts“.) Zwischen den Gasarbeitern und der Gasgesellschaft ist es zu einem Konflikt gekommen. Der Ausbruch des Streiks in Genua, Mailand, Alexandria und Modena ist wahrscheinlich. Es heißt, daß sich die Gasgesellschaft zur Anwerbung von Streikbrechern nach Deutschland gewandt hat. Zugun ist daher streng fernzuhalten.

### Der Arbeitsmarkt in New York.

Nach dem Bericht des staatlichen Departements für Arbeitsangelegenheiten in New York hat sich die Lage des Arbeitsmarktes während des letzten Vierteljahres gebessert. Die Besserung tritt stärker hervor, als je seit dem wirtschaftlichen Crash von 1907. Die Arbeitslosigkeit ist in dem ersten Halbjahr 1908 entschieden zurückgegangen, als Folge der Belebung des Geschäfts. Andererseits ist die Arbeitslosigkeit immer noch größer als während der gleichen Zeit in den Jahren 1905, 1906 und 1907 und übertrifft fast den Durchschnitt der Arbeitslosigkeit der Jahre 1902-1907.

Die Zahl der Kämpfe zwischen Arbeitern und Unternehmern hat gegenüber dem Vorjahre stark zugenommen, ist aber weit geringer als in den Jahren 1906 und 1907. Im zweiten Vierteljahr 1908 wurde das staatliche Bureau von 62 neu entstandenen gewerblichen Kämpfen in Kenntnis gesetzt; daran waren 18 611 Arbeiter beteiligt. Im Vorjahre waren im gleichen Zeitraum 48 Kämpfe neu ausgebrochen, an denen 3984 Arbeiter beteiligt waren. Dagegen waren im Jahre 1907 zur gleichen Zeit 112 Streikfälle mit 37 850 Arbeitern, im Jahre 1906 waren 91 Fälle mit 27 010 Arbeitern zu verzeichnen. Von den jüngsten Kämpfen handelte es sich bei der größeren Hälfte (37) um höhere Lohnforderungen. In 24 Fällen waren die Arbeiter ganz (14mal) oder teilweise (10mal) siegreich. In 21 Fällen griffen Vertreter des staatlichen Bureaus vermittelnd ein.

## Verfammlungen.

### „Diesseits und jenseits des Ozeans“

hieß das Thema, über welches Genosse Sillier vor einer Versammlung von Mechanikern sprach, die am Mittwochabend in den „Arminhaken“ stattfand. Sillier hatte im Auftrage seiner Gewerkschaft, des Lithographenverbandes, die Vereinigten Staaten besucht, um dort die Verhältnisse im Beruf wie in der Arbeiterbewegung überhaupt näher kennen zu lernen und zugleich zu versuchen, eine engere Verbindung zwischen den Berufsorganisationen in Deutschland und Amerika herzustellen. Da er die englische Sprache nicht beherrscht und im ganzen nur acht Wochen zur Verfügung hatte, konnte er keine eingehenden Studien machen und mußte sich damit begnügen, einen allgemeinen Eindruck zu gewinnen, der immerhin außerordentlich stark war, denn er hat, seinem Vortrage nach zu schließen, die wenige Zeit sehr gut ausgenutzt. Mit seinen Begleitern ist er von New York aus weit gereist, hat viele große Städte gesehen, wie z. B. Chicago, Buffalo, St. Louis, Milwaukee, Pittsburg, Washington, und ist auch nach Canada gekommen. Als er der Ueberfahrt nach New York gedachte und die Zustände im Zwischenland kritisch würdigte, meinte er, daß er lieber einen Konat Gefängnis auf sich nehmen wolle, als im Zwischenland eines Ozeandampfers nach Amerika zu fahren. Den Zwischenlandreisenden würden bei der Landung natürlich auch die größten Schwierigkeiten gemacht, manche Ungerechtigkeiten, Härten und überflüssige Umstände seien ihm aufgefallen. Er schilderte dann Land und Leute, sprach von dem Wesseneid, das er nirgends so wie in New York beobachtet habe, von der furchtbaren „Jagd nach dem Dollar“, von den Niesenunternehmungen, von den angehäuften Niesenkapitalien und von der Macht der Truist, und dann ging er näher auf die Arbeiterbewegung ein. Die Zersplitterung und Zerissenheit der Arbeiter auf gewerkschaftlichem wie auf politischem Gebiete betrachtete er als eine Warnung für Deutschland. Die deutschen Arbeiter könnten daraus erkennen, wie verhängnisvoll eine Trennung zwischen Partei und Gewerkschaften wirken müßte. Nirgends sei man in der Arbeiterbewegung so kurzfristig wie in Amerika; man benutze die gegebene Macht nicht und laufe den kapitalistischen Parteien nach. Was in Deutschland in der letzten Zeit über Comper geschrieben ist, hatte den Beifall des Redners im allgemeinen nicht. Die Masse selbst sei zu taub, jede Gewerkschaft sei die Führer wert, die an ihrer Spitze stehen. Man dürfe übrigens voll guter Hoffnung sein, denn es beständen viele gesunde Strömungen in der amerikanischen Arbeiterbewegung, die Aufrüstung schreite vorwärts und sie werde wachsen, je mehr die internationale Verbindung unter den Arbeiterorganisationen gepflegt werde. Sehr hoch schätzte der Redner den Einfluß der deutschen Partei- und Gewerkschaftslogen in Amerika ein, die unermüßlich daran arbeiten, die Bewegung in neue Bahnen zu lenken. Die moderne Entwicklung des Kapitalismus unterläßt ihre Bestrebungen und befehlt die Arbeiter so eindringlich wie möglich darüber, wie sie auf dem politischen Felde tätig sein müssen, um der wachsenden Macht der Truist und des Großkapitals überhand zu begegnen zu können.

Der Vortrag fand vielen Beifall. In der Diskussion wurden nur einige Fragen an den Redner gerichtet, die dieser zufriedenstellend beantwortete.

## Letzte Nachrichten und Depeschen.

### Passive Resistenz.

Brag, 29. Oktober. (B. L. B.) Nach einer Meldung der „Morodny List“ beschlossen die tschechischen Eisenbahnbediensteten und Beamten als Protest gegen die angeblide nationale Zurücksetzung die passive Resistenz für den Winter. Die Postangestellten sollen zum Anschluß bezogen werden.

### Die Grubenexplosion.

London, 29. Oktober. (B. L. B.) In der Darrington der Rhymney iron company sind, wie nunmehr festgestellt ist, zwelundzwanzig Personen umgekommen, unter denen sich fünf von den zur Rettung eingeschickten Vergleichen befinden. (Siehe unter Vermischtes.)

### Die Militärrevolte in Griechenland.

Athen, 29. Oktober. (B. L. B.) Zwischen den im Besitz der Aufständischen befindlichen Torpedoboote und einigen auf der Höhe von Scaramanga aufgestellten Feldbatterien fand heute nachmittags ein etwa zwanzig Minuten dauernder Geschützkampf statt, wobei das Torpedoboot „Esendini“ getroffen wurde. Auch die Panzerschiffe gaben auf die Torpedoboote Feuer ab. Das Arsenal ist in den Händen der Regierung, welche darauf rechnet, daß die Torpedoboote sich ergeben werden. Die Stadt ist ruhig. (Siehe unter Ausland.)

Bericht über die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion im Berliner Rathaus.

(Fortsetzung.)

Unsere Vertreter beruhigten sich natürlich nicht dabei. Gleich nach den Ferien — am 10. September 1908 — wurde ihr neuer Antrag beraten, den Magistrat zu ersuchen, schleunigst Vorkehrungen zu treffen, um der für diesen Winter in erhöhtem Maße drohenden Arbeitslosigkeit in wirtschaftlicher Weise entgegenzutreten zu können. Bisher, so führte unser Redner aus, habe sich der Magistrat noch nicht einmal zu dem Beschlusse der Versammlung geäußert, eine gemischte Deputation zu bilden. Die Bemühungen des Leiters des statistischen Amtes um Vorbereitung einer laufenden Statistik über den Arbeitsmarkt seien zu begrüßen; wir wünschten nur, daß es auf Grund derselben zu wirklich positiver Arbeit käme. Die Stimmung der Versammlung war nicht mehr so feindlich, wie früher, mußte doch das Wachsen des Notstandes allgemein anerkannt werden; doch wurde auf die Erklärung des Magistratsvertreeters, daß eine Vorlage unmittelbar bevorstehe, die Beratung vertagt. Am 24. September 1908 stand diese in der Tat zur Beratung. Sie enthielt die Erklärung des Magistrats, der Einsetzung einer gemischten Deputation zuzustimmen und einen Nachweis über die Dauer der täglichen Arbeitszeit in den verschiedenen Betrieben. Diese ergab, daß selbst bei der Gasverwaltung die Schloßer, Rohrleger und die Arbeiter der öffentlichen Beleuchtung, des Hochsystems und die in den Nebenzustellungen der Privatbeleuchtung beschäftigten Arbeiter, sowie die Handwerker und Werkstattarbeiter des Zentralmagazins durchgehends eine zehnstündige Arbeitszeit hatten; die Wasserwerke gaben für ihre Heizer, Fuher, Kohlenfarrer an „im allgemeinen 10 Stunden“. Demgegenüber beantragten wir auch an dieser Stelle unsere spezialisierten Forderungen (vergleiche oben) für die Verkürzung der Arbeitszeit. Die Diskussion war nur kurz; unser Antrag betreffs Verkürzung der Arbeitszeit wie derjenige vom 10. September wurden der gemischten Deputation überwiesen. Gleichzeitig wurde vom Magistrat mitgeteilt, daß die Deputation für Statistik eine viermalige Erhebung im Jahre über die Arbeitslosigkeit plante und daß die erste Zählung am 15. November 1908 stattfinden solle. Sie wurde am 17. November nach dem Welschsystem unternommen.

Am 7. Januar 1909 beantragte die sozialdemokratische Fraktion, daß in Zukunft die Zählung mittels Hauslisten, die sogenannte haushälterische Zählung stattfinden solle. Unser Redner wies an der Hand einwandfreier Zahlen nach, daß die Zählung vom 17. November ein völlig falsches Resultat ergeben habe und legte die Gründe dar, aus denen eine Zählung nach dem Welschsystem immer ihren Zweck verfehlen müsse. Er wies auf die erfolgreiche Zählung nach dem haushälterischen System hin, die die Gewerkschaften schon im Jahre 1902 aus eigenen Mitteln veranstaltet haben; er betonte, daß Charlottenburg eine haushälterische Zählung bereits beschlossen habe; und daß die Verwaltungen von Schöneberg, Weiskensee und Nimmernburg genötigt seien, diesem Vorgange zu folgen. Für die erste Zählung nach dem Welschsystem im November seien 1000 organisierte Arbeiter in den Bureaus helfend tätig gewesen; für eine haushälterische Zählung wollten die freien Gewerkschaften 24 000 Personen zur Verfügung stellen. Mit Ausnahme der sozialfortschrittlichen Gruppe erklärten sich alle Parteien gegen unseren Antrag, der denn auch mit überwältigender Majorität abgelehnt wurde. Der Redner der Alten Linken, Herr Reittig, den man als einen der rüchstandigsten Arbeiter in jener Fraktion, als den berufensten Vertreter in Arbeiterfragen anzusehen scheint, erklärte zwar und, das Welschsystem habe „sehr gut funktioniert und sich bewährt“ — natürlich in seinem Sinne, da es stets eine viel zu geringe Ziffer liefern muß! — Der sozialdemokratische Antrag aber habe einen ganz richtigen Zweck: „Sie wollen Tausende ihrer organisierten Genossen in die Wohnungen derer schicken, welche noch nicht organisiert sind und in deren Wohnungen auch der „Vorwärts“ noch nicht zu finden ist.“ (Große Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) So wurde die Ablehnung unseres auf die Erfahrung gestützten Antrages begründet! Die Folgen sind bekannt. Die nächste städtische Zählung nach dem Welschsystem im Februar 1909 machte selbst nach dem Zugeständnis ihrer Verantwortlichen ein klägliches Mißverhältnis; so ergab sie für Berlin und 19 Vororte zusammen viel weniger als 24 000 Arbeitslose, während nach den Feststellungen des Reichsarbeitsblattes nur in Berliner Arbeitsnachweisen im Februar 28 000 arbeitssuchenden Personen 20 000 Stellen gegenüberstanden. Natürlich versuchte man die Schuld des Mißlingens

auf die freien Gewerkschaften abzuwälzen, die zu ungefähr der gleichen Zeit 101 000 Arbeitslose in Berlin und den Vororten durch Hauszählung ermittelten; das Austragen und Einlösen der Zählkarten war von 50 000 organisierten Jählern bewerkstelligt, das Material von sachkundigen Statistikern bearbeitet worden.

Dank dem Eingreifen unserer Fraktion vernahm man bei den Staatsberatungen am 25. März 1909 zum ersten Male etwas von den Arbeiten der im September 1908 auch vom Magistrat bewilligten gemischten Deputation und ihrem Erfolge. Anfang Januar hatten unsere Vertreter in derselben den Antrag gestellt, einen Fonds von 300 000 Mark zu bewilligen, aus dem zunächst an die Gewerkschaften usw. Mittel gewährt werden sollten, um die nach längerer Arbeitslosigkeit Ausgesteuerten in dringenden Fällen noch weiter unterstützen zu können; für die Nichtorganisierten sollten nach einer Arbeitslosigkeit, deren Zeit noch Wochen zu bemessen wäre, in der gleichen Weise dem Zentralverein für Arbeitsnachweis Beiträge geleistet werden. Nach sehr langen Verhandlungen hatte die Deputation beschlossen, 300 000 Mark zur Verfügung zu stellen, doch solle die Unterstützung durch die Armenkommissionen erfolgen, und zwar unter Umständen, die es ausschließen sollten, daß die Unterstützung als Armenunterstützung angesehen werde. Natürlich hatten unsere Vertreter in der Deputation gegen eine solche Einseitigkeit ihres Antrages gestimmt. Doch fragte einer derselben, wie oben erwähnt, bei der Staatsberatung an, was denn nun der Magistrat beschlossen habe, da ein dem Deputationsbeschlusse entsprechender Posten im Etat nicht zu finden sei. Der Oberbürgermeister antwortete, der von der Deputation beschrittene Weg sei, — wie auch unsere Vertreter vorausgesetzt hatten — nicht gangbar. Eine Unterstützung durch die Armenkommissionen bleibe eben eine Armenunterstützung; deshalb sei es auch überflüssig gewesen, außer den Mitteln, die der Armenverwaltung überhaupt zur Verfügung gestellt würden, einen solchen besonderen Posten zu schaffen. Etwas weiteres hat die gemischte Deputation noch nicht geleistet, außer daß ihr Votieren für die Majorität der Stadtverordnetenversammlung einen weiteren Vorwand abgab, Anträge unsererseits, die den Folgen der Arbeitslosigkeit begegnen sollen, kurzer Hand abzulehnen. So ging es am 15. April dieses Jahres. Wir hatten den Antrag gestellt, den Magistrat zu ersuchen, ohne Bezug auf 300 000 Mark zur Verfügung zu stellen zur Unterstützung der Arbeitslosen; die Verteilung solle unter Hinzuziehung der Arbeiterorganisationen und des Zentralvereins für Arbeitsnachweis erfolgen. Trotz des Eingreifens von dreien unserer Genossen, das durch die Angriffe der Gegner nötig gemacht wurde, gelang es nicht, den Antrag wenigstens in einen besonderen Ausschuss zu bringen, der natürlich viel schneller arbeiten kann als die gemischte Deputation. Mit geradezu vernichtender Mehrheit ging die Versammlung zur Tagesordnung über, in der Erwägung:

„daß bereits in einer gemischten Deputation Beratungen über allgemeine Wohnnahmen zur Hebung der durch Arbeitslosigkeit herbeigeführten Mißstände, insbesondere durch Einrichtung von Verpflegungswerken,

daß ferner auf mehreren Gebieten der städtischen Verwaltung durch Gemeindefürsorge Mittel zur schleunigen Inangriffnahme von Arbeiten zur Verfügung gestellt sind,

daß aber die Zuwendung von Unterstützungen ohne Gegenleistung seitens der Armenpflege zu bewirken sind.“

Zur ersten „Erwägung“ bemerkten wir bereits, daß das Verhalten der gemischten Deputation ein sehr bequemer Vorwand geworden ist; zur zweiten sei daran erinnert, daß der wenige Tage zuvor beschlossene Etat, wie wir im Abschnitt Finanzfragen zeigten, für das laufende Jahr gegen früher gerade in der Bauverwaltung ungeheuer verminderte Ansprüche bringt. Am unerhörtesten aber ist die letzte Erwägung! In einer Denkschrift der bairischen Regierung heißt es — um nur ein Beispiel anzuführen:

„Der ohne sein Verschulden arbeitslos gewordene Arbeiter wünscht nicht Almosen zu erhalten, sondern, soweit er sich nicht selbst zu helfen vermag, einen Anspruch auf Hilfe erheben zu dürfen.“

Und die freisinnige Majorität der Berliner Stadtverordneten magt es noch immer, den Arbeitslosen auf die Armenpflege zu verweisen. —

Zuwendungen von Unterstützungen ohne Gegenleistung sind seitens der Armenpflege zu bewirken! Das ist der Weisheit letzter Schluss in der Arbeitslosenfrage. Mögen die Arbeiter, möge die gesamte, wirklich freisinnige Bürgerschaft gegen solche Rücksichtslosigkeit einen dauernden Protest erheben, indem sie bei den bevorstehenden Wahlen Mann für Mann für die Kandidaten der Sozialdemokratie eintritt.

Denkballon aufsteigt. Kur Flanes begnügt sich mit 2000 Mark. Im Waldpool erhält Forman 24 000 Mark, Paulhan 20 000, Rouquier 16 000, Journier 12 000 und Rue 2000 Mark. In diesen festen Gehältern aber treten dann noch die hohen Geldpreise, die für einzelne Leistungen ausgesetzt sind, so daß ein tüchtiger Flugkünstler die Möglichkeit hat, in wenigen Wochen ein reicher Mann zu werden.

Theater.

Neues Theater. Der letzte Kaiser. Schauspiel von Rudolf Herzog. „Eines Engländer's Heim“, das die Spieltheaterdrama, mit dem es Direktor Sarnieden zu einem der lächelndsten Theaterlandale brachte, wird in seinem geistigen Defizit durch Herzog, des Berliner Kritikers und viel gelesenen Roman- und Dramatikers „Letzten Kaiser“ noch überboten. Gabe es eine portliche Gerechtigkeit, so hätte dieses neue Attentat vom nämlichen Geschick ereilt werden müssen. Bei einigen Szenen sah es sich so aus, als sollten die Propagationen des gesunden Menschenverstandes nicht ganz geduldi hingegenommen werden. Namentlich die Kuratraden der kaiserlichen Liechten und ihres hochgenannten Sektaner-Prinzen legten die Lachmuskel in Bewegung. Aber wenn der Vorhang fiel, behauptete der stereotyp, im Neuen Theater mit besonderer Treue gepflegte Premierenapplaus regelmäßig das Feld, und der Dichter konnte sich, wie es so heißt, vor einem dankbaren Publikum verneigen.

Gätte der Verfasser sich nicht genannt, so würde man bei der Primitivität des fabelhaften Royalismus, bei der grotesken Weltfremdheit verdorbener Phantasie, hinter dem Veil den wohlgerateten Jüngling einer Kadettenkule vermuten, der die dort erworbene Weisheit durch die Lektüre Dahn'scher Germanenromane und unbedarnter Nietzsche-Philosophie sinnreich vertieft hat. Vergangene und Gegenwart sind diesem Geist zu eng, sein Blick schaut in die Tragik ferner Zukunft, in der ein gewaltiger Tatmenschen der gewaltigen Kaisergedanken im Kampfe mit der unauflöslieh vordringenden demokratischen Hochflut nochmals zum letzten Male vor dem Untergang in aller Herrlichkeit brillieren lassen wird.

Ein „Vollstrich“ mit roter Schärpe hat das Parlament zur Revolte gegen den teuren Nachkömmling des alten Kaisers fortgerissen. Der Demagog ergründet die Abhandlung des Gensden, erlegt indessen, wie nun mal die Demagogen sind, dafür im Handumdrehen der Verfälschung der sittenlosen Kaiserin, die durch ihn herrschen will. Der Gestürzte bewacht sich in neuen Wachsalen. Da erscheint urplötzlich der alte Kaiser, der nach seinen erkrankten Kriegerstaten im Auslande als Privatier gelebt, ein wiedererstandener Barbarossa, mit seinem Edelweide von Geliebten und seinem kleinen Ekelsohn im Königsstalle. Er zwingt den Erben, ihn als Herrscher anzuerkennen, jagt allen Schranken, voran der ihn als Herrscher anzuerkennen, jagt allen Schranken, voran der schlechten Kaiserin, endlich die Wahrheit und stellt sich als der richtige Volksbefreier vor, der nämlich die mittelstetigen Massen aus den Fesseln der Verklüger und Betrüger erlösen wird! Dazu ist nur nötig, das Parlament zu umzingeln und

V. Gesundheits- und Krankenpflege.

Wir können diesen Abschnitt ersichtlicherweise mit der Feststellung eines Erfolges beginnen, den wir im vorigen Bericht bereits andeuteten (vorher S. 21). Unser Jahr für Jahr wiederholter Antrag auf Unentgeltlichkeit der Desinfektion hatte endlich im Jahre 1907 zur Annahme einer Resolution geführt, den Magistrat um eine Vorlage zu ersuchen, wonach die Desinfektionsgebühren bei Personen mit weniger als 3000 Mark Einkommen außer Rechnung gesetzt würden. Die Vorlage des Magistrats, die am 27. November 1907 von der Stadtverordnetenversammlung einstimmig angenommen wurde, ging über diese Forderung hinaus und machte sich die von unserer Fraktion stets vertretene zu eigen — vom 1. April 1908 ab werden die auf gefahrdete Verpflichtung beruhenden Wohnungs- und Effektendesinfektionen gefahrlos ausgeführt.

Auf dem Gebiete des Krankenhauswesens haben wir leider keine Fortschritte zu verzeichnen, ja es gelang den Bemühungen unserer Genossen nicht einmal immer Verschlechterungen des bestehenden Zustandes zu verhindern. Die Krankenhäuser bestehen in Berlin — trotz aller kommunalfremdlichen Ablehnungsversuche nach wie vor — trotz der erfolgten Eröffnung des Strohwan-Krankenhauses. Vor und liegt das Zeugnis des Geheimen Regierungsrates Pütter, Verwaltungsdirektor der Charité, der für das Rechnungsjahr vom 1. April 1908 bis zum 31. März 1909 die Zahl der in der Charité aufgenommenen Kranken auf 11 528, die der abgewiesenen auf fast die Hälfte dieser Zahl, auf 5179 festsetzt! Zu der Zahl der Abweisungen bemerkt Geheimrat Pütter:

„Am meisten Abweisungen erfolgten in diesem Jahre bei Geschlechtskranken, sodann bei schwerkranken Tuberkulösen, bei Säuglingen und Aborten. Von letzteren wurden 40 schwere Fälle, darunter Weitertransport in das nächste Krankenhaus das Leben der Patienten immer gefährdet hätte, wegen Platzmangels auf der Frauenklinik in die inneren Kliniken verlegt, obwohl letztere auf diese spezielle Behandlung nicht eingerichtet sind.“

Abgewiesen werden mußten nach persönlicher Vorstellung: Geschlechts- und hautkranken Männer 881, Frauen 516, Tuberkulose 404, Abort 188, Säuglinge 161, Kinder von 1—3 Jahren 56, infektiose Kranke Kinder 51, desgleichen Erwachsene 78. Wegen offener Tuberkulose wurden auf den inneren Kliniken nebst Tuberkulosebaracken 242 Fälle aufgenommen, und 22 auf der Halsklinik. Wiederholte Patienten mit offener Tuberkulose auf diese und andere Kliniken wegen anderer Krankheiten aufgenommen sind, hat nachträglich nicht festgestellt werden können. Doch wird die Isolierung dieser Patienten auf den Kliniken durchgeführt“ usw.

Wir müssen annehmen, daß ähnliche erschreckende Verhältnisse, mit ihrer Ansteckungsgefahr auch für den gesunden Teil der Bevölkerung nicht minder in den städtischen Anstalten bestehen; das Gegenteil würde ja bedeuten, daß die Bevölkerung der Charité vor den städtischen Krankenhäusern den Vorzug gibt. Aber mit dem Bau weiterer Krankenhäuser geht es in Berlin nicht recht voran, trotz aller Anregungen unserer Vertreter, die namentlich die Entlastung der Krankenhäuser durch weniger kostspielige Gesehungsheime anstreben. Dagegen ergriff und plant man Vorkehrungen, die eher nach einer Ausnutzung des Andranges zur Minderung der finanziellen Belastung aussehn.

So wurden die Kosten für die Krankenhausbekämpfung hinaufgesetzt; seit dem 1. Juli 1908 betragen sie für Berliner, Erwachsene und Kinder 2,50 Mark, für Auswärtige 3 Mark. Am 6. Mai 1909 kam nun eine Magistratsvorlage zur Beratung, die für alle Berliner Kranken 3 Mark, für die Auswärtigen 3,50 Mark forderte. Bergleiblich erhoben unsere Vertreter, wie bei früheren Gelegenheiten (vor. Ver. S. 22/23) Einspruch; sie wiesen auf die erhöhte Belastung für die nichtbürtigen Soldaten und für die Krankenkassen hin, die notwendig zu noch größerer Zurückhaltung beim Entschluß, ein Krankenhaus aufzusuchen beziehentlich Krankenhausbekämpfung zu gewöhnen, führen müsse. Hiermit sei wieder die Möglichkeit der Verschlimmerung des Krankheitszustandes verbunden, der der Stadt in anderer Weise höhere Kosten verursachen müsse; ebenso vermehrte sich die Ansteckungsgefahr. Der Majorität genügt der Grund, daß die Charité den Satz auf 3 Mark erhöht habe und die übrigen größeren Krankenhäuser erklärten, sie müßten nachfolgen. So haben wir denn in Berlin seit dem 1. Juli 1908 die erhöhten Sätze. Nicht unerwähnt mag bleiben, daß am 9. September 1909 — in der ersten Sitzung nach Abschluß unserer Berichtsperiode — auch die Heraushebung des Satzes für die Heimstättenverpflegung von 2,20 auf 2,50 Mark, ab 1. Oktober 1909 beschloffen wurde; unsere Vertreter hatten selbstverständlich auch gegen diese Erhöhung energischen Protest erhoben.

Bei den Staatsberatungen für 1908 hatte der Rämmerer von dem Gedanken gesprochen, Pflegekosten für die demittelten Kran-

die Häuser der Opposition auf dem Schlosshofe niederzulassen. Doch damit erschöpft sich sein Gedankengang nicht. Der Volkstribun hat den Prinzen gerauscht und droht, ihn im selben Augenblick, wo das Kommando zu der Pfistelle abgegeben wird, zu erschließen. Natürlich schreit der Mann von Eisen eine solche Drohung nicht. Zum Wohl des Vaterlandes muß nun erst recht geschossen werden. Und zum Beweise, wie die Geliebte im Umgang mit dem Großen selbst groß geworden ist, erstickt sie, als das Volk am Schluß des Palast stürmt, den großen Gelben auf dem Throne. Die Aufführung war schlecht, aber immer noch nicht schlecht genug für das Niveau des Stückes.

Notizen.

— Musikchronik. Elsa Laura von Wolzogen heranstaltet am Sonnabend im Lindworth-Scharwenka-Saal noch einen zweiten populären Abend mit Spinett und Laute.

— Ein Archiv technischer Bilder wurde als besondere Abteilung des Internationalen Instituts für Techno-Bibliographie in Berlin gegründet. Das Institut wird eine Generalinventarisierung vornehmen lassen. Ein wertvolles Material wird damit gesichtet und allgemein zugänglich, andererseits wird eine schnelle, sachgemäße und sensationsfreie Berichterstattung über Befindungen, Neuerungen und Großleistungen ermöglicht.

— Auf dem bayerischen Arbeiter-Sängerfest, das nächstes Jahr in Nürnberg abgehalten wird, soll eine Reihe größerer Chorwerke durch 1000 Sänger ausgeführt werden. Von Wendell Weiskheimer, dem Komponisten der Herweghschen „Arbeit und Arbeit“, der jetzt dauernden Wohnort in Nürnberg genommen hat, wird man auf dem Feste mehrere Höre hören.

— Karl Gulyows Witwe ist in Frankfurt a. M. im 81. Lebensjahre gestorben.

— Die hübische Geschichte von dem Prof. Jönke, der durch seine übertriebenen Wärsforschungen um seinen Verlust kam, erweist sich als eine Satire und nicht als Tatsache. Eine Pariser Zeitung wollte damit die vielen wissenschaftlichen Fälschungen über den Wärs verpöten. Der Zweck ist auf alle Fälle gelungen.

— Eine wissenschaftliche Station in Ordo-Land. Aus Kopenhagen wird dem „Dansk Radv.“ gemeldet: Auf der Diskinsel, etwas nördlich von der Vassinsö, wurde vor drei Jahren mit der Errichtung einer arktischen naturwissenschaftlichen Station begonnen, an der eine systematische Erforschung der arktischen Naturverhältnisse, der Tier- und Pflanzenwelt usw. betrieben werden soll. Die Station ist seit zwei Jahren im Betrieb. Daneben wurde noch eine Erdbenenstation errichtet, deren Beobachtungsmaterial jetzt der internationalen Gesellschaft für Erdbenenforschung eingelebt wird. In der naturwissenschaftlichen Station kamen botanische Studien zur Ausführung, zu welchem Zweck ein Garten für Polar- und Alpenpflanzen angelegt worden ist.

Kleines feuilleton.

Kinematographie von Mikroben. In der letzten Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften präsentierte ein junger Arzt, Herr Comandon, einen von ihm erfundenen Apparat, der benutzen scheint, in der Bakteriologie neue Entdeckungen zu sichern. Herr Comandon ließ auf dem Film eines Kinematographen den Kampf der Mikroben im Blut vorüberziehen. Sein Apparat besteht in einer Verbindung des Ultramikroskops mit dem Kinematographen. Das Ultramikroskop ist bekanntlich ein seitlich beleuchtetes Mikroskop, das die zu beobachtenden Mikroorganismen sehr glänzend auf einem schwarzen Grund erscheinen läßt, analog den Sonnenhöfen oder den Planeten, die nachts nur sichtbar sind, weil sie von der Sonne seitlich beleuchtet werden. Das Ultramikroskop hat eine große Zahl von unbekanntem Mikroben sichtbar gemacht, die in den gewöhnlichen Mikroskopen, mag die Vergrößerung noch so bedeutend sein, nicht wahrgenommen werden konnten. Mit dem Hülfe eines solchen Ultramikroskops hat nun Comandon das Objektive eines Kinematographen verbunden. Das Bild wird im Zweihundertstel einer Sekunde registriert und die in den Projektoren erhaltene Vergrößerung beträgt 10 000 bis 20 000. Der Apparat zeigt Gegenstände, die ein Zehntausendstel eines Millimeters groß sind. Herr Comandon führte nacheinander Trypanosomen — die Erreger der Schlafkrankheit — in einem Tropfen Mäuseblut, verschiedene Spirochaeten (schraubenartige Bakterien) und die durch die Ernährung ins Blut eingeführten Fettügelchen vor. Das Ultramikroskop erspart die Färbung der Präparate. Man sah auf dem Film die roten und weißen Blutkörperchen in ihrer genauen Struktur und in fortwährender Bewegung, gleichsam schwimmend. Und man sah auch, daß das Serum, worin sie schwimmen, keineswegs eine homogene Flüssigkeit ist. Herr Comandon will mit Hilfe seines Apparates die sogenannten Brownischen Bewegungen genauer erforschen. Geradezu dramatische Spannung erregte seine Vorführung der Schlafkrankheit, deren Erreger man im Kampfe mit den Blutkörperchen sah und bei ihrem Streben, in diese einzudringen, verfolgen konnte.

Die Niesengagen der Flugkünstler. Daß die Kühne Unerforschlichkeit, mit der die Flugkünstler ihr Augen um die Eroberung der Luft durchkämpfen, nicht unbelohnt bleibt, zeigt die Liste der Honorare, die den Teilnehmern des letzten englischen Flieger-Meetings von Doncaster ausgesetzt worden sind. Die Flugmenschen ernten nicht nur Ruhm und Anerkennung, sie verdienen auch Geld und brauchen den Vergleich mit den Vögeln der großen Tendre und Primadonnen nicht zu scheuen. Für seine Flüge in Doncaster erhielt z. B. Delagrang nicht weniger als 120 000 Mark festes Gehalt; dem Obersten Cody werden 50 000 Mark bezahlt. So uner erhält 30 000, Windham 10 000, der Graf Van der Bourgh die gleiche Summe und 10 000 Mark sind auch ausgesetzt für Simoni, der im



# Billige Preise

bei

# BaerSohn

Spezial-Haus größten Maßstabes, gegründet 1891

Chausseestraße 29-30 □ 11 Brückenstraße 11  
Gr. Frankfurterstr. 20 □ Schöneberg, Hauptstr. 10



Knaben-Stoff-Anzüge . . . von 2 M. an	Blaue Knaben-Pyjacks . . . von 4 50 an
Kammgarnart. Knaben-Anzüge von 5 50 an	Knaben-Paletots . . . . . von 5 50 an
Knaben-Loden-Joppen gefüttert von 3 75 an	Knaben-Loden-Pelerinen . . von 5 50 an
Gefütterte Leibchen Hosen . . 1 70	Knaben-Stoff-Blusen . . . von 1 50 an

Der Haupt-Katalog No. 38 (Knaben-Moden 1909) kostenlos und portofrei.

So kann es kaum mehr weitergehen. Die Existenz wird immer schwieriger, Geschäfts- und Arbeitslosigkeit, sowie Unzufriedenheit und Steuern mehrren sich beständig. „Billig Zukunftsstaat“ kann Wandlung schaffen. Das Werk enthält ca. 1000 Druckseiten. Preis broschiert M. 3,-, geb. M. 3,75. In bez. d. Billig Naturheilanstalt, Dresden-Kadeben und alle Buchhandlungen. 109/17\*

## Billigsten Lesestoff

für Lesefreunde bieten m. Zeitschriften, welche sich äußerst billig abgeben, um schnell zu räumen. Jahrgang 1908 u. frühere Jahrg. Daheim, Gartenlaube, Welt u. Haus, Land u. Meer, Fliegende Bl., Neues Blatt & 1,95 M., Jugend, Simplicius, Buch I. Alle & 3 M., Lpz. Bl. Ztg., Universum & 3,50 M. Alle Jahrg. sind gut erhalten u. vollst. Off. gilt nur kurze Zeit. Conrad Lerch, Vers.-Buchhdlg., Schreibsditz i. Schl. B. L.

## Vom Arbeiter zum Millionär

vom Handwerker, vom kleinen Beamten, vom Kaufmann, überhaupt von Jedem, der auf sein Neuhed hält, wird für billiges Geld wirklich aufnende, tabellose Garderobe gesucht. Nur im Kaufhaus für Monatsgarderoben, Große Frankfurter Straße 93, erhalten Sie diese und können darin leicht

## zum Millionär

werden. Wir verkaufen von Millionären, Doktoren, Reisenden sowie feinsten Kavaliereu nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslands, teils sogar auf Seide gearbeitete, an Stoff und Haltbarkeit unübertroffene

Serie I Serie II Serie III  
Maß-Anzüge 8 M. 14 M. 18 M.  
Maß-Paletots 6 M. 12 M. 16 M.

Gelechtschaft-Anzüge werden billigt verliehen.

**Kaufhaus für Monatsgarderoben**  
Große Frankfurter Straße 93.

Bitte im eigenen Interesse auf Hausnummer zu achten. Streng verlieses Geschäft. Keine Filialen am Platze.  
Abteilung II Neue Garderoben.

## Orts-Krankenkasse für das Gewerbe der Tischler und Piano-forte-Arbeiter zu Berlin.

Montag, den 8. November 1909, nachmittags 5 1/2 bis 6 Uhr:

### Mitglieder-Versammlungen.

Tages-Ordnung:  
Wahl der Vertreter zu den Generalversammlungen.

Diejenigen Mitglieder, welche im Bezirk des Kassierers Kaiser beschäftigt sind, wählen im „Märkischen Hof“, Köpenickerstr. 18c

67 Delegierte.

Diejenigen Mitglieder, welche im Bezirk des Kassierers Döring beschäftigt sind, wählen im „Andreas-Hellfäden“, Andreasstr. 21

60 Delegierte.

Freiwillige Mitglieder, welche ihre Beiträge auf der Kasse bezahlen, wählen in dem Bezirk, in welchem sie wohnen.

Mitgliedsbuch legitimiert.

Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Versammlungen pünktlich eröffnet werden und der Schluß der Wahl um 8 Uhr erfolgt. 21896

Der Vorstand.

## Gemeinsame Orts-Krankenkasse für Nowawes u. Umg.

Am Montag, den 8. November, abends von 7-8 Uhr, findet im Restaurant von Paul Singer, Breitenstr. 31, eine

### Wahl-Versammlung

statt, zu welcher die stimmberechtigten Mitglieder der hiesigen Ortskrankenkasse hiermit ersuchen eingeladen werden.

Zu wählen sind 1 Arbeitgeber- und 2 Arbeitnehmer-Vertreter. Die Wahlen werden getrennt für Arbeitgeber im kleinen, für Arbeitnehmer im großen Saal vorgenommen. 279/1

Der Vorstand. gez. Otto Hoffmann.

## Zentral-Verband der Böttcher Weinküfer und Hilfsarbeiter Deutschlands.

Filiale Berlin.  
Arbeitsnachweis Engelauer 15, III. Tel.: Amt IV, 2297.  
Sonntag, den 31. Oktober, vorm. 10 1/2 Uhr:  
Außerordentl. Mitglieder-Versammlung bei H. Voeker, Weberstr. 17.

Tages-Ordnung:  
1. Abrechnung vom 3. Quartal 1909. 2. Die bevorstehende Kündigung des Tarifvertrages für Brauereien. 3. Wahl eines Mitgliedes für die alte Innung und Verchiedenes. 29/3  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

## Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler E. H. 3 Hamburg.

### Mitglieder-Versammlungen

der örtlichen Verwaltungstellen:

- Berlin A: Am Montag, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Wöllich, Stalher Str. 22.
- Berlin B: Am Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15 (Saal 7).
- Berlin C: Am Montag, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr, bei Herrn Zah, Hornstr. 1.
- Berlin D: Am Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 10 Uhr, in der Bahnhöfer-Branciel, Turmstr. 25/26 (N. Saal).
- Berlin E: Am Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 10 Uhr, bei Herrn Raabe, Kolberger Straße 23.
- Berlin F: Am Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 10 Uhr, bei Herrn Obiglo, Schwedter Straße 21.
- Berlin G: Am Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 10 Uhr, in Mann Fortunafalen, Strausberger Straße 3.
- Berlin H: Am Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 10 Uhr, bei Herrn Reibhardt, Gdlicher Straße 58.
- Berlin J: Am Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 10 Uhr, im Restaurant G. Grebe, Komintener Str. 2.
- Lichtenberg, Stralau-Kummelsburg: Am Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 9 Uhr, bei Herrn Steuer (Kronprinzengarten), Frankfurter Chaussee 128.
- Schöneberg: Am Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr, im Tunnel, Reisinger Str. 8.

Tages-Ordnung:  
1. Kassenbericht vom 2. und 3. Quartal 1909. 2. Verschiedene Kassenangelegenheiten. 154/5

Mitgliedsbuch legitimiert.

Um zahlreiches Erscheinen ersuchen Die Ortsverwaltungen. NB. Ortsverwaltung Berlin B hält am Sonntag, den 28. November, abends 6 Uhr, ein Familienfest mit Konzert-Vorträgen und Tanz zum Besten des Anwaltsfonds im Gewerkschaftshaus, Saal 1, ab, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen sind. Eintritt a 25 Pf. inkl. Tanz sind auf den Bahntischen zu haben. Das Komitee.

## Verband der Isolierer und Steinholzteiler Deutschlands.

Achtung!  
Abt. I. Isolierer Berlins u. Umgegend.  
Sonntag, den 31. Oktober, nachm. pünktlich um 2 Uhr, bei Freiheit, Dragonerstr. 15:

### Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:  
Die weiteren Verhandlungen mit dem Arbeitgeberverband auf Grund unseres letzten Versammlungsbeschlusses! Und was tun wir am Montag, den 1. November? 200/12  
Der Vorstand.

Ein guter Stiefel, der bequem sitzt, hübsch aussieht und Haltbarkeit mit billigem Preis verbindet — das ist der Salamanderstiefel. Fordern Sie Musterbuch V



Einheitspreis . . . M. 12.50  
Luxus-Ausführung M. 16.50

## SALAMANDER

- Schuhges. m. b. H., Berlin
- W. 3 Friedrich-Strasse 182
  - C. König-Strasse 47
  - SW. Friedrich-Strasse 221
  - C. Rosenthaler Tor
  - W. Potsdamer Strasse 5
  - NW. Wilsnacker Strasse Ecke Turn-Strasse 9
  - W. Tauentzien-Strasse 15
  - N., Bad-Strasse 20
  - Spandau, Breite Strasse 30

Von der Reise zurück  
Dr. Eugen Haagen.

## Nathan Wand

129 Stalher Str. 129.  
Die schönsten Herren - Winter - Paletots und Anzüge in neuem Modell.  
Monats-Garderobe von Modellen getragene Sachen, fast neu, für jede Figur passend, sozialer Ganganzüge sind in großer Auswahl stets zu haben. Billigen Stellen zu haben.

Nathan Wand  
129 Stalher Str. 129.  
Nachmittags 4 Uhr bis 7 Uhr.  
Bitte auf Hausnummer zu achten.

Sagen Sie mit dem Besten des 20. Bezirks unseren besten Dank für die Glückwünsche zu unserer Ehe-scheidung.  
Max Ullrich nebst Frau.

## Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands.

Zahlstelle Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß der Kollege  
Fritz Lustig  
Oberberger Str. 20, Bezirk II, am 21. Oktober plötzlich verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute, am 20. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
75/10 Die Ortsverwaltung.

## Verband der Steinsetzer (Pflasterer) und Berufsge nossen Deutschlands.

Filiale Groß-Berlin.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unter Kollege  
Robert Kraatz  
am 25. Oktober im Alter von 65 Jahren aus dem Leben geschieden ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des neuen St. Paulus-Kirchhofes in Blüchersee aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
175/15 Der Vorstand.

## Orts-Krankenkasse der Mechaniker, Optiker und verwanten Gewerbe zu Berlin.

Montag, den 8. November 1909, abends 8 Uhr:  
Ordentliche General-Versammlung sämtlicher Vertreter in den Arminhallen, Kommandantenstr. 58/59.  
Tages-Ordnung:  
In getrennter Wahlversammlung:

Für die Vertreter der Arbeitgeber: Wahl von drei Mitgliedern und drei Beisitzern zum Vorstand an die Stelle der auscheidenden Herren Reiknow, Kallmann und Wöllich.

Für die Vertreter der Kassensmitglieder: Wahl von vier Mitgliedern und vier Beisitzern zum Vorstand. Es scheiden aus die Herren Gauske, Berndt, Hiltskamp und Wagner.

In gemeinschaftlicher Versammlung:  
1. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung von 1909. 2. Antrag der Kassensammler auf Genehmigung einer Zurechnungsbilanz pro 1909. 279/3

Berlin, den 30. Oktober 1909.

Der Vorstand.  
J. V.: Max Gauske, Vorsitzender.

Beschwerden und Anfragen, zu deren Erledigung die Einsicht der Kassennalen erforderlich ist, sind bis zum 1. November schriftlich im Kassenslokal einzureichen.

Die Generalversammlung wird pünktlich eröffnet!

## Ortskrankenkasse Friedenau

Auf Grund des § 50 des Statuts hat für die Wahlperiode 1909/1910 eine Ergänzungswahl der Generalversammlungsvorsteher stattgefunden. Es findet demzufolge eine

### Wahlversammlung

sämtlicher gewählter Kassensmitglieder und Arbeitsnehmer am Dienstag, den 9. November d. J., 5 Uhr, im Lokale des Herrn Mochelko, Handwerkerstr. 61 hierfeldt statt.

Tages-Ordnung:  
Aufstellung und Wahl von 7 Arbeitgeber- und 13 Arbeitnehmervertretern zur Generalversammlung.

Die Wahlzeit, welche pünktlich eingehalten wird, ist festgelegt für Arbeitnehmer von 5-7 Uhr, für Arbeitgeber von 7-7 1/2 Uhr.

Legitimation: Mitgliedskarte resp. Mitgliedsbuch.

Hieran anschließend findet um 8 Uhr in demselben Lokale die ordentliche General-Versammlung statt. 279/2

Tages-Ordnung:  
1. Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern (1 Arbeitgeber, 2 Arbeitnehmer). 2. Wahl von 3 Revisoren zur Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung. 3. Statutenänderung. 4. Definitive Beschlussfassung über das zu ersuchende Genehmigungsbem. 5. Verschiedenes.

Der Vorstand.  
Rob. Buth, P. Seeliger, Vorsitzender, Schriftführer.

## Herrenzimmer 100 Musterzimmer Salon und Speisezimmer Schlafzimmer

stehen zur gefälligen Ansicht ohne Kaufzwang bereit im Fabriklager des Tischlermeisters

## Julius Kiwy, Chausseestrasse 59.

Katalog gratis

# A. WERTHEIM G.M. B.H.



## LEIPZIGER STRASSE

ROSENTHALER-STRASSE.

ORANIEN-STRASSE.

Bei Briefen ist Angabe Leipzigerstr. erforderlich

Heute Sonnabend billige

# LEBENSMITTEL soweit der Vorrat reicht

Junge Schoten extrafein 1/2 Dose 90, 1/2 Dose 50 Pf.  
 Junge Schoten II 1/2 Dose 52, 1/2 Dose 32 Pf.  
 Junge Schoten IV 1/2 Dose 36 Pf.  
 Stangenspargel extra stark 1/2 Dose 1.65, 1/2 Dose 88 Pf.  
 Stangenspargel III 1/2 Dose 1.10, 1/2 Dose 60 Pf.  
 Riesen-Bruchspargel 1/2 Dose 1.35  
 Bruchspargel I 1/2 Dose 1.00  
 Bruchspargel ohne Köpfe 1/2 Dose 70, 1/2 Dose 40 Pf.  
 Preiselbeeren 1/2 Dose 58 Pf.  
 Marmelade Kirschen, Himbeer-, Johannisbeer- und Orange . . . . . Topf 35 Pf.

Bananen . . . . . Pfund 18 Pf.  
 Tiroler Tafeläpfel . . . Pfund 12 Pf.  
 Italien. Tafeläpfel . . . Pfund 12 Pf.  
 Grosse Kochäpfel . . . Pfund 12 Pf.  
 Kochbirnen . . . . . Pfund 7 Pf.

Schweizer Käse . . . . . Pfund 75 Pf.

### Nur Leipziger- und Rosenthaler Strasse

Roastbeef Pfd. 90 Pf., ohne Knoch. 1.20  
 Schmorfleisch 80, ohne Knoch. 90 Pf.  
 Rinderfilet im Ganzen Pfd. 95 Pf.  
 Kalbskeule . Pfd. 85 u. 90 Pf.  
 Kalbsschnitzel . . . Pfd. 1.60  
 Kalbsleber . . . . . Pfd. 1.40

Schinken . . Pfd. 75 bis 80 Pf.  
 Kotelettes . . . . . Pfd. 90 Pf.  
 Schweinefilet . . . Pfd. 1.20  
 Hammelkeule Pfd. 70 u. 75 Pf.  
 Hammelrücken . . Pfd. 75 Pf.

Gänsebrust . . . . . Pfund 1.45 Mk.  
 Schinkenspeck . . . . . Pfund 1.00 Mk.  
 Zervelatwurst . . . . . Pfund 1.10 Mk.  
 Salamiwurst . . . . . Pfund 1.15 Mk.  
 Teewurst . . . . . Pfund 1.15 Mk.  
 Hallesche Leberwurst . . . Pfund 1.00 Mk.  
 Feine Leberwurst . . . . . Pfund 95 Pf.  
 Landleberwurst . . . . . Pfund 90 Pf.  
 Jagdwurst . . . . . Pfund 90 Pf.  
 Rotwurst . . . . . Pfund 45, 65 Pf.

Gänse . . . . . Pfund 60, 65 Pf.  
 Enten . . . . . Stück 1.90, 2.35, 2.65  
 Brathühner . Stück 75 Pf., 1.25, 1.55  
 Suppenhühner 1.65, 1.85, 2.10

Tilsiter Käse . . . . . Pfund 58 Pf.

Leipzigerstr. Rosenthalerstr. Oranienstr. Leipzigerstr. Rosenthalerstr. Oranienstr. Leipzigerstr. Rosenthalerstr. Oranienstr.

**Achtung**

**Jedermann erhält Credit!**

in Herren-Garderobe Damen-Garderobe  
 Anzüge, Paletots Blusen, Paletots,  
 Ulster, Joppen, Kostüme, Röcke,  
 Knaben-Anzüge, Jupons  
 Schuhwaren auch für Mädchen

bei 1 Mark wöchentl. Abzahlung  
 Möbel, Teppiche, Gardinen, Portièren

Jeder Käufer erhält zum 25. Geschäfts-Jubiläum ein passendes Jub.-Geschenk!

**C. Wachsmann & Co.**  
 Reinickendorfer Strasse 15  
 Ecke Pavendörferstrasse, neben der Feuerwache.

**Einfach Sümpfe!!**

**Unübertroffen**  
 sortiert sind in dieser Saison die Abteilungen meiner  
**Herren- u. Damen-Konfektion**

Paletots u. Ulster Jacketts u. Paletots  
 Hosen Anzüge Joppen Röcke Kostüme Blusen

**AUF KREDIT**

Die Auswahl wie in jedem Spezial-Geschäft.  
 Anfertigung nach Mass bis zur elegantesten Ausführung.

Knaben- und Mädchen-Garderobe • Schuhwaren

Sehenswert sind die Riesen-Läger meiner  
**Möbel auf Kredit**

Verkauf von einzelnen Stücken und ganzen Ausstattungen.  
**Kleinste Anzahlung! Bequemste Abzahlung!**

Jeder Käufer, ob Dame oder Herr, erhält gratis beim Einkauf einen wunderbar schönen, praktischen Gegenstand.

**M. Glogau**  
 Alte Jakobstr. 73  
 Ecke Ross- und Drossener Strasse.

**A. B. Koch**

Kohlen-Preissettgroßhandlung  
 Gegründet 1893.  
 Haupt-Kontor Berlin O. 34, Petersburger Straße 1 (gegenüber Warschauer Straße).  
 Fernspr. Amt 7 Nr. 3010 u. 3006.

**Lagerplätze u. Verkaufsstellen**

I. O. 31. Ctd. Güterbahnhof, Eing. Mühlendörfer Str. 71, fr. Ctd. Bahnhof.  
 II. O. 17. Ctd. Güterbahnhof, Fruchtstr. 13.  
 III. Weichen, Güterbahnhof, Greifswalder Straße 80a.  
 IV. N. 113. Behmstraße 28-34, Ecke Schöbelbeiner Straße.  
 V. N. 65. Antonstraße 36-41, Ecke Ruhelandsstraße.

Preise für nur 1a Marken ab Platz von 10 Jtr. an:

Prima Halbheine  
 Ferdinand Str. 88 Pf.  
 Halbheine Alfo. Str. 95 Pf.  
 Ferdinand-Priz. Str. 90 Pf.  
 Anna und Waldmannsheil Str. 97 Pf.  
 Pfännerichheit Str. 99 Pf.  
 la Diamant-Salon  
 gefällig gefällig (pr. Jtr. 110-120 St.) Str. 105 Pf.  
 Alfe u. Kuhalt.  
 Kohlenwerke Str. 105 Pf.  
 la Anthrazit-Gabé Str. 2.30

Kohle, Holz, Strinkohlen usw. zu den billigsten Tages- u. Konventionspreisen. Anlieferung frei Keller je nach Quantum pr. Jtr. 10-15 Pf. mehr. — Bei Originalmaggen und größeren Abgängen verlangen Sie meine Spezial-Offerte.

**Eine Mark**  
 wöchentl. Teilzahlung liefert elegante fertige Herren-Moden

Ersatz für Mass.  
 Massanfertigung.  
 Feinste Verarbeitung unter Leitung artist. Schneidermeister.

**J. Kurzberg**  
 Rosenthalerstrasse 43,  
 1. Etage, direkt am Hackeschen Markt.  
 Kein Waren-Kredit - Mass.  
 Bei Barzahlung - 10% Rabatt!



Die großen Kieler Werftunterichlungen vor dem Schwurgericht.

Die gewaltigen Unterschleife und Durchstechereien im Betriebe der kaiserlichen Werft zu Kiel, durch die der Reichsfiskus um Millionen geschädigt und die durch Zufall im vorigen Jahre aufgedeckt wurden, werden nunmehr, soweit nicht Verjährung eingetreten ist, vom kommenden Montag ab das Kieler Schwurgericht in einer eigens hierzu einberufenen Schwurgerichtssession beschuldigen.

Anfang Mai d. J. machte die Berliner Kriminalpolizei auf eine Anzeige hin bei der Kieler Behörde die Mitteilung, daß bei einem Spediteur in Berlin wiederholt größere Mengen Oel, Lackfarbe, Quecksilber, Zinnblei usw. für Rechnung einer Kiel-Geardener Speditiionsfirma zum Verkauf gebracht worden seien. Da es sich immer um neue Waren handelte, auch eine Speditiionsfirma wie angegeben weder in Kiel, noch in Gearden aufzufinden war, war man im Zweifel über die Herkunft der Ware. Bei Nachforschungen stellte es sich heraus, daß der Inhaber der angebliehen Firma der auf der kaiserlichen Werft beschäftigte, unter anderem wegen Diebstahls mit 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilte Lohnschreiber Friedrich Peters war. Als man ihm näher auf den Fall zuhörte, kam er damit heraus, daß die Waren aus den Beständen der kaiserlichen Werft stammten. Mit Hilfe der Magazinaufseher Kanowski und Fahnsbutter, zwei im Dienst ergrauten Beamten, sowie weiterer Beamten und „nationalen“ Arbeitern hatte er die Waren als angeblich für im Auslande weilende Kriegsschiffe bestimmt aus der Werft herausgeschafft, um sie dann draußen mit anderer Adresse und Signierung zu versehen und zum Verkauf nach Hamburg und nach Berlin zu versenden. Im Laufe der Voruntersuchung kamen die inzwischen verhafteten damit heraus, daß sie nur dem auf der Werft allgemein üblichen Brauche gefolgt seien. Denn selbst von hohen Beamten werde in gleicher Weise gehandelt, insbesondere von dem Direktor des Ausrüstungsmagazins Rechnungsrat Heinrich. Es gelang dann, große Unterschleife, die seit Jahren auf der Werft betrieben waren, aufzudecken. Als Hauptbeteiligte kamen der genannte Magazindirektor Heinrich, ein Mann von 78 Jahren, der bei allen Vorgelegten das größte Ansehen und Vertrauen genoss, sowie der Produzenten-Vorhändler Julius Frankenthal aus Kiel, der ausgedehnte geschäftliche Verbindungen besaß und allgemein als mehrfacher Millionär galt. Beide wurden am 21. Mai d. J. verhaftet. Im Laufe der Untersuchung kamen ferner in Haft der Magazinaufseher Ehrst, der gerade in Teplitz im Bade weilte, der Werftobermeister Riecken, der nach Holland geflüchtete Kaufmann Hermann Jakobsohn aus Hamburg, dessen Sohn Siegfried, der Kaufmann Hermann Brakel aus Hamburg, sowie der Kaufmann Johannes Kepening aus Kiel. Letzterer wurde alsbald wieder auf freien Fuß gesetzt, ebenso Jakobsohn jun., doch wurde letzterer bald wieder in Untersuchungshaft genommen. Auch Werftdirektor Heinrich, der zweimal entlassen worden war, geriet nach kurzer Zeit wieder in Haft. Das Hauptbelastungsmaterial fand man in Frankenthals Geschäftsbüchern und in dessen Briefwechsel mit Geschäftsfreunden. Man stellte fest, daß bei den Unterschleifen für die in Betracht kommenden Beamten falsche Namen gebraucht wurden. So wurden bezeichnet Magazindirektor Heinrich als Rabbi I und Walboes („Der Herr“), der Magazinaufseher Ehrst als Redhore („Der Necht“). Trotz des schwer belastenden Materials blieben die Inhaftierten dabei, daß sie sich in keiner Weise vergangen hätten. Ueber die Art der Unterschlagung ergab die Untersuchung, daß die Unterschleife dadurch begangen wurden, daß Frankenthal und Genossen bei der Abfuhr von Altmaterialien (Eisen, Messing, Kupfer, Bronze usw.) von der kaiserlichen Werft bedeutend mehr an Gewicht ausgeliefert erhielten, als sie bezahlten. Auch sollen ganze Waggon neue Panzerplatten aus der Werft wieder herausgeschafft worden sein. Ebenso sind neue bronzene Schiffschrauben als Altmaterial verkauft worden. Es handelte sich um gewaltige Mengen Material, für die Frankenthal enorme Schmiergelder zahlen mußte. Der Untersuchung seitens der Beamten stellten sich viele Schwierigkeiten in den Weg, da die strafbaren Handlungen zum Teil jährelang zurückliegen und ferner die Angeklagten die Schuld auf bereits verstorbene Geschäftsfreunde und Beamte schieben. Zuletzt entstanden dadurch neue Schwierigkeiten, daß plötzlich etwa 60 der für die Belastung der Angeklagten hauptsächlich in Betracht kommenden Briefe und Aktenstücke auf unerklärliche Weise aus den Akten verschwanden. Man nahm zwar gleich zwei Beamte als mutmaßliche Täter in Haft. Sie wurden aber bald wieder freigelassen werden, da sich ihre Unschuld herausstellte. Allem Anschein nach haben die Angeklagten es verstanden, bei der Durchsicht der ihnen in einem Zimmer des Landgerichts vorgelegten Akten die betreffenden Briefe usw. verschwinden zu lassen.

Die Liste der Angeklagten umfaßt definitiv folgende Personen: 1. Magazindirektor Heinrich, 2. Magazinaufseher Ehrst, 3. Magazinaufseher Fahnsbutter, 4. Werftobermeister Riecken wegen qualifizierter Unterschlagung im Amte und passiver Bestechung, 5. Kaufmann Frankenthal, 6. Kaufmann Jakobsohn wegen Anstiftung und Beihilfe zur qualifizierten Unterschlagung im Amte und aktiver Bestechung, 7. Kaufmann Brakel wegen Beihilfe zur Unterschlagung im Amte, 8. Kaufmann Siegfried Jakobsohn wegen Begünstigung, 9. Kaufmann Kepening wegen Beihilfe und Bestechung. Die Dauer des Prozesses ist auf zwei bis drei Wochen veranschlagt. Der dritte und vierte Verhandlungstag wird den Berichtshof, die Geschworenen, Angeklagte und Verteidiger nach der kaiserlichen Werft führen, um deren Betrieb, soweit er für die Unterschleife in Frage kommt, im Augenschein zu nehmen. Es sind annähernd 200 Zeugen geladen. Wir werden über den Ausgang der Verhandlungen berichten.

Aus der Partei.

Der Fall Lindemann und die Organisation von Göttingen. Aus Göttingen wird uns geschrieben: Bei der Richterstattung vom Vortag wurde hier folgender Antrag einstimmig angenommen: „Der Vorstand wird beauftragt, den Genossen Lindemann über seine Stellungnahme zu der in der Hofjägerfrage auf dem Vortag in Leipzig abgegebenen Erklärung zu interpellieren. Sollte Genosse Lindemann bereit sein, die Interpellation mündlich zu beantworten, so hat der Vorstand eine außerordentliche Versammlung einzuberufen.“

Da Genosse Lindemann wegen seines Gesundheitszustandes erst Ende Oktober zu einer Verammlung hätte erscheinen können, so wurde er um eine schriftliche Erklärung gebeten. Darauf sandte er einen Brief, dessen wesentlichste Stellen lauten:

„Die abgegebene Erklärung steht nach ihrem Wortlaut im Widerspruch mit den Tatsachen. Daß die Genossen Hildebrand und Heymann mit ihr nicht das haben sagen können und wollen, was die Worte allein sagen können, ist meiner Ansicht nach ohne weiteres klar. Sie haben sich nicht bemüht mit den Tatsachen im Widerspruch liegen wollen; nach ihrer Auffassung soll auch der Wortlaut einen wesentlich anderen Sinn haben, als ihn der bei der Fassung Unbeteiligte allein auffassen kann. Die Entschuldigungsgehalte der Erklärung, auf die eingegangen ich nicht berechtigt bin, erklärt allein den vorliegenden Wortlaut.“

Von einer solchen Erklärung mit einer den Tatsachen nicht entsprechenden Behauptung mich zu trennen, halte ich auch jetzt noch für meine Pflicht. Wenn die anderen Teilnehmer an der Fahrt nach Friedrichshagen sich meiner Erklärung nicht ange-

schlossen haben, so erklärt sich das vielleicht daraus, daß ihnen die Sache zu einem Protest nicht wichtig genug war. Man kann aber über die Wichtigkeit einer Sache offenbar verschiedener Meinung sein.“

Ich halte auch jetzt noch die Beteiligung weder für einen taktischen oder sonstigen Fehler, geschweige denn für einen Verstoß gegen die Grundzüge unseres Parteiprogramms. Einem Grundgesetz aber, der die Mitglieder unserer Partei in öffentlichen Vertretungsgremien in rein taktischen Fragen, noch dazu in solchen, bei denen es sich nur um Fragen des gesellschaftlichen Verkehrs handelt, auf irgend ein starres Schema festlegen wollte, könnte ich nicht zustimmen, weil ich ihn für einen schweren taktischen Fehler halten würde.

Unsere Partei hat von solchen schematischen Festlegungen der Taktik, die immer und immer wieder versucht werden, so oft sie von der rücksichtslosen Wirklichkeit ad absurdum geführt worden sind, in der Vergangenheit so schweren Schaden gehabt, daß man gegen sie nicht entzünden genug Front machen kann.“

In einer sehr gut besuchten Parteiverammlung wurde Stellung zu der Antwort des Genossen Lindemann genommen. Von mehreren Rednern wurde seine Stellung einer scharfen Kritik unterzogen. Mit allen gegen fünf Stimmen wurde der folgende Antrag angenommen:

Die Delegierten zur Landesversammlung werden beauftragt, zum parlamentarischen Bericht folgende Resolution einzubringen:

„Die Genossen im Landtag haben sich in Zukunft von Veranstaltungen der Art, wie sie sich anlässlich des Königsbesuchs in Friedrichshagen zugetragen haben, fernzuhalten, da eine solche Handlungsweise mit den Traditionen der Partei in Widerspruch steht und auch kein Grund vorhanden ist, der eine Beteiligung an derartigen Veranstaltungen rechtfertigen, geschweige denn notwendig machen würde.“

Des weiteren erklärt die Landesversammlung, daß die Vertrauensmänner die Werkzeuge der Partei sind und im Sinne unserer Grundzüge und Beschlüsse zu handeln haben.“

Als Delegierte zur Landesversammlung wurden gewählt die Genossen Kuntel, Schmalz und Herpich. Der letztere war Delegierter zum Parteitag in Leipzig und Mitglied der Kommission, in welcher die Hofjägerfrage behandelt wurde.

Gemeinderatswahlen.

In Wallküst (Waden) hat die Sozialdemokratie bei den Bürgerauswahlwahlen der dritten Wählerklasse mit 79 Stimmen die Zentrumsliste aus dem Felde geschlagen, die nur 56 Stimmen erhielt.

Mit bedeutend größerer Majorität als vor zwei Jahren wurden in Heißen (Kreis Rülheim a. d. Ruhr) die Kandidaten der Sozialdemokratie gewählt, so daß unsere Partei die ganze dritte Abteilung erobert hat.

Aus den Organisationen.

Der Sozialdemokratische Verein Danzig-Stadt hat sich nach dem in der Jahresgeneralversammlung gegebenen Bericht recht günstig entwickelt. Die Zahl der Mitglieder stieg im letzten Jahre von 834 auf 1012, darunter sind 153 Genossinnen. Nicht gerätet sind dabei die circa 50 weiblichen Mitglieder, die durch die Vorträge der Genossin Buis neuerdings gewonnen wurden. Die Jahreseinnahme beträgt 3076,23 M. Davon gingen 685,27 M. an die Provinzkasse resp. den Parteivorstand; es verblieb ein Kassenbestand von 608,45 M.

Reichstagskandidatur. Die Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Danzig-Stadt wählte den Genossen Redakteur Max Wald-Königsberg einstimmig als Reichstagskandidaten auf.

Soziales.

Sind Krankenkassenvorsitzende zur Auskunft über das Gehalt der in der Kasse Angestellten verpflichtet?

Diese Frage hat dieser Tage das Kammergericht — unseres Erachtens zu Unrecht — bejaht.

Im § 23 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes wird bestimmt: „Wer bei Ausübung seines Berufs oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, ist verpflichtet, über dieses Einkommen, sofern es den Betrag von jährlich 3000 M. nicht übersteigt, an die mit der Aufnahme des Personenstandes betraute Behörde auf Verlangen Auskunft zu geben.“ Und im Absatz 4 heißt es dann: „Diese Pflicht liegt auch dem gesetzlichen Vertreter nichtphysischer Personen ob.“ Der Charlottenburger Magistrat hatte am 27. November 1908 unter Berufung auf jene Bestimmungen von dem Schriftführer Ahrens als dem Vorsitzenden der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die vereinigten Gewerbebetriebe von Charlottenburg Auskunft verlangt, u. a. über die Gehaltsbezüge der Kassenbeamten mit weniger als 3000 M. Diese Auskunftserteilung lehnte Ahrens ab. Darauf wurde er wegen Übertretung des § 23 auf Grund des § 74 des Einkommensteuergesetzes angeklagt. A. bestritt, strafbar zu sein. Als Vorsitzender der Ortskrankenkasse hätte er keine derartige Verpflichtung gehabt. Der Absatz 3 des § 23 spreche nur von solchen Personen, die in Ausübung ihres Berufs oder Gewerbes usw. beschäftigen. Sein „Beruf“ sei es aber nicht, die Kasse zu leiten. Dem Beruf nach sei er vielmehr Schriftführer. Als ehrenamtlicher Vorsitzender der Kasse bekomme er nur Entschädigung für Zeitvermittlung usw. in Höhe von 25 M. monatlich. Die Auskunftspflicht erstrecke sich ferner nur auf Arbeiter. — Das Landgericht als Berufungsinstanz verurteilte jedoch den Angeklagten und führte aus, daß es nicht darauf ankomme, ob der Angeklagte als Vorsitzender des Vorstandes einer Ortskrankenkasse einen Beruf ausübe. Entscheidend sei hier Absatz 4 des § 23. Danach liege die fragliche Auskunftspflicht auch den gesetzlichen Vertretern nichtphysischer Personen ob. Die Ortskasse, eine juristische Person, betreibe Angeklagter geschäftlich nach außen. Also hätte er die geforderte Auskunft über die Gehaltsbezüge der Beamten erteilen müssen. Die Pflicht beschränke sich nicht bloß auf Arbeiter.

Das Kammergericht verwarf die vom Angeklagten eingelegte Revision mit folgender Begründung: Die Frage nach der Anwendbarkeit des § 23 auf die Personen, die einer Ortskasse vorstehen, habe der Senat mit dem Landgericht bejaht. Daß der Angeklagte in Ausübung seines Berufes Leute beschäftige, sei gar nicht behauptet worden. Es sei zuzugeden, daß das Wort „Beruf“, das sich im § 23 Abs. 3 findet, im gewöhnlichen Leben einen anderen Sinn habe, als ihm hier zukomme. Es gebe auch Berufe, die man sich nicht freiwillig wähle, die man kraft Gesetzes habe. Solange eine Ortskrankenkasse berufen sei, kraft Gesetzes bestimmte Angelegenheiten durchzuführen, sei das der Beruf der Ortskrankenkasse. Bezüglich der in diesem Berufe beschäftigten Leute könne das Gesetz nur erfüllt werden, wenn der berufene Vertreter der Kasse der Behörde die verlangten Angaben mache. Mit dem Landgericht sei anzunehmen, daß der Absatz 4 des § 23 maßgebend sei. Durch das Gesetz sei der Vorsitzende der Kasse als ihr Vertreter bezeichnet.

Das Kammergericht überließ bei seiner Entscheidung, daß die Rechte und Pflichten der hier in Betracht kommenden Kasse sich lediglich nach Reichsrecht regeln. Die preussische Gesetzgebung ist nicht berechtigt, wie sie es nach dem Urteil des Gerichts getan hätte, der Kasse oder ihrem Vorsitzenden als Kassenvorsitzenden irgendwelche Pflichten aufzuerlegen. Deshalb geht die getroffene Entscheidung fehl. Es empfiehlt

sich, abermals den Rechtsweg in einer gleich liegenden Sache zu beschreiten.

Eine Illustration zu dem herrschenden Zillanwesen

Bei einer Verhandlung aus der letzten Sitzung der 1. Kammer des Berliner Kaufmannsgerichts. Die als Klägerin auftretende Verkäuferin Franziska S. hatte mit dem Katesfabrikanten F. Virchow einen Vertrag geschlossen, nach welchem sie eine Zillale für ein Monatsgehalt von 60 M. leiten sollte und Kantionskostung übernehmen mußte. Die Zillale wurde außerdem auf den Namen der Klägerin geführt. Nach kurzer Zeit schloß der Beklagte das Zwangsgehalt wegen schlechten Geschäftsganges und blieb der Klägerin 35 M. Gehalt schuldig. Es erging zuerst Verurteilungsbescheid gegen den Beklagten V. Auf dessen Einspruch hin kam es zu erneuter Verhandlung gegen V., in welcher auch seine Ehefrau als Zeugin erschien. Der Beklagte wandte ein, daß ein größeres Manis vorgelegen hätte und legte auch seine Bücher zur Prüfung vor. Das Kaufmannsgericht verurteilte aber den Ehemann V. mit der Begründung, die Buchführung sei eine derart unordentliche, daß es unmöglich sei, die Buchführung des Beklagten bezüglich des Manis an Hand der Bücher nachzuprüfen.“ Auf Grund dieses rechtskräftigen Urteils glaubte das junge Mädchen sich die ihr vorkommenden 35 M. endlich erstritten zu haben, aber eine neue Enttäuschung harrte ihrer. Als der Gerichtsvollzieher das Urteil vollstrecken wollte, da waren die 35 M. beim Beklagten nicht einzutreiben. Denn Inhaber des Geschäfts war jetzt — seine Ehefrau. Der erfinderrische Katesfabrikant hatte in Ahnung der kommenden Dinge das Geschäft inzwischen auf den Namen seiner Frau übertragen lassen! So blieb der Zillalistin nichts weiter übrig, als nunmehr die Klage gegen die Ehefrau V. anzustrengen. In der jetzigen Verhandlung wies der Vorsitzende auf die eigentümliche Tatsache hin, daß auf den Briefbogen die Firma laute: „Danfa-Kates-Fabrik, Inhaber F. Virchow“, während einerseits die Ehefrau als Inhaberin der Fabrik eingetragen sei und andererseits die Klägerin ihren Namen für die Zillale hergeben mußte. Das ganze Verhalten der Beklagten in dieser Klage sache bezeichnete der Vorsitzende als „wenig schön“. Auf die Fragen eines Zeigers, warum V. mit seinem Namen Versteck spiele, erwiderte dieser, er habe sich kontraktlich verpflichtet, kein Geschäft selbst zu führen. Der Vertreter der durch die vielen erfolglosen Versuche müde gewordenen Klägerin gab sich schließlich mit den vergleichsweise gebotenen 25 M. zufrieden.

Eine Anzeige wegen strafbarer „Schiebung“ wäre in solchen Fällen am Platz. Die vorgeschobene Ehefrau hat zivilrechtlich in voller Höhe zu haften. Deshalb ist das aus der wirtschaftlichen Lage der Klägerin begriffliche Eingehen auf einen Vergleich bedauerlich.

Aus Industrie und Handel.

Die Schwierigkeiten im Holzhandel.

Von den Wellen, aufgeworfen von der Insolvenz der Holzfirmen Veckl und Sallentin, werden auch solche Unternehmen erfaßt, die auf durchaus solider Grundlage arbeiten. Aber insolge der bei den Gläubigern ausgelösten Erregung treten an die Firmen jetzt plötzlich Anforderungen heran, die zu begleichen sie erklärlicherweise nicht in der Lage sind. Man erwartet, daß die Banken hier hilfsreich eingreifen. Aus der Holzbranche werden folgende Firmen genannt, die wegen der Verbindung mit den insolvent gewordenen in Schwierigkeiten geraten sind: Emil Stadthagen, Oskar Körner in Breslau, Konrad Portner in Berlin, Otto Hanke in Freiwalde, Dreiländer in Spandau, Maurice Guttmann in Berlin, Weinberg in Schloha, Segal in Berlin. Die Firma Emil Stadthagen laun sich halten. Sie zahlt 100 Prozent.

Künstliche Düngemittel.

Die Deutsche Ammonial-Verkaufsvereinigung konstatiert in einem Rückblick auf das Jahr 1908 ungünstige Absatzbedingungen. Kamenlich trug die Preisbildung des Chilesalpeters weiter zu einer Verschärfung der Gegensätze bei. In der Verwendung von schwefelsaurem Ammonial strebt Deutschland mit rund 284 000 Tonnen im Jahre 1908 an der Spitze, dagegen haben Großbritannien nur 79 000 Tonnen, Frankreich 87 000 Tonnen und Belgien-Holland 67 000 Tonnen verbraucht. In Deutschland ist die Verwendung von schwefelsaurem Ammonial in den letzten 10 Jahren von rund 123 000 Tonnen auf 284 000 Tonnen, also um weit mehr als das Doppelte gestiegen, während der Verbrauch an Chilesalpeter, der sich gegenwärtig in der deutschen Landwirtschaft auf etwa 400 000 Tonnen beläuft, während dieser Zeit nur eine Steigerung um 75 000 Tonnen erfahren hat. Die Einfuhr Deutschlands an schwefelsaurem Ammonial hat 1908 47 265 Tonnen gegen 33 529 Tonnen im Vorjahre betragen; davon stammten 17 929 Tonnen aus Oesterreich-Ungarn und 24 813 Tonnen aus Großbritannien. Die Gesamtproduktion der in Betracht kommenden industriellen Länder weist für 1908 folgende Menge auf: Deutschland 313 000 Tonnen, England 314 000 Tonnen, Vereinigte Staaten 22 000 Tonnen, Frankreich 54 000 Tonnen, Belgien-Holland 35 000 Tonnen, Oesterreich-Ungarn, Spanien usw. 80 000 Tonnen. Die Herstellung von Stickstoffverbindungen aus der Luft hat im Berichtsjahre eine wahrnehmbare Weiterentwicklung genommen. Ueber die Höhe der Herstellung dieses Erzeugnisses lassen sich gegenwärtig zuverlässige Angaben noch nicht machen; die Weiterzeugung wird für 1908 auf etwa 100 000 Tonnen veranschlagt.

Internationale Abmachung. Die der „A. J.“ aus Grüssel gemeldet wird, ist das Abkommen zwischen dem belgischen Kohlsyndikat und dem rheinisch-westfälischen Kohlsyndikat mit Wirkung vom 1. Januar 1910 ab auf drei Jahre verlängert worden.

Terraingewinne. Daß in Berlin an Grundstücken sehr viel Geld zu verdienen ist, beweist der vor kurzem abgehandelte Verkauf des Hauses der Sarotti Aktiengesellschaft, der bekannten Schokoladenfabrik in der Leipzigerstraße. Ueber diesen Verkauf sind in der letzten Generalversammlung der Gesellschaft ausführliche Mitteilungen gemacht worden. Danach hat die Gesellschaft an dem Terrain nicht weniger als 800 000 Mark verdient. Das Haus ist vom Warenhaus Wertheim zusammen mit noch einer Reihe von benachbarten Grundstücken erworben worden, um einen Erweiterungsbau des bekannten Warenhauses aufzunehmen. Der für die Quadratrate gezahlte Preis ist der höchste bisher in Berlin überhaupt erzielte. Das Gebäude ist erst vor wenigen Jahren mit einem großen Kostenaufwande neu errichtet worden.

Aus der Frauenbewegung.

Vom Frauenstimmrecht.

Bei einem Besuch des Premierministers Sir Joseph George Ward in den Vereinigten Staaten äußerte dieser sich über den Einfluß des Frauenstimmrechts auf das öffentliche Leben und das Familienleben in Neuseeland. Aus dem durchaus günstigen Urteil heben wir folgendes hervor: „Das weibliche Geschlecht ist bei uns so zurückhaltend, daß in den Agitationsversammlungen fast gar keine Rednerinnen auftreten. Die Ursache davon ist vielleicht in unseren Gesetzen zu suchen, welche den Frauen das passive Wahlrecht zum Parlament und die öffentlichen Ämter vorkommen. Bei der Abgabe der Stimmzettel verraten sie ein nicht minder gesundes Urteil wie die Männer. Gleich diesen sind sie von vollendeten 21. Jahre an stimmfähig, vorausgesetzt, daß sie das Bürgerrecht besitzen. Durchaus unredig ist das weiterverbreitete

**Vorurteil, daß durch das Frauenstimmrecht** Wissen in die Ehe getragen werde. Trotz des aktiven Stimmrechts, das in Neuseeland dem weiblichen Geschlecht gewährt worden ist, kommt es dort nicht häufiger zum Streit zwischen Mann und Frau als hierzulande. Der Stimmzettel in den Händen der Frau bedeutet nach meiner Beobachtung die Geltendmachung des wohlthätigen Einflusses des Familienlebens auf die Politik. In Neuseeland ist am Wahltag die Beeinflussung der Wähler bei der Stimmabgabe durch Gesetze unterlagert, ebenso das Ansehen von Aufrufen an den Häusern, das Abholen der Wähler zur Wahlhandlung in Fuhrwerken, kurz alle Bemühungen, Stimmen für einen Kandidaten zu werben. Eine Frau mag ihren Gatten zum Wahllokal begleiten oder bis zur Tür des Verschlags, in welchem die Stimmabgabe erfolgt, aber auch nicht weiter! Die Freiheit und die Geheimhaltung der Wahl sind durch das Gesetz gesichert. Die neuseeländischen Frauen haben ihren Beruf in der Haushaltung und in der Familie; nirgends kann es sorglichere und bessere Mütter und Gattinnen geben als in meiner fernem Heimat. Der weibliche Einfluß auf den Mann wurde infolge des aktiven Wahlrechts der Frauen erweitert und bereichert. Die Erziehung und das Unterrichtsweesen wurden verbessert. Heute ohne gute Elementarbildung gibt es bei uns sehr wenig, ihre Zahl geht von Generation zu Generation zurück. Korruption und Beschleichtheit im öffentlichen Leben ist in Neuseeland unbekannt. Nun wissen wir ja freilich, daß diese Errungenschaften nicht ausschließlich auf das Frauenstimmrecht zurückzuführen sind. Allein unsere langjährige Erfahrung tut unwiderleglich dar, daß die Gewährung des aktiven Wahlrechts an die Angehörigen des weiblichen Geschlechts aus einem großen politischen Gesichtspunkte heraus erfolgte, und daß sie sich glänzend bewährt hat.

### Um das Frauenstimmrecht in England.

Eine neue Stimmrechtsorganisation, die People's Suffrage Federation (Volkswahlrechts-Vereinigung) ist vor wenigen Tagen gegründet worden. Sie fordert das Stimmrecht für alle Männer und alle Frauen, die sich über einen kurzen Aufenthalt an einem Orte ausweisen können. Wenn das Unterhaus eine wirkliche Volksvertretung sein soll, so muß jeder Mann und jede Frau unabhängig vom Besitz und der Höhe der Wohnungsmiete wählen können. Das bestehende ungerechte und willkürliche Wahlsystem entzweit nicht nur die Frau politisch, sondern benachteiligt auch den Mann der besitzlosen Klasse. Jede Krise z. B. kann den Mann des Wahlrechts berauben, und das zu einer Zeit, da seine Lage ganz besonders der öffentlichen Beachtung bedarf. Arbeitslosigkeit setzt Tausende von Wahlstimmen in großen Industriezentren hinweg, sobald der Mann nicht mehr pünktlich die Wohnungsmiete zu zahlen vermag oder die Wohnung wechseln muß oder dem Armen-gesetz zur Last fällt.

Die Arbeiterpartei des Parlaments hat in einer Resolution ihre Zustimmung zu den Bestrebungen der neuen Stimmrechtsorganisation ausgesprochen. Die Women's Trade Unions (Frauengewerkschaften), die Women's Cooperative Guild (Kooperativ-Gilde der Frauen), die Women's Labour League (Arbeiterliga der Frauen) und die Railway Women's Guild (Gilde der Eisenbahnerinnen) haben offizielle Vertreterinnen in die Federation entsandt. Raum hatte diese ihre Arbeit im Lande begonnen und schon schlossen mehr als 70 Lokalverbände, die eine Mitgliederzahl von Tausenden repräsentieren, sich ihr an. Sie umfaßt nun Ausschüsse und Zweigvereine von Arbeiterinnenvereinen, Abteilungen der Independent Labour Party (unabhängige Arbeiterpartei), liberale Frauenvereine, Gewerkschaften und Gewerkschaftsräte. So hofft die People's Suffrage Federation Kräfte zu sammeln, die bisher gesplittert oder nicht genügend organisiert waren, um Erfolge zu erzielen. Gemeinsam sollen sie nun für die volle politische Befreiung aller Männer und Frauen arbeiten.

### Die Feinde des allgemeinen Frauenstimmrechts in Norwegen.

Die noch nicht beendeten Neuwahlen des norwegischen Parlaments werden aller Wahrscheinlichkeit nach die Konservativen zur Mehrheitspartei des Storting machen. Das ist schon darum bedauerlich, weil damit die Verallgemeinerung des politischen Frauenwahlrechts wesentlich von einer Partei abhängig gemacht wird, die, wenn auch ihre Vertreter in der Wahlbewegung etwas anderes gesagt haben, doch entschlossen ist, den Proletarierinnen das Wahlrecht so weit wie möglich vorzuenthalten. Jetzt sind die Frauen nur dann wahlberechtigt, wenn sie über der Ehemann ihre Steuern bezahlt hat, während den Männern das allgemeine Wahlrecht ohne weiteres zusteht. Die Ungerechtigkeit jener Ausnahmerebestimmung illustriert folgendes Beispiel: Ein Mann liebt den Alkohol mehr als die Arbeit und läßt sich von seiner Frau ernähren. Die Frau plagt sich von früh bis spät, um sich und die Familie durchzubringen, ihren Verpflichtungen gegen Staat und Gemeinde nachzukommen und sich damit auch das Wahlrecht zu sichern. Sie schickt den Mann mit der fälligen Steuer aufs Amt. Er trifft einen „guten“ Freund, geht mit ihm in die Kneipe, verlinkt die hauer verdienenden Steuer-groschen seiner Frau und damit — nicht sein eigenes Wahlrecht, denn das ist ihm ja sicher, solange die Frau ihn ernährt — sondern das Wahlrecht der Frau.

In der Wahlagitatio haben die Konservativen schlankwegs geäußert, daß sie Gegner des allgemeinen Frauenwahlrechts seien. Man habe es aber aus wahlmännlichen Gründen nicht mit einem Schläge, sondern schrittweise einführen wollen. Nachdem im Jahre 1907 der erste Schritt getan, liege kein Grund mehr vor, mit der Einführung des allgemeinen Frauenwahlrechts zu warten, und die Rechtepartei werde im kommenden Storting dafür eintreten. Jetzt aber, da diese Partei sieht, daß sie bei den Wahlen gut abschnidet, daß Wähler aus der bürgerlichen Linien aus Furcht vor dem Sozialismus konservativen Kandidaten zum Siege verhelfen, ist der Wind umgeschlagen.

„Eine Lehre haben die Wahlen gegeben,“ schreibt nun das konservative „Aftenblad“, „nämlich die, daß keine Partei außer

den Sozialisten Nutzen davon haben wird, wenn man das Frauenwahlrecht allgemein macht. — Aber daß nur der Sozialismus irgendwie Nutzen von einer Ausdehnung des Wahlrechts auf die mehr oder minder selbst- versorgenden Frauen ziehen kann, bedeutet eine Gefahr für das Land. Ein unbegrenztes Wahlrecht für Männer wie Frauen wird bei uns auf staatlichem und kommunalem Gebiet auf weniger Einschränkungen stoßen und darum ungehinderter wirken, als in irgend einem anderen Lande Europas.“

In diesen Worten kommt die wahre Gesinnung der Konservativen wie des reaktionären Bürgertums überhaupt, ihre Feindschaft gegen jede Ausdehnung des Wahlrechts zum Ausdruck, die sie während der Wahlbewegung hinter allerlei freisinnigen Redensarten vorbringen, um demokratisch gesinnte Wähler und namentlich Wählerinnen zu betören. — In Deutschland machen es die bürgerlichen Wahlreform-freunde“ genau so, theoretisch erwärmen sie sich wohl für das Frauenwahlrecht, praktisch arbeiten sie dagegen.

## Gerichts-Zeitung.

### Ein beleidigter Standsbeamter.

Der Oberleutnant a. D. Herbst, der in Königs-Wusterhausen Amtsvorsteher und Amtsanwalt ist, und kürzlich in einer Beleidigungssache gegen den dortigen Arzt Dr. Zimmermann als Nebenkläger keine beneidenswerte Rolle spielte, hat schon wieder einen Bericht zu tun gegeben. Der Herr Oberleutnant, Amtsvorsteher und Amtsanwalt ist auch noch Standsbeamter, und als Standsbeamter fühlte er diesmal sich gekränkt. Der Beleidigung des Herrn Standsbeamten war angeklagt ein Herr Walter Kruse, der früher in Berlin Magistratsbureauassistent gewesen war und dann für Königs-Wusterhausen eine Zeitung gegründet hatte. Humoristische Kritiken lokaler Ereignisse aus Königs-Wusterhausen brachte ihm bald Zusammenstöße mit verschiedenen Leuten von Ansehen, namentlich auch mit besagtem Herrn Herbst. Im Mai 1908 veröffentlichte Kruses Blatt ein Gespräch des „Nachwächters a. D. und Rentiers Riefelpriem“, das Herbst auf sich bezog. Aus einem „Heinen Nest in der Nähe von Berlin“, wo „der Amtsvorsteher gleich Standsbeamter und wer weiß noch was alles“ sei, wurde da erzählt, was für ein Mißgeschick diesem Standsbeamten widerfahren sei. Der Herr habe einem Brautpaar bei der Bestellung des Aufgebotes die erforderlichen Papiere abgenommen und den Termin für die Eheschließung bestimmt, habe aber dann dem zur festgesetzten Stunde in großer Toilette erscheinenden Brautpaar plötzlich eröffnet, daß er die Eheschließung nicht vollziehen könne, weil der Bräutigam — noch nicht 21 Jahre alt sei. Daraufhin sei das Paar nach Hause gegangen, und die Hochzeitsgesellschaft habe „den Hochzeitsbraten ungetraut verzehrt“. An dieses Geschichtchen waren in dem Blatt allerlei unfreundliche Bemerkungen geknüpft, wie: der Standsbeamte habe keine Ahnung vom Gesetz, er solle sich in eine Altersversorgung einlassen lassen, vierzehn Tage brauche ein Beamter nicht nachzugrubeln, um auszurechnen, ob einer schon 21 Jahre alt sei, und ähnliches mehr. Der Standsbeamte Herbst fühlte sich beleidigt, und auf seinen Antrag hin wurde Kruse im April 1904 vom Schöffengericht Königs-Wusterhausen wegen dieser Überei zu der enormen Strafe von vier Monaten Gefängnis verurteilt, wobei jedes einzelne angeblich beleidigende Wort als besondere Straftat gezählt worden war. Kr. legte Berufung ein, das Verfahren mußte aber auf Jahre unterbrochen werden, weil er von Geistes-schwäche befallen wurde. Nachdem in letzter Zeit sein Zustand sich gebessert hatte, wurde jetzt vor dem Landgericht II (Strafkammer 4) die Sache zu Ende gebracht. Von zwei ärztlichen Sachverständigen befandete der eine, daß Kr. mindestens in der Zwischenzeit an geistigen Störungen gelitten habe, der andere hielt das für wahrscheinlich auch für die Zeit, in der jener Artikel veröffentlicht wurde. Kr. war nur Herausgeber des Blattes; den Artikel hat er nicht geschrieben. Der Verteidiger Rechtsanwalt Feine stellte anheim, auch Kr.'s eigenen Arzt zu hören. Im übrigen siehe das Strafmaß in keinem rechten Verhältnis zu der ganzen Sache und lasse sich eben nur aus dem Wusterhausener Willen erklären. Wenn ein solches Maßheur passiert sei, wie dem Standsbeamten Herbst, der tue am besten, mitzulassen. Der Staatsanwalt wollte durch weiteren Beweis dartun, daß Kr. ein „raffiniertes Erbschneider“ sei. Das Gericht kam aber ohne weiteres zu einer Freisprechung, weil Kr. nicht strafrechtlich verantwortlich zu machen sei.

### Klassenjustiz gibt es nicht.

Vor dem Schöffengericht in Lübeck hatten sich am Donnerstag die Arbeiter Schlichting, Lange und Stegmann, die während des Lübecker Flußschifferstreiks arbeitswilligen Dienste verrichteten, wegen gemeinsamer Körperverletzung zu verantworten. Die Angeklagten hatten eines Tages, als der streikende Flußschiffer Feddern mit seinem Fahrrad am Elbe-Trade-Kanalhafen, wo die drei tätig waren, entlang fuhr, denselben überfallen, mißhandelt und in den tiefen Kanal geworfen. Mit Mühe gelang es hinzukommenden Passanten, Feddern vor dem Tode des Ertrinkens zu retten. Das Urteil lautete gegen St. auf 5 M., gegen Sch. und L. auf je 10 M. Geldstrafe. — In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die Arbeiter wohl das Recht zum Streiken hätten, aber die Arbeiter, die nicht gewillt sind, mitzustreifen, hätten Anspruch auf weitgehendsten Schutz der Besche. Die Angeklagten seien durch das herausfordernde Verhalten des Verletzten gereizt; deshalb und weil dieser keinen Schaden an seiner Gesundheit genommen hätte, sei auf obige Strafen erkannt. — Hätte das Gericht wohl auch eine so grobe Mißbe-waltung lassen, wenn etwa drei Streikende einen arbeitswilligen oder die arbeitswilligen einen Richter mißhandelt und

zu ertränken versucht hätten? Man vergegenwärtige sich, daß es Lübecker Richter waren, die feinerzeit streikende Holzarbeiter, die sich am Bahnhofe an ankommende arbeitswillige herangedrängt hatten und ihnen zuriefen: „Kollegen, hier wird gezeckelt!“ zu langen Freiheitsstrafen verurteilten.

## Briefkasten der Redaktion.

Die juristische Sprechstunde findet Lindenstraße 3, zweiter Hof, dreiter Eingang, vier Treppen, **Sprechstunde** wochentags abends von 7½ bis 9½ Uhr statt. Geöffnet 7 Uhr. Sonnabends beginnt die Sprechstunde um 6 Uhr. Jeder Anfrage ist ein Rathschuß und eine Rath als Wertzeichen beizufügen. Briefliche Antwort wird nicht erteilt. Bis zur Beantwortung im Briefkasten können 14 Tage vergehen. Eilige Fragen trage man in der Sprechstunde vor.

**Wieder P. D.** Sind Sie im Zweifel, wem die Miete gebührt, so hinterlegen Sie dieselbe, um nicht doppelt zahlen zu müssen. Die Hinterlegungstelle befindet sich Invalidentstr. 62. Mit der Miete mit der Auszahlung an den anderen einverstanden, so können Sie zahlen. — **Schwimfel.** Verjährung liegt nicht vor. Anzeige an die Staatsanwaltschaft können Sie erstatten. Der Erfolg ist zweifelhaft. — **N. W. 1. Ja.** — **P. 70.** Zur einseitigen Herabsetzung des Gehalts ist der Arbeitgeber nicht berechtigt. Sie haben Anspruch auf das volle Gehalt und können den Rest einklagen. Soweit ersichtlich — Sie geben nicht an, um welche Art Stellung es sich hier handelt — sind Sie zum Aufgeben der Stellung nicht berechtigt. Strafrechtlich Verfolgbares liegt in dem Vergehen nicht. — **G. Holland.** Sie brauchen nicht zu erscheinen und können einen Anwalt zu Ihrer Vertretung bestellen. Am Sie das nicht, so wird im zweiten Termin in der Ehe-sache Beweis beschlossen und höchstens nach Ausschluß der Beweisaufnahme ein Urteil gefällt. — **G. N. 26. 1. Rein.** Falls nicht etwa Nachversteuerung erfolgt ist 2. Ja. — **J. Berlin 288.** Die Sachen der Frau können gepfändet werden, werden aber auf eine Interventionsklage hin freigegeben, wenn die Frau den Beweis ihres Eigentums führt. Die unentbehrlichen Sachen müssen Ihnen gelassen werden, auch die für Ihre Kinder. Was unentbehrlich ist, hat zunächst der Gerichtsvollzieher zu entscheiden und auf Beschwerde das Amtsgericht. — **N. 1.** Um die Ehescheidungsfrage einzuleiten, müssen Sie zunächst beim Amtsgericht Sühnetermin nachsuchen. Fällt der Sühnetermin fruchtlos aus, so können Sie durch einen Anwalt beim Landgericht Klage erheben. Die von Ihnen angeführten Gründe können als ausreichend zur Scheidung erachtet werden. Mit Ehescheidung ist aber ein günstiger Ausfall des Prozesses nicht voranzujagen. — **M. 2. 192.** Auch der Arbeitslose hat Anspruch auf Freigengebüden. Es ist Ihnen 10 St. für jede angefangene Stunde zu zahlen. Es kann auch ein höherer Satz gezahlt werden, wenn angenommen wird, ohne Wahrnehmung des Termins hätten die Betroffenen Arbeit gefunden. — **M. 24. 1. Ja;** die Entschädigung an Lohnarbeiter ist auch für Lohnarbeiterinnen festgesetzt. 2. Wegen die Staat- und Gemeindesteuer hilft nur Reklamation. Von der Kirchensteuer kann dieleihe sich durch Audirrit befreien. — **Brickford 350.** Für jede Person werden die Gebühren berechnet. — **Tinus 58. 1. und 3. Rein.** da die Aufrechnung wahrscheinlich in Ihrem Verträge ausgeschlossen ist. Sie können aber auf Gewährung des Vereinfachten und auf Schadenersatz klagen. 2. Invalidentstr. 62 befindet sich die Hinterlegungsstelle. 4. Das richtet sich nach dem Wortlaut des und unbestimmten Vertrages. — **Charlottenburg. Rein.** — **N. 2. 1899.** Das ist unmöglich. Eine Abfindung für Renten in Höhe von über 50 Proz. ist nur Ausländern und Witwen gegenüber möglich. — **N. 2. 3.** Von uns nicht festzusetzen. — **Span. 1. Ja.** 2. Die Höhe der Summe hängt vom richterlichen Ermessen ab. Etwa 20 bis 30 M. monatlich wird in der Regel als angemessen erachtet. 3. Der Antrag ist an das Amtsgericht zu richten. 4. Ja. 5. Ja. — **W. 3. 100.** 1. Wird kein Testament errichtet, so beerbt der kinderlose Ehegatte den Verstorbenen zur Hälfte. Die andere Hälfte fällt den Verwandten des Verstorbenen zu. Jedoch gebührt dem Hinterbliebenen als Voraus: die Hochzeitsgeschenke und das zum ehelichen Hausstand gehörende Mobiliar. 2. Ja. — **N. 2. 8.** Leider nein.

**2. Schlagmann. 1. und 2.** War die Forderung fruchtlos, so kann der Gläubiger zur Leistung des Offenbarungseides vor Gericht laden. Urtheil der Schuldner nicht oder Lehter er ohne berechtigten Grund die Leistung des Offenbarungseides, so ergibt auf Antrag des Gläubigers Haftbefehl. Zur Vollstreckung des Haftbeseides ist erforderlich, daß der Gläubiger 30 M. Haft-geld als Vorstrafe zahlt und ferner 15 M. dem Gerichtsvollzieher für die Verhaftung zahlt. 3. Daraus entstehen keine Nachteile. — **P. 2. Rein.** Substanz ist das Amtsgericht, in dessen Bezirk der betreffende wohnt. — **N. 6. 100.** Ein Grund zur Verweigerung liegt nicht vor. — **P. N. 910.** Versuchen Sie es mit einem Prozeß auf Rückgabe eines Leibes der Baren, wenn Sie die mündliche Vereinbarung beweisen können. Sehr aussichtslos erscheint der Prozeß nicht, weil Sie nachträglich das Schriftstück unterschrieben haben.

**Beirat 19. 1.** Es ist nur Klage beim Amtsgericht auf Beschaffung ausreichender Beleuchtung möglich. 2. Eine solche Erteilung ist uns nicht bekannt. Wenden Sie sich an den Magistrat. — **Vandw. 1. und 2.** Das läßt sich ohne genauere Kenntnis des Landes nicht sagen. Der gerichtliche Sachverständige würde eventuell vernommen werden. 3. Ja. Bei Berechnung der Kosten kommt nur ein angemessener Teil in Betracht. 4. Rein. Der Beweis ist in jeglicher Weise zulässig. — **Geburtshilfe und Erbfolge. 1.** Wenden Sie sich an das Vollzeitpräsidium. Die Kosten des späteren Kuriums, der sechs Monate dauert, betragen 300 Mark. 2. Da das österreichische Gesetz in Betracht kommt und für verschiedene Teile Osterrreichs verschiedene Gesetze gelten, so können wir Ihre Frage nicht beantworten. — **1000 G. G.** Es muß mit dem neuen Käufer eine Abmachung stattfinden. — **Abc. 100.** § 18 des Invalidenversicherungsgesetzes regelt die Bestimmung der Versicherungsanstalt, ein Verleihen eintreten zu lassen. Dem Verfall können sie in jeder öffentlichen Bibliothek einsehen. Schon die Raumverhältnisse verbieten es uns, den Wortlaut hier anzugeben. — **H. N. 76.** Ein wechselseitiges Testament bedarf keiner Verlesung. Es muß mit Ort und Datum der Niederschrift versehen und eigenhändig geschrieben sein. Beispiele für ein solches und Anleitung zur Anfertigung finden Sie auf der letzten Seite des dem „Arbeiterrecht“ angefügten Jahrbuchs. Das Buch liegt in den öffentlichen Bibliotheken aus. — **P. G. 500.** Ohne Kenntnis des Status ist Ihre Anfrage nicht zu beantworten. Häufig haben wir davor gewarnt, Aufnahmezettel zu unterschreiben, bevor das Statut eingehändigt und mit Sachverständigen durchsprachen ist. — **Sch. 1.** Lassen Sie sich eine vollständige Nachfertigung des Vergleichs vom Gericht geben und ziehen dann die Summe durch den Gerichtsvollzieher ein. — **N. 34.** Beide Fragen sind zu bejahen, inwiefern kann in der Art des Betriebes Beitrag erbt werden. — **Schüler.** Nach Ihrer Darstellung sind bis jetzt nur 131 Marken neu geliefert. Es müssen mindestens 200 Marken geliefert sein, ehe ein Anspruch auf Invalidenrente erwacht. Die Krankheitswochen zählen in Ihrem Fall nicht mit. — **N. P. 49. 1. und 2. Rein.** 3. Erledigt. 4. Ja. Wegen die Beantragung müssen Sie voll-mäandern. — **P. N. 100. Köpfer.** Eine Anzeige hätte keine Aussicht auf Erfolg. — **O. 2. 61.** Eine Verurteilung ist möglich, wenn nicht etwa aus dem Inhalt des und nicht bekannten Lehrvertrages sowie aus seiner Form das Gegenteil folgt.



# Geschenke

Sportwagen, Regenschirm, wie nebenstehend abgebildet, und viele andere anerkannt wertvolle Gegenstände erhalten Sie bei Benützung von **Flammers Seife und Flammers Seifenpulver**

Hunderttausende solcher Geschenke kamen bis jetzt zur Verteilung. Beide Waschmittel sind die denkbar besten, geben mühelos und ohne besonderes Bleichen schönste Wäsche, sie sind garantiert unschädlich, ausgiebig und billig im Preis. Sparsame, auf Ihren Vorteil bedachte Hausfrauen verwenden nur noch

# Flammer Seife. Seifenpulver

Abzahlungsgeschäfte Credit-Haus Moabit Turnstraße 55, Ecke Waldstraße gewährt jedem bei spielend leichter An- und Abzahlung mehrjährigen Kredit auf Waren und Möbel.

Lubascher, S. Spandau, Potsdamerstr. 13 I. Rosenheimer, M. Schöneberg, Colonnadenstr. 9 am Ringbahn. Weber, Herm., Danzigerstr. 78 I. Windreich & Co., S. Eisaaserstr. 17/18. Kleine Anzahlg. besg. Abzahlg. Möbel, Uhren, Garderoben usw. Rosenthaler, W. 57 Culmstr. 10. Zultraun & Co., Ecke Göbenstr. best. z. 1887. Möbel- u. stilmöbl. Waren.

Alkoholfreie Getränke Sinalco (Bilzbrause) Gen.-Vertreter Otto Starick NO, Landsberger Allee 6/7. Fernruf VII. 1666 und 1564. Krüger, E., G. m. b. H., Höchststr. 28.

Bäckereien, Konditoreien Brotfabrik Deutschland, Neue Hallesche Str. 28. B.R.P., Feronia 157/107. Oskar Hanke's Brotbäckerei 75 Geschäfte in allen Stadtteilen Berlins und in Rixdorf. Gegründet 1892.

Hankes Brotbäckerei Inb.: Paul Hanke. Läden in allen Stadtteilen. Herber, Paul, Amsterdamstr. 29. Urechterstr. 17. Burgdorfstr. 14.

Peter's Gross-Bäckerei in allen Stadtteilen und ländlichen Vororten; über 60 eigene Geschäfte. Th. Turban Landbrotbäcker, Niederbarnimstr. 5, Landab. Allee 146.

Ulbrich Charlottenburg, 20 Filialen. Badeanstalten Augusta-Bad, Köpenicker Str. 60/61. Diana-Bad, Köpenicker Str. 93. Bad Invalidenstr. 16. Köpenicker-Bad, Köpenickerstr. 176. Münchener-Bad, Münchenerstr. 51. Neander-Bad, Neanderstr. 12. Bad Petersburgerstr. 64. Prinxen-Bad, Prinxenstr. 42. Viktoris-Bad, Eismühl, Pr. Albertstr. 6.

Bandagen, Gummwaren Lange, A. E., Brunnenstr. 167. Meyer, P., Rixdorf, Berlinstr. 42-50. Pelzmann, D., Neue Königstr. 30. Tschascho, M., Pankow, Breitestr. 35b. Wende, A., Optik, Zimmer, Rich., gr. Frkf. Str. 112.

Beerdigungsanst., Sargm. Fuchs, Paul, Frankfurter-Allee 143. Jordan, E., Birkenstr. 13, Moab. 2196. Peter-Schley, Wilh., Zossenerstr. 37. Rommelt, C., Rixdorf, Hermannstr. 22. Slegmund, Josef, Rixdorf, Nogatstr. 29. Wegner, F., Rixdorf, Elbstr. 31.

Belucht.-Gegenstände Büttner, A., Danzigerstr. 96. Reinickendorferstr. 3. Neudorf, O. P., L. d. Spör-Ver. Nord. Schrammar, H., Rixdorf, Rixdorfstr. 118. Stoß, M., Rixdorf, Kaiser-Friedrichstr. 219.

Berufskleidung Bohm, R., Inv.-St. 126, Chaussee 129. Garderoben, Nordstr., Süssstr. 55. Göbe, A., Friedrichsallee, Heri.-St. 26. Graff & Heyn, Rixdorf, Rixdorfstr. 118. Kneiser, Otto, Gerichtstr. 26. Fahr, Wilh., Brunnenstr. 116.

Wilh. Scholem Kottbuserdamm 94, Keller. Schuch, M., Rixdorf, Berlinstr. 12. Spandau, Havelstr. 11, Spandau, Rheinlandsche Arbeiter- und Berufskleidung, S. Lindemann. Wecker, A., Mühlend. 3, Kottb.-D. 98.

Bierbrauereien, Bierhdg. Bergbrauerei Feinstes Doppelbier Tel. III. 1412. Berliner, Oswald, Brunnenstr. 141/43. Patzenhofer Brauerei Die Patzenhofer Flaschenbier sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Berliner Bock-Brauerei. Berliner Kronenbrauerei. Berliner Weißbier-Brauerei, Carl Bier-Verlag, Gitschinerstr. 90. Fichter, Berlin, Dahlgr. Str. 2, T. 7. 1906. BORUSSIA Malzbier. Brauerei „Germania“ Aktien-Gesellschaft. Inca. 100 eig. Ausschanklokal. 4/10 L. Bairisch 10 Pfg., kl. Weiße 10, gr. Weiße 20 Pfg.

Brauerei Alt-Berlin, Charlottenbg. Brauerei Pfefferberg, Versand- und Pilsener Bier. Brauerei Weissensee, G. Enders. Groterjans Malzbier. Hempel, E., Müllerstr. 136 d. Kahlenberg, A., Müllerstr. 166a. Lutsenbrauerei Weissensee. Malz- u. Weißbier-Brauerei Stern, N. Prinz-Allee 77, Tel.-A. Moabit, 2921. Marks, Albert, Weissbierbrauerei, Richter & Co., J. E. A., Regr. 1820. Berlin C 54. Tel. III. 1517.

Schlossbrauerei Schöneberg. Schlossbräu - Kronenbräu in Gebinden und Flaschen. Spandauerberg-Brauerei, Westend. Stanch, Christian, Weiß- u. Malzbierbrauerei, Wildenowstr. 4, Tel. II, 1885. Streiblow & Co., Weißb., Gerichtstr. 45.

Vereins-Brauerei Rixdorf Berliner Kindl. Weißbier-Brauerei, vorm. H. A. Bolle Friedrichstr. 128, Tel. III, 2542. Weissbier, C. Breithaupt, Fallisandstr. 87. Tel.-A. VII, 3634.

Butter, Eier, Käse Butterhandlung F. J. Assmann 20 Filialen in Berlin O. Dünker, Otto, 11 Filialen. Butterhandlung Fritz Muth. Schulz, Arthur, Rixdorf, Hermannstr. 28 u. 63. Zu den drei Sternen, sahr. Filialen. Zu den drei Kronen, 29 Filialen.

Cacao, Chocolate Beer, Gust., Müllerstr. 135. Cyliax, G., Filialen in allen Stadtteilen. Seiffert, Erich, Filialen in Berlin und Vororten.

Cigarrenhandlungen Adelt, A. G., Müllerstr. 12. Bückmann, J., Rixdorf, Bergstr. 136/137. Conrad, W., Rixdorf, Hermannstr. 50. Frei-Rand, Rixdorf, Zigaretten, Rixdorf, Ringbahnstr. 20 I, T. R. 1240. Genelle, Rudolf, Fruchtstr. 64. Homlag, A., S. Camphausenstr. 12. Koschorrek, G., Kreuzbergstr. 14-20. Müller, Paul, Beusselstr. 28. Priegant, Wilh., Belle-Alliancestr. 75. Schirmer, A., Invalidenstr. 2. Strahler, W., SW, Nostitzstr. 12. T. A. G., Koppenhagenstr. 2. Teuber, Franz, Urbanstr. 25. Weber, K., Rixdorf, Hermannstr. 110. Wolters, Theod., Bücherstr. 25.

Damenkonfektion Hugo Ahronfeld, Gr. Frankf. Str. 117. Badstr. 23. Busch, Elsd., Nüstel, Kaiserstr. 33. Cohn, Geschw., Bergmannstr. 9. Wilmersdorferstr. 57. Dressel, Paul, Brunnenstr. 67. Graff & Heyn, Wilmersdorfer Strasse 118/119.

Linke, Paul, Rixdorf, Reuterstr. 63, a. d. Kaiser Friedrichstr. Damen-Mäntel-Fabr. Paul Loewenthal Rosenthaler Straße 16/17. Schultz, Paul, Rixdorf, Berlinstr. 41. Wagner, P., Damenmäntel, Feiw.

Drogen u. Farben Centr.-Drog., Spand., Neumeldersd. 8. Gottschalk, Otto, Krantzstr. 55 a. Grunfeld, U. Rixdorf, Hermannstr. 144. Helios-Drogerie, Frankf. Allee 186. Hesse, Max, Spandau, Breite Str. 62. Kneiser, Carl, Brunnenstr. 59. Kronen-Drogerie, Alt-Boxhagen 49. Reges, Koppentr. 95, a. Schles. Bf. Richter, R., Reinickendorferstr. 110. Schultz, Hugo, Müllerstr. 166 a. Slegntz-Drogerie, Kolonnenstr. 120. Edmund Buchloh, Soldinerstr. 26. Lieferant sämtl. Krankenh. T. II, 2658.

Eisen- u. Stahlw., Waffen Ain, O., Rixdorf, Kaiser-Friedrichstr. 6. Anders, Otto, Berlin, Brunnenstr. 109. Bergmann, E., Turmstr. 48. Bier, Julius, Brunnenstr. 146. Blitz! nur Goldstr. 96. Bohm, R., Inv.-St. 135, Chaussee 129. Sarg- u. Nordstr., Brunnenstr. 86. Haber, S., Invalidenstr. 112. Hirsch, J., Hochmeisterstr. 22. Leske & Slopecki, Schön. Allee 70e. Rühlmann, P., Müllerstr. 40b, E. Seest. Schröder, G., Rixdorf, Hermannstr. 59/60. Sellach, Th., Rixdorf, Hermannstr. 48. Wolf, Carl, Turmstr. 59. Wurmsee, Max, Nachf., Invalidenstr. 2.

Fahrräd., Nähmaschinen Baum, Emil, Schöneberg, Herberstr. 1. Beilng, E., Kottbuserdamm 118. Conty, J., Oderbergerstr. 14. Daedrich, P., Rixdorf, Kottbuserdamm 77. Fahrrad-Reus „Frisch auf“ Brunnenstr. 35, Kottbuserdamm 9.

Fahrrad-Müller, Frankf. Allee 19. Pledler, G., Spandau, Klosterstr. 40. Hausberr, Willy, Katalog umsonst. Sehr bill. Preise! Keine Lockartikel. Heinrichs, E., Müllerstr. 13. Hoppe, Lothringstr. 40. Steglitz, Schönstr. 116. Krüger, Rich., Köpenickerstr. 47a. Linienstr. 2. Leopold & Schulz, Danzigerstr. 29. Rixdorf. Liersch, P., Kaiser-Friedr.-Str. 47. Pohl, Reinhold, Schönebg., Hauptstr. 106. Röpke, G., Rixdorf, Hohenzollernplatz 15. Fahrrad-Reiser von Rund um Berlin Solidaria-Mitglieder Händlerpreise.

Färbereien, Wäschereien Berliner Dampf-Wäscherei, Fritz Hering, Neue Königstr. 94. Meesters, Th. Osw. Naefe ärberei chem. Wäscherei Fbr. Britz, Rüdowstr. 34. Fil. Rixd., Bergstr. 74 u. 141. Rixd. Kais. Fdr.-St. 150/248. Friedelstr. 24. Steinmetzstr. 43. Liebaustr. 29. Dln. Lausitzplatz 4. Werschauerstr. Schwelbelerstr. 29. Salsatz, H., Größt. 32. Kastanienallee 27. Bernhardtstr. 12. Bernauerstr. 20. Götzstr. 12. Akazienstr. 6. Hauptstr. 108.

Polnow, Carl, Frankfurter Allee 63. 20 Filialen. Stenzel, Paul, 10 Geschäfte in Nord-Berlin. Flachhandlungen Winkler & Bärthold, Bergstr. 5 u. 57. Kottbuserd. 20. Fiischereien u. Wurstw. Biesold, K., Rixdorf, Hermannstr. 147.

Wurst, Speck, Schinken Anton Fehlau, Gonthardstr. Stadtbahnhof Ecke Königgr. Andreasstr. 47, Landsbergerstr. 20, Königsbergerstr. 8, Landab. Allee 20, Rixd., Bergstr. 14. Fehlow, H., Turmstr. 73. Haxsonstein, A. O., Badstr. 12. Wühle, Gust., Emdenerstr. 2. Turmstr. 67.

Grammophone, Sprechm. Becker, W., Wilmersdorferstr. 137, I. Gotsch, Frd., Alt-Moabit 107, Edison. Heinrichs, E., Müllerstr. 13. Hoppe, Lothringstr. 40. Steglitz, Schönstr. 116. Hoyer, A., Rixdorf, Bergstr. 163 I. Juhn, M., Brunnenstr. 117. Weberstr. 64. Teilzahlg. gestattet.

Phonographen-Katz größtes Spezialhaus. Pietsch, Hugo, Müllerstr. 165. Röper, Carl, Peterstr. 94, a. d. Frkf. Allee.

Rund um Berlin Rosenthalerstr. 33. Wandelt, Teilzahlung gestattet. Haus- u. Küchengeräte Graff & Heyn, Wilmersdorfer Str. 118/119. Rammick, Spandau, Schönewald, 81. 82. Kamin, emaill. Glas, Porzellan, Lampen. Küchen-Schreiber, Dahlgröferstr. 19. Lehner, Emil, Brunnenstr. 178. Palme, H., Frankf. Chaussee 61 d. Rohkrämer P. Nachf., Frkf. Allee 18. Sandow, Rud., Wilmersdorfer Str. 120. Lampen. Schreiber, Ad., Rixdorf, Bergstr. 145. Wurmsee, Max, Nachf., Invalidenstr. 2.

Herrn-Artikel Brocks, J., Müllerstr. 129. 84, Rab. Bückner, Rich., Frankf. Allee 34. Nägig, Otto, Frkf. Allee 49, Petersbg. Krause, Wilh., Rixdorf, Hermannstr. 171. Littauer, Fr., Frankf. Allee Nr. 184. Mahnke, Adolf, Hüttenstr. 3. Nord-Ost, Gr. Frankf. Str. 120. Ruben, Oscar, Brunnenstr. 60. Sprengel, A., Wronerstr. 14 B. Zallo, Louis, Oranienstr. 191. Zirkler, Max, Stettinerstr. 2.

Herrn- u. Knabengard. Amerikanische Verkaufshallen, Frankf. Allee 186, Rosenthalerstr. 53. Bergmann, E., Turmstr. 48. Bier, Julius, Brunnenstr. 146. Blitz! nur Goldstr. 96. Bohm, R., Inv.-St. 135, Chaussee 129. Sarg- u. Nordstr., Brunnenstr. 86. Haber, S., Invalidenstr. 112. Hirsch, J., Hochmeisterstr. 22. Leske & Slopecki, Schön. Allee 70e. Rühlmann, P., Müllerstr. 40b, E. Seest. Schröder, G., Rixdorf, Hermannstr. 59/60. Sellach, Th., Rixdorf, Hermannstr. 48. Wolf, Carl, Turmstr. 59. Wurmsee, Max, Nachf., Invalidenstr. 2.

Klessling, G., Rixdorf, Bergstr. 22. Berlin 80. Kniehase, A., Skaltzerstr. 46 B. Lamprecht, Martin, Schwedenstr. 1. Linde, F., Rixdorf, Friedelstr. 35/36. Pauske, Max, Rixdorf, Hermannstr. 82. Rühlmann, P., Müllerstr. 40b, E. Seest. Schröder, G., Rixdorf, Hermannstr. 59/60. Sellach, Th., Rixdorf, Hermannstr. 48. Wolf, Carl, Turmstr. 59. Wurmsee, Max, Nachf., Invalidenstr. 2.

Fahrräd., Nähmaschinen Baum, Emil, Schöneberg, Herberstr. 1. Beilng, E., Kottbuserdamm 118. Conty, J., Oderbergerstr. 14. Daedrich, P., Rixdorf, Kottbuserdamm 77. Fahrrad-Reus „Frisch auf“ Brunnenstr. 35, Kottbuserdamm 9.

Werner, Erich, Schönehaus, Allee, Am Schönh. Tor. Zgr. Kleiderm., Brunnenstr. 72, Ab. 7. Hüte, Mützen u. Pelz. Bazar Brunnen, Brunnenstr. 66. Heise, Rud., Chaussee 56. Bernstein-Pb., Reinickendorferstr. 113. Casper, Ed., Rixdorf, Bergstr. 120. Cohn, Simon, Goldstr. 52. Frenzel, Albert, Rixdorf, Irm. Str. 120. Wilmersdorfer. Graff & Heyn, Rixdorf, Hermannstr. 118/119. Haase, Rich., Kastanien-Allee 26. Jacob, Oskar, Schönehaus Allee 104. Müllerstr. 174. Prend. Allee 210. Littauer, Fritz, Frankf. Allee 184. Frankf. Lohr, Wilh., Allee 193. Lucht, Paul, gr. Frankf. Str. 109. Frankfurter Chaussee 3. Papist, E., O. 17, Gr. Frankf. Str. 138. Partal, A., Frankf. Allee 149. Prager, Hutfabrik, Prend. Allee 27. Rieck, Em., Rixdorf, Gerichtstr. 62. Ring, A., Rosenthaler Straße 19. Schoer, Herm., Wilmersd. Str. 46. Kottbuserd. Vester, E., Damm 18/19. Wasche, Ernst, Brückenstr. 6a. Welner, H., Großwälderstr. 33. Zimmer, H., Rixdorf, Hermannstr. 108/109. Zöllner, Julius, Badstr. 29.

Kaufhäuser Falkenstein, Paul, Hochstädterstr. 1. Emil Hoegner Schöneberg Grunewaldstr., Ecke Akazienstr. Vorwärtsstr. erhalten dopp. Marken. Kaufhaus für Gelegenheitskäufe Siegfried Hirschfeld, Habsburgerstr. 7. Echo-Hobensauferstr. Täglich Eingang von Partien zu enorm billigen Preisen.

Kaufhaus Gustav Pinkus Müllerstr. 165 a. streng reelle Bedien., bill. fest. Preise. Kaufhaus Gebr. Preuß, Berl. NW, Beussel, Ecke Huttenstr. Best. Bezugsqu. f. Dam.-, Kinderkonfektion und Putz. Spezialität: Brautausstattung, Kleiderstoffe, Gard. u. Teppiche. Streng reelle Bedien. Lieferant sämtl. Sparver.

Kaufhaus Gebr. Preuß, Berl. NW, Beussel, Ecke Huttenstr. Best. Bezugsqu. f. Dam.-, Kinderkonfektion und Putz. Spezialität: Brautausstattung, Kleiderstoffe, Gard. u. Teppiche. Streng reelle Bedien. Lieferant sämtl. Sparver.

Kaufhaus Gebr. Preuß, Berl. NW, Beussel, Ecke Huttenstr. Best. Bezugsqu. f. Dam.-, Kinderkonfektion und Putz. Spezialität: Brautausstattung, Kleiderstoffe, Gard. u. Teppiche. Streng reelle Bedien. Lieferant sämtl. Sparver.

Kaufhaus Gebr. Preuß, Berl. NW, Beussel, Ecke Huttenstr. Best. Bezugsqu. f. Dam.-, Kinderkonfektion und Putz. Spezialität: Brautausstattung, Kleiderstoffe, Gard. u. Teppiche. Streng reelle Bedien. Lieferant sämtl. Sparver.

Kolonialwaren Barz, Wilh., NO, Weberstr. 9. Alexander Bischoff, Gruse, O., Rixdorf, Bergstr. 101. Hapke, Martin, Gabriel Maxstr. 6 Rixdorf. Heinrich, R., Bergstr. 25/26. Kais.-Friedr.-St. 244. Hentschel, Otto, Romintenstr. 10. Horn, Otto, Rixd., Kais.-Friedr.-St. 220. Kelm, Max, Köpenickerstr. 21. Kerker, Willy, Rathenower Str. 34. Klabas, Ernst, Boxh., Gärtnerstr. 24. Turmstr. 74. Krüger, Berthold, Oldenb. Str. 16. Urechterstr. 23. Maxstr. 18a. Lütze, Herm., Kolonnenstr. 34. Schwedenstr. 1a. Martens, Franz, V. Wismarplatz 11. 5 Geschäfte in Nord-Berlin. Michaelis, Paul, Falkensteinstr. 7. Skaltzerstr. 73. Pastorino, Gehr., Weissensee. Flötz, Louis, Brunnenstr. 147. Runge, Otto, Rixdorf, Hermannstr. 53. Scheffel, Christian, Wareschauerstr. 68. Schreffler, Carl, Badstr. 16. Schirmacher, R., Andreasstr. 61. Schlichter, Emil, Huttenstr. 7. Schmidt, H., Mantelstr. 109. Sprotte, Ewald, Köpenickerstr. 21. Wilke, G., Rixdorf, Eek-Jonast.

Krankendarfartikel Fischer, Wilh., S. Wilmersd. Str. 114. Lange, A. E., Brunnenstr. 167.

Manufakturwaren Belwe Nachf., Otto, Turmstr. 60. Modehaus. Graff & Heyn, Rixdorf, Hermannstr. 118/119. Petersburgerstr. 39. Grünberg Nachf. M., Modewarenhaus. Hoffmann, M., Ernst, Beusselstr. 7. Gräner. Seidel, M., Weg 43.

Mehlhandlung Adler, M., Kolonnenstr., Frkf. Allee 87. Bethke, Georg, Munkauer Rixd., Eibest. 33, Kais.-Friedr.-St. 64. Traupow, Grätz-Str. 64. Bordsack, G., Rixd., Kais.-Friedr.-St. 25. Doormann, A., Warschauerstr. 78. 5 Geschäfte in Nord-Berlin. Eberlein, Werner, Friedländer, V., Frankf. Allee 72. Gaege, Otto, Charlottenburg. Frankf. Allee 188. Grossien, Gebr., Neue Schönha. 14. Heerma, H., Rixdorf, Hermannstr. 172. Rixdorf. Heinrich, R., Bergstr. 25/26. Kais.-Friedr.-St. 244. Kürzel, S. A., Mantelstr. 94. Andreasstr. 4. Kunzleben, H., Kottb. Damm 62. Schickram, Georg, Frankf. Allee 188. Schirmacher, R., Andreasstr. 61. Stockhammer, F., E. Sparrstr. 17. Wienecke, O., Hohenzollernplatz 5. Wolf, Max, Brunnenstr. 13.

Möbelmagazin Balla, Georg, Gubenerstr. 2. Bauer, R., Landsberger Str. 91a. Baumgarten, W., gr. Frkf. Str. 29. Berliner „Norden“, Invalidenstr. 118. Möbelfabrik „Norden“, Invalidenstr. 118. Blensch, H., Spand., Schönefelderstr. 11.

Bolle's Möbelfischl., N. Gartenstr. 35. Fabrikp., koul. Zahlgeb. Hollmann, Carl, Rixd., Boddinstr. 61. Buchholz, Paul, Stromstr. 45. Cohn, E., coul. Teilzahlung. Zossenerstr. 22. Geppert, Paul, a. Marheineckeplatz. Gericke, Fritz, Müllerstr. 145. Sosa Königstr. 26. Gelegenheitskäufe! Alts. Sez. 1 u. 2. Alexanderstr. 42. Gleiser, A., Landsbergerstr. 82. kein Laden, ev. Teilz. Holzhäuser, Ad., Brunnenstr. 164. Hönnicke, Otto, Eisaaserstr. 20. Hopp, Jul., Brunnenstr. 132. Turmstr. 45. Janitzkow, F., Möbelfabrik. König, A., Rixd., Berlinstr. 102. Küchenmöbel, Rixd., Berlinstr. 90. Lachotki, L., Rixd., Hermannstr. 18. Lazarus, L., Petersburgerstr. 62. Lothringstr. 55. Lenner, Hans, Möbelgelegenheitsk. Lüddicke, R., Rixd., Bergstr. 4. Ludwig, Ernst, Invalidenstr. 18.

Misc. Sigmund, Dresdenstr. 15. auch Teilzahlg. Möbel-Eberhardt, Friedrichstr. 190 a. Möbel-Gelegenheitskäufe! Wirtschaften aller Preislagen Willy Hasemanns Möbel-Haus Grunewaldstr. 27. Möbel-Kaufhaus, Norden, Hüttenstr. 115.

Möbel Krause Möbel Kastanien-Allee 40, Fabrikgebäude. Teilzahlung gestattet Möbel-Rosien, Allee 57. Möbius, Rudolph, Ackerstr. 130. Nagott, H., Richardplatz 8, Alt. Neu.

J. Ostrowski jr. Gr. Frankf. Str. 1, am Frankf. Tor Möbel Spiegel Polsterwaren gegen Bar- u. Teilzahlung. Neukirch, Gehr., Langestr. 9. Stralauerstr. 32. Am Molkenmarkt. Frilling, Ludw., Gartenstr. 22. Kehlfeld, A., Buttmanstr. 20. Gelegenheitskäufe kompl. Elnr. v. 140 M. teppich. Fr. M., Fennstr. 44.

Schmidt, Otto, Möbelfabrik, Gartenstr. 32. Stobok, W., Guelisenstr. 14. stg. Tischlerei u. Tapezierwerkstatt. Neue Königstr. 29. Gelegenheitskäufe. Bar- u. Teilzahlg. Stoye, Bernh., N. 20, Printon-Allee 89. Uhr, Johannes, Grünhaldenstr. 68. Swinemünde. Wendland, Ernst, Straße 151. Möbelfabrik - Bar- u. Teilzahlung. Gr. Frkf. Str. 45/46, auch Teilzahlung. Zierau, Ernst, NW, Oldenburgerstr. 47.

Molkereien „Schweizerhof“, Meierei und Mischkernanalt, liefert Vollmilch u. Kindermilch, jed. Tageszeit frei Haus zu d. üblich. Preisen. Zirkus 100 Verkaufswagen. Musikinstrumente Granow, A., Frankfurter Allee 150. Rixd., Brunnenstr. 45. Pfeiffers Musikh., Kottb. Damm 59. Schönke, Otto, Rixd., Richardstr. 115. Frkf. Allee 73 b. Scholz, Paul, Frkf. Chaussee 153. Schulz, Patschmann & Co., Süssstr. 25.

Nähmaschinen Bellmann, E., Waschmaschinen. Göhre, R., Rixdorf, Hermannstr. 50 I. Rixdorf, Hermannstr. 84. Lüttau, Vertr. Wilke, Hermannstr. 69/60. Optiker Dass, Paul, N. Müllerstr. 174. Hochatim, O., Rixdorf, Berlinstr. 22. Schubert, Carl, Rixd., Bergstr. 148. Werner, Herm., Pappel-Allee 3-4. Friedrich, O., M., Hermannstr. 477. Soldier, Louis, Rixd., Bergstr. 42.

Putz- u. Modewaren Bless, Paul, Rixdorf, Hermannstr. 161 am Bahnh. Wilmersdorfer Str. 118/119. Haase, M., Rixdorf, Bergstr. 1. Spezialität! P. Rixdorf. Hannach, Geschw., Bergstr. 23. Klahr, H., Reichsb. Str. 139. 597. Ptz. Kaufhaus f. Damenputz Adolf Cohn jr. Gr. Frankf.-Str. 114, part. u. I. Etage. Modehaus Wilhelm Metzner Große Frankfurter Straße 39. Spezialhaus f. Damenhüte. 30. Sobek, F., Spandau, Potsdamerstr. 20. Weiß, Emma, Rixdorf, Bergstr. 122.

Restorhandlungen Doltschal, H., Kolonnenstr. 150 a. Schreiber, Berth., Neue Königstr. 25. Schirme u. Stöcke Graff & Heyn, Wilmersdorfer Str. 118/119. Linck, Hugo, Bergmannstr. 24. Niedner, Osk., Brunnenstr. 143. Scholz, Osw., Rixd., Bergstr. 141.

Schuhwaren Achilles, Aug., Frankf. Allee 188. Baecker, Adolf, Weidenweg 62. Baruch, S., Goltzstr. 41. Behnke, Marienburgerstr. 11. L. F. Kona. Rixdorf. Bornschein, H., Bergstr. 138. Conrad, Paul, Frankf. Allee 171. Fisse, B., Müllerstr. 163 a. Lieferant d. Konn.-Genossensch. Berlin u. Umg. Goltzstr. 28, am Winterfeldplatz Formanowitz, E., Yorkstr. 59 am Bf.

Graff & Heyn, Wilmersdorfer Straße 118/119. Am Hanne, Gust., Weddingpl. 1. Horioza, Graneckerstr. 3, Frankf. Allee 14. Heise, Helm., Badstr. 17. Lieferant der Konsum-Genossenschaft. Hübnar, C., Rosenthalerstr. 13. Klein, A., Brunnenstr. 179. Gr. Frankf. Str. 141. Kuhn, Rich., Frankf. Allee 11 u. a. Michling, A., Weidenweg 30. Odrowal, F., Kottbuserdamm 102. Osterloh, O., Grüner Weg 107. Petersberg, Osk., Müllerstr. 156.

Räsener, Lothringstr. 66/67. Eisaaserstr. 2. Räsener, Gelegenheitskäufe Brunnenstr. 29. Salomon, J., Petersburgerstr. 40. Schmidt, Gebr., Fennstr. 59. Schreier, J., Hermannstr. 62. Kottbuserdamm 40. Schubb, Max Koh, Belle-Alliancestr. 58. Schuhwarenhaus des Westens York-Schüler, Wilh., Schön. Allee 55. Sommer, Wilh., N. Schön. Allee 55. Tauscher, E., Weissensee, Kottbus. 11a. Tornow, Franz, Tegel, Berlinstr. 11. Rixdorf. Wegner, R., Bergstr. 141. Winter, H., Schönehaus Allee 81. Zastrow, E., Rixd., Berlinstr. 71/72. Stoll, Marie Landar, Brunnenstr. 137.

Teppiche u. Gardinen Frankenstein & Co., Rixd., Bergstr. 140. Wilmersdorfer Straße 118/119. Mauerhoff, M., Gr. Frankf. Str. 9, pt. Uhren u. Goldwaren Art, Erwin, Kottb. Damm 29/30. Art, Herm., Mantelstr. 114. Bürger, Jul., Müllerstr. 6. David, Max, Brunnenstr. 42. Huttenstraße. Ebert, Otto, Nr. 67. Ellinghausen, Gebr., Grunerweg 46. Fabian, Max, SO 25, Wienerstr. 23. Fliegenschmidt, M., Bergmannstr. 9. Friese, Konrad, Müllerstr. 4. George, Adolph, Badstr. 65. Goericke, C., Pücklerstr. 26. Gromadies, P., Andreasstr. 29. Kniebusch, W., Frankf. Chaussee 61. Kublo, August, Prinxen-Allee 61. Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40. Königstr. 43/44. Linde, Max, Tegel, Berlinerstr. 83. Lux, Carl, N. Chaussee 41. Mühl, A., Charl., Krummenstr. 14. Nahr, Gust., Gr. Frankfurter Str. 91. Osterloh, M., Gr. Frankfurter Str. 158. Quitzow, Joh., Müllerstr. 12. Rapp, Chr., Weissensee, Gust. Allee 157. Rixdorf. Rettig, Fr. M., Fennstr. 44.

Schmidt, Otto, Möbelfabrik, Gartenstr. 32. Stobok, W., Guelisenstr. 14. stg. Tischlerei u. Tapezierwerkstatt. Neue Königstr. 29. Gelegenheitskäufe. Bar- u. Teilzahlg. Stoye, Bernh., N. 20, Printon-Allee 89. Uhr, Johannes, Grünhaldenstr. 68. Swinemünde. Wendland, Ernst, Straße 151. Möbelfabrik - Bar- u. Teilzahlung. Gr. Frkf. Str. 45/46, auch Teilzahlung. Zierau, Ernst, NW, Oldenburgerstr. 47.

Molkereien „Schweizerhof“, Meierei und Mischkernanalt, liefert Vollmilch u. Kindermilch, jed. Tageszeit frei Haus zu d. üblich. Preisen. Zirkus 100 Verkaufswagen. Musikinstrumente Granow, A., Frankfurter Allee 150. Rixd., Brunnenstr. 45. Pfeiffers Musikh., Kottb. Damm 59. Schönke, Otto, Rixd., Richardstr. 115. Frkf. Allee 73 b. Scholz, Paul, Frkf. Chaussee 153. Schulz, Patschmann & Co., Süssstr. 25.

Nähmaschinen Bellmann, E., Waschmaschinen. Göhre, R., Rixdorf, Hermannstr. 50 I. Rixdorf, Hermannstr. 84. Lüttau, Vertr. Wilke, Hermannstr. 69/60. Optiker Dass, Paul, N. Müllerstr. 174. Hochatim, O., Rixdorf, Berlinstr. 22. Schubert, Carl, Rixd., Bergstr. 148. Werner, Herm., Pappel-Allee 3-4. Friedrich, O., M., Hermannstr. 477. Soldier, Louis, Rixd., Bergstr. 42.

Putz- u. Modewaren Bless, Paul, Rixdorf, Hermannstr. 161 am Bahnh. Wilmersdorfer Str. 118/119. Haase, M., Rixdorf, Bergstr. 1. Spezialität! P. Rixdorf. Hannach, Geschw., Bergstr. 23. Klahr, H., Reichsb. Str. 139. 597. Ptz. Kaufhaus f. Damenputz Adolf Cohn jr. Gr. Frankf.-Str. 114, part. u. I. Etage. Modehaus Wilhelm Metzner Große Frankfurter Straße 39. Spezialhaus f. Damenhüte. 30. Sobek, F., Spandau, Potsdamerstr. 20. Weiß, Emma, Rixdorf, Bergstr. 122.

Restorhandlungen Doltschal, H., Kolonnenstr. 150 a. Schreiber, Berth., Neue Königstr. 25. Schirme u. Stöcke Graff & Heyn, Wilmersdorfer Str. 118/119. Linck, Hugo, Bergmannstr. 24. Niedner, Osk., Brunnenstr. 143. Scholz, Osw., Rixd., Bergstr. 141.

Schuhwaren Achilles, Aug., Frankf. Allee 188. Baecker, Adolf, Weidenweg 62. Baruch, S., Goltzstr. 41. Behnke, Marienburgerstr. 11. L. F. Kona. Rixdorf. Bornschein, H., Bergstr. 138. Conrad, Paul, Frankf. Allee 171. Fisse, B., Müllerstr. 163 a. Lieferant d. Konn.-Genossensch. Berlin u. Umg. Goltzstr. 28, am Winterfeldplatz Formanowitz, E., Yorkstr. 59 am Bf.

Warenhäuser Brunn, Nachf., Frankf. Allee 184. Rixdorf. Loewenberg & Co., Rixd., str. 107 am Ballenplatz. Pinkus, Paul, Simon-Dachstr. 34. Warenhaus M. Hirsch Spandau Hlbg. Viktoriapl. 12. A. Weiss & Co. Nachf. Schöneberg, Hauptstr. 11. Weine u. Fruchtsäfte Hugo Beling Weine · Liköre. Flaschenverk. zu Engrospreisen. 50 Filialen in Berlin u. Vororten. Bettinger, Eug., Wald-Ecke, Wiekstr. 33. Donhardt & Schultze, Brunnenstr. 33. Eile, M. Woyte, Lärker, Gerichtstr. 15. Gersch, A., Spandau, Charlottenstr. 37. Großsch. z. gr. Trichter, Lant. Pl. 6. Großd., „Zur Sonne“, Paul-Friedberg. Krüger, Brunnenstr. 188. Kast. Allee 20. Lens, Wilh., Feldstr. 9, a. Gartenp. Morten, Louis, Belle-Alliancestr. 18. Nowack, J. A., Weidenweg 23. Gr.-Dest. Fehring, Ecks Wilmersdorferstr. Rief, Fritz, Rixd., Hermannstr. 136. Schultz, Otto Alb., Markusstr. 25. Schwende, H., Rosenthalerstr. 67. Sello, Hermann, Stadtilien Einzelverkauf zu Engrospreisen. auch Liköre u. Säfte. Brunnenstr. 16a. Filial. Einzelverk. z. Engrospr.

Ignatz Sello Springfeld, Eug., Gollnowstr. 34. Weiß, W., Hermannstr. 160. Wendig, Herm., Eisaaserstr. 11. Weranb, Oswald, Köpenickerstr. 1. Weiß, Woltw., Trikotagen Boeldicke, Max, Chaussee 67. Bredow, Otto, Rixd., Hermannstr. 56. Engel, R., Wienerstr. 33. Rixdorf, Eke Forsterstr. Graff & Heyn, Wilmersdor

**1 Mk.** wöchentliche Teilzahlungen **Herren-Garderoben** Ersatz für Maß. × Anfertigung nach Maß.  
 liefere elegante, fertige **Herren-Garderoben** ×××× Tadellose Ausführung. ××××  
**Julius Fabian**, Schneidermeister, **Gr. Frankfurter Str. 37 II**, Eingang Strausberger Platz. **II. Geschäft: Turmstr. 18** nur 1. Etage, kein Laden.  
 Besichtigung meines großen Lagers ohne Kauzwang gern gestattet.

# W. WERTHEIM G. m. b. H.

**Passage-Kaufhaus**  
 Friedrichstraße 110-112 Friedrichstraße 110-112

Heute Sonnabend, soweit Vorrat:

- Neue franz. Wallnüsse Pfd. 30 Pf.
- Italien. Maronen . . . Pfd. 20 Pf.
- Trauben-Rosinen . . . Pfd. 60 Pf.
- Knackmandeln . . . . . Pfd. 75 Pf.
- Tirol. Tafeläpfel (Edelrot) Pfd. 32 Pf.
- Tafelbirnen (Scipione) . Pfd. 20 Pf.

Wir bringen bloß von Prima Mastvieh stammendes Fleisch in allerbesten Qualität zum Verkauf.

- Schweinefleisch:** Prima Rippespeer im ganzen Pfd. 90 Pf., geteilt 95 Pf.  
 Prima Kamm . . . . . Pfd. 85 Pf.
- Kasseler Rippespeer** Pfd. 80 bis 90 Pf.
- Ochsenfleisch:** Ia Schmorfleisch ohne Knochen Pfd. 1.00 mit Knochen 90 Pf.  
 Ia Pökel-Rinderzungen . . . . . Pfd. 1.10 bis 1.50
- Hammelfleisch:** Prima Keulen . Pfd. 80 Pf., geteilt Pfd. 85 bis 90 Pf.  
 Prima Dünning . . . . . Pfd. 60 Pf.

Heute Sonnabend, soweit Vorrat:

- Hirschfleisch, Ragout . Pfd. 25 Pf.
- Blatt . . . Pfd. 40 Pf.
- Rücken . Pfd. 80 Pf.
- Keule . . Pfd. 80 Pf.
- Hasen, gestreift . . . . . Stck. 2.50 3.50
- Tauben . . . . . Stck. 0.55
- Brathühner Stck. 0.95 1.05 1.25
- Suppenhühner St. 1.50 1.85 2.10
- Gänse . . . . . Pfd. 55 58 63 Pf.

Heute eröffnet: **Moderne Leihbibliothek.** Werke in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache.

## Central-Leihhaus nur allein Jägerstraße 71

Hochelegante Monatsgarderoben, teils in prima Seide, zu sehr mäßigen Preisen.  
 Durch Ankauf von Gelegenheitsposten, welche billig erworben sind, sind wir in der Lage, Herbstanzüge, teils Maßgarderoben, Hochzeits- sowie Jünglings- und Knabenanzüge, auch Teppiche und Gummi-Regen-Ülster zu äußerst billigen Preisen abzugeben, und ist die Auswahl in den schönsten Mustern eine außergewöhnlich große.  
**Moderne Herbst-Paletots u. Anzüge** teils in Monatsgarderobe prima Seide jetzt für M. 9, 10, 12, 15, 20, 25 prima

Auch Sonntags geöffnet von 7-10 und 12-3 Uhr.

## M. Schulmeister



Dresdener Straße 4, am Kottbuser Tor.

Nur eigene Konfektion!

**Herbst- u. Winter-Paletots,** modern gestreifte Eskimo- u. Melten- Qualitäten, Ia Bearbeitung 60,-, 54,-, 50,-, 48,50, 45,-, 38,50, 32,50, 30,50, **2550 M.**

**Moderne Ulster,** 1 und 2 reibig, Formen zum Durchknöpfen, in den neuesten Mustern 48,50, 45,-, 40,50, 36,50, 32,50, 29,50, **2750 M.**

**Jackett-Anzüge,** eleg. Fassons, prima Rohhaar-Verarbeitung 50,-, 45,-, 42,50, 38,50, 34,-, 30,50, 27,50, **2450 M.**

**Rock - Anzüge** 29<sup>50</sup> 54<sup>00</sup>  
**Gehrock-Anzüge** 36<sup>50</sup> 70<sup>00</sup>

Burschen- u. Knaben- Garderoben.  
 Herren-Beinkleider.  
 Arbeiter-Berufkleidung.

Anfertigung nach Maß unter Garantie für tadellos. Sitz, haltbare Stoffe, Ia Verarbeitung, eleg. Paßform

## Nicht Jeder kann

Ihnen die Vorteile bieten, die wir infolge günstiger Abschlüsse imstande sind.

**Herren-Anzüge**  
 I. Abt.: 28 M., 5 M. Anz.  
 II. " 35 " 7 " "  
 III. " 48 " 10 " "  
 Abz. 1 Mark pr. Woche an.

**Herren-Paletots**  
 I. Abt.: 30 M., 5 M. Anz.  
 II. " 35 " 7 " "  
 III. " 45 " 10 " "  
 Abz. 1 Mark pr. Woche an.

**Damen-Konfektion**  
 Mäntel, Jackets, Kostümröcke, Blusen, Kostüme  
 In sehr großer Auswahl.  
 Abzahlung 1 Mark pr. Woche an.

**Pelzsachen**  
 Anzahlung von 2 Mark an.

## Möbel- u. Konfektions-Haus S. Gottlieb

G. m. b. H.  
 Rosenthaler Straße 54, I.

Beamte erhalten Kredit  
**ohne Anzahlung.**

## ANZEIGEN-NORDEN

**Anzüge Paletots**  
 12.-, 15.-, 18.-, 21.-, 25.-, 32.- usw.  
 vom einfachsten bis zu den feinsten Genres, neueste Moden - dauerhaft - reell.  
 Erstklassige Maß-Anfertigung unter Garantie.  
**Robert Bohn** Tel. Amt 111 7270  
 Invalidenstrasse 135 Chausseesir. 129  
 Oranienb. Tor

Kulante Zahlungsbedingungen bei Kassa-Preisen.  
 Bitte, mich nicht mit den Abzahlungs-Geschäften zu verwechseln!  
**Gaseinrichtungen** für Geschäftslente und Private kaufen Sie am billigsten nur bei  
**Kronen-Grossmann**  
 Berlin N., Elsasser Straße 92  
 Größtes Fabrikager des Nordens und Installations-Bureau.  
**Sonder-Ausverkauf**  
 Zug-Ampeln mit Kranz M. 12,00.  
 Speisezimmer-Kronen, kompl. . . . . M. 35,00  
 Dreiflämmige Bronze-Gaskronen, kompl. . . . 15,00  
 Gasarme, Bronze, kompl. . . . . " 2,50  
 Iyren, schwarz, kompl. . . . . " 4,50  
 Geschäfts-Einrichtungen in Gas zu den billigsten Preisen.  
 Hängeglühlicht-Apparate, kpl. inkl. Montage v. 4,00 M. an  
 Vorwärtsleser erhalten 5% Extra-Rabatt.  
 5. Hans vom Rosenthaler Tor.

## Frankfurter Hütte

Gr. Frankfurter Str. 101 (Ecke Kranstraße)

ist wieder eröffnet.

Karl Lautenbach, Geschäftsleiter.

## Gänse! Täglich frisch! Gänse!

sowie sämtliche Gänse-Artikel, als Gänseklein u. Gänselebern.  
 Gänsefleisch m. Keulen . Pfd. 0,70, ohne Keulen . Pfd. 0,40,  
 Räucherkeulen mit und ohne Knochen. 120/10  
 Prima Schlack- und Salami-Wurst . Pfd. 1,10 empfiehlt  
**Hermann Leissner, Berlin G., Klosterstr. 93/95, Ecke Kaiser-Wilhelm-Str.**

## Anzüge und Paletots

nach Maß  
 aus englischen und Ia deutschen Stoffen.  
**38 u. 44 Mark.**  
 Garantie für tadellosen Sitz und gut geschulte Arbeit.  
 Monats- und nicht abgeholte Sachen staunend billig.  
**Maßschneiderei VOSS**  
 Berlin N., Brunnenstr. 3<sup>1</sup> (am Rosenthaler Tor) Amt III 6590  
 Spezialität: Rock-, Smoking- und Frackanzüge.

Morgen, Sonntag, den 31. Oktober, von früh 8 Uhr an:

Flugblattverbreitung in den 16 zur Wahl stehenden Kommunalwahlbezirken Berlins.

Partei-Angelegenheiten.

Erster Wahlkreis. Morgen Sonntag, den 31. Oktober, findet für den zweiten Kommunalwahlbezirk eine Flugblattverbreitung statt.

Die Parteigenossen, welche sich am Tage der Wahl am 3. November dem Wahlkomitee zur Verfügung stellen wollen, melden sich am Wahltag im Wahlbureau, Kanonierstr. 9, Ecke Jägertr. u. Lokal von Wartisch.

Zweiter Wahlkreis. Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 2 Uhr: Kranienausstellung. Zur Aufführung gelangt ein neuer Vortrag mit Lichtbildern: „In den Dolomiten“.

Dritter Wahlkreis. Sonntag, den 31. Oktober, früh 8 Uhr, für den 5. und 8. Kommunalwahlbezirk eine Flugblattverbreitung statt.

Schöneberg. Morgen Sonntag, früh 8 Uhr, findet von den Bezirkslokalen aus eine Flugblattverbreitung zu den Stadtverordnetenwahlen statt.

Die Arbeiter-Abfahrter werden ersucht, sich zur gleichen Zeit in der „Vorwärts“-Expedition, Martin-Luther-Str. 61, einzufinden.

Freidenker. Am morgigen Sonntag findet der gemeinsame Besuch der Ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt, Charlottenburg, Kronhofstr. 11/12, unter sachkundiger Führung statt.

Füssen. Wir machen die Parteigenossen nochmals darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 31. Oktober, nachmittags 6 Uhr, eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: „Die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen und die Steuerausplünderung durch die bürgerlichen Parteien“ im Lokal des Genossen Kurzner stattfindet.

Schönhaufen. Am morgigen Sonntag findet der gemeinsame Besuch der Ständigen Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt, Charlottenburg, Kronhofstr. 11/12, unter sachkundiger Führung statt.

Berliner Nachrichten.

Singer-Jubiläum.

Eine schöne Feier war es, welche der Wahlverein für den vierten Berliner Reichstagswahlkreis am Donnerstagabend in Kellers Saal veranstaltete.

Kellers Saal, in dessen Mauern schon manche, nicht nur für den vierten Wahlkreis, sondern für die ganze Arbeiterbewegung bedeutsame Tagung veranstaltet worden ist, hatte zur Feier des Jubiläums reichen Festschmuck angelegt.

„Arnt den Tag!“ Als die Klänge des vom Gesangsverein „Fichte-Georgia“ vorgetragenen Liedes verhallt waren, eröffnete der Vorsitzende des Wahlvereins, Genosse Paul Hoffmann die Feier mit einer kurzen Ansprache, worin er der Bedeutung des Tages gedachte.

Als hierauf Genosse Singer das Podium betrat, begrüßte ihn lebhafter Applaus. Mit der Bescheidenheit, die ihm eigen ist, lehnte der Jubilar die lobende Anerkennung, die ihm Jubel jubel werden ließ, ab.

Als hierauf Genosse Singer das Podium betrat, begrüßte ihn lebhafter Applaus. Mit der Bescheidenheit, die ihm eigen ist, lehnte der Jubilar die lobende Anerkennung, die ihm Jubel jubel werden ließ, ab.

treu geblieben ist. — Ich glauze meinen Dank für das mir erwiesene Vertrauen und für die Anerkennung, welche Sie meiner Tätigkeit gezollt haben, nicht besser ausdrücken zu können, als indem ich sage: Solange meine Kraft reicht, werden Sie mich auf dem Posten finden, auf den Sie mich hingestellt haben.

Die Sänger stimmten das Lied an: „Die ihr auf harter Erde haust“. — Damit war der erste Teil der Feier beendet.

Zum Streit um die westlichen Schnellbahnen.

Die bürgerliche Presse verbreitet die Nachricht, daß der Streit um die westlichen Schnellbahnen beigelegt ist. In dieser Form ist die Nachricht unzutreffend.

Die Einigung soll auf folgender Basis zustande kommen: Wilmersdorf verzichtet auf den direkten Uebergang auf die Oststraße der Hochbahn (Wittenbergplatz-Warschauer Brücke), auf den die Stadt auf Grund des mit der Hochbahngesellschaft geschlossenen Vertrages Anspruch hätte.

Ankauf eines Teiles des Aufmarschgeländes durch die Stadt Berlin. Die seit langem schwebenden Verhandlungen über den Ankauf des dem Viktoriapark benachbarten 8,2 Hektar großen Aufmarschgeländes haben jetzt zu dem Beschluß geführt, daß der Magistrat das Gelände für 6 300 000 M. vom Rüstärziskus kaufen will, wenn die Stadtverordneten zustimmen.

Hantestraße. Die westliche Gabelung der Kaiser-Wilhelm-Straße am Rüst Willow-Platz soll wie die östliche (Weydinger) nach einem Wohnhäuser der Stadtgemeinde genannt werden und den Namen Hantestraße erhalten.

In der Säuglingsfürsorgestelle I, Blumenstr. 78, findet im November wöchentlich einmal Unterricht in Säuglingspflege mit praktischen Übungen statt.

Nachmals die „Kirchenpleite“. Von der Zeitung „Reich“ wurde am 28. Oktober die mit der Ueberschrift „Berliner Kirchenpleite“ versehenen Mitteilung gebracht, am vorhergehenden Sonntag seien in der Stephanuskirche auf dem Gesundbrunnen zum Vormittagsgottesdienst nur zwölf Personen erschienen (drei Männer, sieben Frauen, zwei Kinder), und man habe daher „den Gottesdienst wegen mangelhafter Beteiligung ausfallen“ lassen.

Wir wunderten uns nicht darüber, daß das Blättchen der Strenggläubigen es fertig gekriegt hatte, aus Anlaß einer mangelhaften Beteiligung an einem Gottesdienst so boshaft über „Kirchenpleite“ zu wipeln.

ihrem Gescheh über angebliche Religionschwärmung und Gotteslästerung, zu der sie jedes über die Kirche geäußerte freie Wort eines und nur darüber, daß heutzutage in einem Arbeiterviertel eine Zuhörerschaft von zwölf Personen einem Pastor zu gering erscheinen sollte.

Wir sind neugierig, wie nun das „Reich“ sich herauszureden versuchen wird. Welches Wutgeschrei hätte das Blättchen angestimmt und welche Schmutzkübel hätte es über uns ausgeleert, wenn wir jene unwahren Behauptungen aufgestellt und dazu den beizenden Witz von der „Kirchenpleite“ gemacht hätten.

Grades Probeflug in Johannistal. Vor den geladenen Vertretern der Berliner Presse unternahm am Freitagnachmittag der Fluglehrer Ingenieur Grade, der sich heute nachmittags 3 Uhr auf dem Flugplatz bei Johannistal um den Langpreis bewertend wird, einen wohl gelungenen Probeflug.

Herr Nide als Kinderfreund. Die rechnerische Befähigung der Großen Berliner Straßenbahn-Gesellschaft ist so jadt bekannt, daß man sich über Unfreundlichkeiten der Direktion, sobald sie ihr gutes Herz zeigen und in die Tasche greifen soll, kaum mehr ereifert.

Vobelschwingsche Besserungsur. Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ vom 23. Oktober befindet sich das folgende originale Inserat:

„Der Herr Einbrecher, welcher mir Dienstagabend einen Besuch abstattete, möge sich bei mir ruhig melden (ehrenwürdliche Verschwiegenheit zugesichert), er erhält 20 Mark, die zwei Edmirenscheier je 5 Mark, Paul Meinike, Barnimstr. 22, Mitglied für Hoffnungsfall.“

Charakteristisch ist der Schlusspassus. Will Herr Meinike, der nicht etwa Pastor, sondern Fabrikant von Kadeneintrichtungen ist, die „Deren Einbrecher“ nach Vobelschwingschem Rezept besser? Dann wird bei ihm für 80 M. Rämie nach oft eingebrochen werden.

Durch den Ausweisungsbefehl zum Selbstmord getrieben worden ist der Sämtige Rudolf Eberhardt aus der Wittföder Straße. E. kam vor sechs Wochen nach Berlin und trat hier in Arbeit.

Ein auswärtiger Mörder wurde gestochen in der Rudower Straße 26 festgenommen. Es ist der 26 Jahre alte Zigeuner Hermann Herzberg, der vor 2 Jahren in Stettin den Zigeuner Karl Görtisch aus Rade erschoss.

Wir wunderten uns nicht darüber, daß das Blättchen der Strenggläubigen es fertig gekriegt hatte, aus Anlaß einer mangelhaften Beteiligung an einem Gottesdienst so boshaft über „Kirchenpleite“ zu wipeln.

Brigade und vorübergehend auch in Berlin auf. Gestern erfuhr die Rixdorfer Kriminalpolizei, daß sich der Gesuchte mit 20 anderen Zigeunern in einem Quartier in der Ruskauer Straße 26 befindet. Als die Beamten erschienen, um ihn festzunehmen, setzten sich die Zigeuner so heftig zur Wehr, daß sie sich die Hände mit vorgehaltenem Revolver vom Leibe halten mußten. Vier Mann überwältigten endlich Herzberg und brachten ihn mit einer Drohkraut nach dem Rixdorfer Polizeipräsidium. Untermwegs gestand Herzberg, daß er Weisich aus Nahe erschossen habe. Der Verhaftete wurde nach Moabit in das Untersuchungsgefängnis gebracht.

Gegen das Expreßertum geht die Kriminalpolizei scharf vor. In den letzten 14 Tagen sind sieben Expreßer in Untersuchungshaft genommen worden.

**Auswanderung nach Kuba!** Wie wir erfahren, soll sich ein gewisser Herr Albert Stroebel aus Piloto (bei Kuebitz) auf Kuba in Deutschland aufhalten, der unter verdächtigen Anpreisungen junge Deutsche zur Auswanderung nach Kuba verlockt. In öffentlichen Vorträgen rühmt er die Fruchtbarkeit und das unübertreffliche Klima Pilotos und fordert die Zuhörer auf, ihren heimischen Besitz zu veräußern und sich in Piloto in Kuba niederzulassen. Damit scheint die Absicht verbunden, die Auswanderer weiterhin völlig in die Hand zu bekommen. Was den Ort Piloto anbetrifft, so ist dieser ebenso wie die übrigen Plätze an der Nordküste Kubas zur Ansiedelung deutscher Kolonisten nicht geeignet, da jegliche Verkehrsweg, sowie sonstige Hilfsmittel fehlen. Auch die Fruchtbarkeit des Gebietes läßt noch viel zu wünschen übrig; so haben amerikanische Kolonisten erst nach fünf Jahren eine einigermaßen erträgliche Ernte erzielt. Wir möchten unter Hinweis hierauf nicht unterlassen, vor der Auswanderung nach Kuba und der Werbetätigkeit des Pfarrers Stroebel dringend zu warnen.

Die Freie Volkshöhle hielt am Donnerstag im Gewerkschaftshaus ihre Generalversammlung ab. Zunächst hielt Genosse Ströbel einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag über Verhaftung Hauptmann. Aus dem darauffolgenden Vorstandsbericht war zu entnehmen, daß der seinerzeit gefakte Beschluß auf Verzögerung des Vereins im allgemeinen einen guten Erfolg hatte. Zur Füllung der neuen Abteilungen seien 2000 Mitglieder nötig gewesen; es sei aber gelungen, 4200 neue Mitglieder zu erwerben. Trotzdem fehlten zurzeit noch ungefähr 800 Mitglieder, da infolge der Krise zahlreiche alte Mitglieder genötigt gewesen sind, den Theaterbesuch einzustellen. Der Vorsitzende Konrad Schmidt forderte die Mitglieder auf, eifrigst dahin zu wirken, daß die noch fehlenden Mitglieder bald gewonnen werden, um eine finanzielle Schädigung des Vereins zu verhindern.

Der Antrag der Ordner der Freien Volkshöhle, dem Volkschor die Vereinszeitschrift zu sperren, führte zu einer kurzen Diskussion, in der der Vorsitzende des Chores, Genosse Paul Göhre, den proletarischen Charakter des Chores betonte und die Vorwürfe, der Chor setze in bürgerlichem Rahmen, entschieden zurückwies. Demgegenüber vertat Genosse Jwanzig den Standpunkt der Rechtheit der Ordnerschaft. Da der Antrag den Vorstand der Freien Volkshöhle noch nicht beschäftigt hatte, wurde von einer weiteren Verhandlung Abstand genommen und dem Vorstand die Angelegenheit überwiesen. Die Entscheidung darüber, ob zur Erledigung der Frage eine außerordentliche Generalversammlung einberufen werden soll, wurde ebenfalls dem Vorstand überlassen.

**Feuerwehrrachrichten.** In der Nacht vom Freitag entzündete in einem Keller des Hauses Blumenstr. 82 Feuer, das auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Preshohlen hatten sich dort um 11 Uhr nachts entzündet. Ein zweiter Preshohlenbrand wurde aus dem Hause Waterlooufer 2 gemeldet. An der Ecke der Friedrich- und Oramenburger Straße mußte vom 13. Zuge ein Verkehrshindernis beseitigt werden; ein Wagen lag auf den Schienen der Straßenbahn. Wegen eines Wasserrohrbruchs wurde die Wehr nach der Fruchtstr. 68/69 alarmiert. Die städtischen Wasserwerke wurden benachrichtigt und der Bruch repariert. Mit Erfolg wurde ein Sauerstoffapparat bei einem Kranken in der Münzstr. 29 benutzt. Weitere Alarme liefen dann noch aus der Emdener Straße 47 und anderen Stellen ein.

Die Feuerwache in der Lurmsstraße (Moabit) ist jetzt mit zwei Kraftfahrzeugen: einer Auto-Gas-Spritze und einem Tender (Mannschaftswagen) ausgerüstet. Anfang nächsten Monats sollen eine Automobil-Telefonleiter und eine Automobil-Gas-Spritze die Ausrüstung vervollständigen.

## Vorort-Nachrichten.

### Charlottenburg.

In den Stadtverordnetenwahlkampf sind jetzt auch die vereinigten Innungen getreten, sie stellen im 5. und 6. Bezirk der dritten und im 2. Bezirk der zweiten Abteilung eigene Kandidaten auf und verlangen in ihrem Aufruf, mit dem sie sich an die Bürgererschaft wenden, Hilfe von denjenigen, denen sie sonst immer geholfen haben, d. h. von den mit den Hausagrarern verbündeten Liberalen. Da die Liberalen in den genannten Bezirken selbst Kandidaten proklamieren haben, ist das Ansuchen etwas naiv. Ein bestimmtes Programm hat die neue Partei nicht, ihr Vorgehen scheint, nach dem Flugblatt zu urteilen, lediglich aus Verärgerung darüber entspringen zu sein, daß in der Stadtverordnetenversammlung keine Handwerksmeister sitzen. Wie unklar sich die Herren über ihre Ziele sind, ergibt sich daraus, daß sie ihre Kandidaten als Männer empfehlen, die gleichzeitig die „kommunalen Interessen, die Interessen der Stadt, die Interessen der Bürgererschaft, des Hausbesitzerstandes, des Beamtenstandes, des Arbeiters, also die Interessen der gesamten Mittelstandes wahrnehmen.“ Ein Blick ist es nur, daß keiner ihrer Kandidaten Aussicht hat, gewählt zu werden, der Unglückliche würde sonst sehr bald wünschen müssen, daß er seine Versprechungen nicht erfüllen kann.

Ein alter Wächler ist in der Person des 45 Jahre alten Müllers Hermann G. aus der Schloßstraße von der Kriminalpolizei verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden. Er ist schon wiederholt wegen Sittlichkeitsverbrechen mit Justizhaus bestraft. Die Mutter eines 12jährigen Mädchens erstattete Anzeige, daß ihre kleine Tochter mißbraucht worden sei. Die Ermittlungen führten zur Festnahme des G., der dann ein Geständnis ablegte.

### Schöneberg.

Eine ständige Gefahr für Kinder sowohl wie für Erwachsene bildet die Unterführung der Ring- und Wannseebahn im Zuge der Tempelhofer Straße. Wie man uns mitteilt, ist es bei dem dort infolge der am Tempelhofer Weg sich zahlreich vermehrenden Zimmer- und Kohlenplätze abwechselnden starken Wagenverkehr als ein Wunder zu betrachten, daß namentlich des Morgens noch nicht ein größeres Unglück passiert ist. Am gefährlichsten ist es um 7 Uhr, wenn die Kinder die Gemeindeföhle am Tempelhofer Weg besuchen. Fährt bei dem um diese Zeit besonders vorherrschenden Wagenverkehr gleichzeitig ein Zug über die Brücke, so ist es unmöglich, die Ankunft von Wagen zu hören. Die Gefahr für Leben und Gesundheit ist um so größer, wenn, wie das oft geschieht, Fußgänger im Trabe durch die Unterführung sowohl wie auch an der Kreuzung der Straße, wo die Torgauer Straße einmündet, fahren. Dem Uebelstand könnte in etwas geholfen werden, wenn an jene gefährliche Stelle große Tafeln angebracht würden, auf denen die Fußgänger zum Schritt fahren ermahnt würden.

Ueber „Bürgerliche Sozialpolitik“ referierte Genosse Albin Mohs in der Wahlvereinsversammlung am 28. Oktober. Das durch fortwährendes Wachstum der Bevölkerung, Konzentration des Kapitals, Entwicklung Deutschlands zum Industriestaat gezielte Arbeitslosenheer — so betonte der Vortragende — war

der Anlaß zu der Anfang der 70er Jahre in Erscheinung tretenden bürgerlichen Sozialpolitik. Nicht nur um die Not der wirtschaftlich Schwachen zu lindern, sondern um den mächtiger werdenden Organisationen der Arbeiter den Wind aus den Segeln zu nehmen, weitverbreiteter Bürgertum und Kirche in mehr oder weniger sozialen Bestrebungen. Die dann 1800 mit schönen Worten angekündigte Sozialgesetzgebung und die daran geknüpften Illusionen wurden durch die Justizhausvorlage gründlich zerstört. Der Redner besprach nun unsere Forderungen an Staat und Gemeinde. Hierbei streifte er die Wiener Versammlung des Vereins für Sozialpolitik. — In der Diskussion wurde u. a. als Beispiel der „Arbeiterfreundlichkeit“ der Liberalen deren Abstimmung im Stadtparlament bei der Vorlage der Kostnndsarbeiten angeführt.

Der Bericht des Kassierers weist eine Einnahme von 1752,50 M. und eine Ausgabe von 1621,78 M. auf. — Hierauf wurden die noch fehlenden Kandidaten zur Stadtverordnetenwahl am 6. November nominiert, so daß jetzt alle Bezirke besetzt sind.

Am 31. Oktober findet eine Flugblattverbreitung statt, zu der rege Beteiligung erwartet wird.

### Rixdorf.

Der Vortragsthus des Genossen Julian Vordardt über die Grundbegriffe des wissenschaftlichen Sozialismus nimmt am Montag, den 1. November, abends 8 1/2 Uhr, in Hoppes Lokal, Hermannstraße 49, seinen Anfang. Das Thema des ersten Abends lautet: „Die heutigen sozialen Zustände und deren Ursachen“. Besuche sich ein jeder rechtzeitig mit einer Eintrittskarte. Solche sind noch im Hoppeschen Lokal und in der Expedition, Redarstr. 2, erhältlich. Der Bildungsausschuß.

Die Straßenbahnabonnementskarten der Großen Berliner sind nicht nur im Bureau der Gesellschaft, sondern für Rixdorf auch im Warenhaus Joseph u. Co., Berliner Straße 54/55, Ecke Jägerstraße, zu haben.

### Tempelhof.

Drei wichtige Angelegenheiten, die für die Entwicklung Tempelhofs von außerordentlicher Bedeutung sind, lagen der letzten Sitzung der Gemeindevertretung zur Beratung vor. Nach monatelanger Arbeit und einer Menge von Sitzungen sind die Statuten des Verkehrsverbandes Groß-Berlins festgelegt worden. Es sollte erwogen werden, ob Tempelhof diesem Verkehrsverbande, welcher die Erwerbung und Inbetriebnahme der Straßenbahnen Groß-Berlins bezweckt, beitreten soll oder nicht. Der Gemeindevorsteher warnte vor allzu großen Hoffnungen und betonte, es sollte sich niemand dem Traun hingeben, daß dann alles am Schanden ginge. Wenn auch jede Gemeinde an den Einnahmen sowie an der Verwaltung teilnehmen könne und auch das Recht habe, neue Linien eventuell auf ihre Kosten einlegen zu dürfen, so müssen auch dabei Untergrundbahnen, Verbesserung der Autos, sowie gänzliche Beseitigung der Schienen in Erwägung gezogen werden. Die Gemeindevertretung glaubte jedenfalls besser zu tun, sich dem Verkehrsverbande anzuschließen. Die Verhandlungen zwecks besserer Verkehrsverbindung, welche die Gemeindeverwaltung mit der „Großen Berliner“ anbahnte, haben ein abschließendes Resultat noch nicht erzielt. Den berechtigten Wünschen der Einwohnerschaft habe die „Große Berliner“ durch „weitgehende Versprechungen“, durch Vermehrung von Einseilwagen, Rechnung getragen; sie sträubte sich aber, die Wagen fahrplanmäßig fahren zu lassen, weil dies technisch unmöglich sein soll. Eine zweite Linie zu bauen und in eigene Regie zu übernehmen dürfte sich nicht rentieren, da die „Große Berliner“ dieselbe totzumachen versuchen würde. Um aus der Verkehrsklemme, in der sich Tempelhof nun einmal befindet, herauszukommen, soll der Versuch gemacht werden, die Linie Lichterfelde—Lankwitz—Tempelhof nach Berlin zu führen. Da das Polizeipräsidium eine Linienführung nach der Linienstraße am Potsdamer Bahnhof wegen Überlastung nicht genehmigt, so soll, da auch Berlin bereit ist, die Gemeinde zu unterstützen, eine andere Linienführung vorgesehen werden über die Brücke in der Dessauer Straße, selbst dann, wenn die Gemeinde einen Differenzbeitrag zu zahlen sollte. Um den östlichen Teil Tempelhofs zu heben, sollen einleitende Verhandlungen über eine Linie Dorsauer-Oberlandstraße—Knefelerstraße—Dönhofsplatz geführt werden. — Bezüglich des Automobilverkehrs wurde mitgeteilt, daß die Gesellschaft zu hohe Zuschüsse fordere; die Verhandlungen seien zwar nicht abgebrochen, aber aussichtslos seien sie auch nicht. Es wurde noch angeregt, einen Pferdeomnibusverkehr einzurichten, da weniger Wert auf schnelle, sondern vielmehr auf bequeme und billige Beförderung gelegt würde. Aber auch hier scheinen die Aussichten trübe zu sein, da auf der etwa zwei Kilometer langen Fahrt über das Feld ein Personenwechsel nicht stattfinden und dadurch auch erhebliche Zuschüsse gefordert würden. Die Gemeindevertretung wurde beauftragt, die Verhandlungen mit der Omnibusgesellschaft weiterzuführen. — Ueber eine Anfrage der Teltower Kanalverwaltung wegen Ueberlassung von Kraft für die ganze Gemeinde wurde ein Beschluß nicht gefaßt. Diese Sache soll vielmehr, da sie sehr wichtig ist, erst in einer besonderen Kommission behandelt werden, zumal auch Nachbargemeinden Elektrizität anbieten, eventuell auch die Möglichkeit eines Elektrizitätswerks in eigener Regie vorliegt.

### Ober-Schöneweide.

Bei Eintritt der kalten Jahreszeit dürfte arme Schulkinder die vor Jahresfrist getroffene Einrichtung der Verabfolgung warmen Frühstücks an bedürftige Kinder recht willkommen sein. Die Vorbereitung besteht aus 1/2 Liter warmer Milch und zwei Scheitpen und wird an sämtlichen Volksschulen den betreffenden Kindern vor Beginn des Unterrichtes verabreicht. Eine Ausdehnung dieser Einrichtung auf die Verabfolgung von Mittagessen an arme Kinder ließe sich leicht ohne besondere Kosten herbeiführen dadurch, daß die Erzeugnisse der drei Kochschulklassen den Kindern bereitgestellt werden, wie dies unseres Wissens in einigen Fällen besonderer Bedürftigkeit schon geschieht. In den Kochschulen besteht jetzt die Einrichtung, daß die fertiggestellten Speisen von den dabei beteiligten Schülerinnen der drei oberen Klassen gegessen werden. Es werden unter diesen gewiß recht viele sein, welche zugunsten solcher, denen zu Hause kein warmes Essen winkt, verzichten würden.

### Johannisthal.

In der Generalversammlung des Wahlvereins erstattete der Vorsitzende Bericht vom verflorenen dritten Quartal. Danach ist die Mitgliederzahl von 129 auf 132 gestiegen. Der Kassenbericht weist eine Einnahme von 182,57, eine Ausgabe von 183,42 Mark auf, schließt also mit einem Defizit von 5,85 Mark ab, während aus der Parteiposition ein Ueberschuß von 9,51 Mark zu verzeichnen ist. Die Lokalkommission konnte berichten, daß das Lokal von Fritz Vieler, Friedrichstraße 6 der Arbeiterschaft jetzt zur Verfügung steht. Zum Schluß machte der Vorsitzende bekannt, daß am 7. November eine Agitationstour stattfindet; zum 16. November ist eine öffentliche Versammlung geplant, in der voranschließlich der Genosse Zubeil sprechen wird. Vier Genossen wurden in den Wahlverein aufgenommen.

### Teltow.

In einer gutbesuchten öffentlichen Versammlung sprach Genosse Zubeil unter reichem Beifall über den „Raubzug des Schnapsbloats auf die Taschen des Volks in Stadt und Land“. Der Referent beleuchtete eingehend das ganze Steuerbulet und die Wirkung der einzelnen Steuern auf die arbeitende Bevölkerung. Am Schluß forderte er die Versammelten auf, in der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl ihren Mann zu stehen und bei allen Versammlungen mit Frauen zu erscheinen.

### Reinickendorf-Ost.

Heute (Sonntag), abends 8 Uhr, findet beim Genossen Grander, Hoppesstraße 24, der zweite Vortrag des vom Jugendauschuß für die jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen veranstalteten Zylus des Genossen Schütte über die „Entwickelungsgeschichte der Menschheit“ statt. Wir erjuchen alle proletarischen Eltern, die erwachsene Jugend zum Besuch dieser Vorträge zu veranlassen. Der Jugendauschuß.

### Nieder-Schönhausen.

„Sehn Jahre Genossenschaftsbewegung“ lautete das Thema, über das Genosse Müde in der letzten Mitgliederversammlung des Wahlvereins referierte. In der Diskussion beteiligten sich die Genossen Hiege, Brädmann, Hellrich und Brandt. Genosse Hiege erwarb die Frage, ob es nicht angebracht wäre, mit Bonlow zwecks Errichtung einer Verkaufsstelle in Verbindung zu treten; hiermit erklärte sich Genosse Müde einverstanden.

Unter Vereinsangelegenheiten gab Genosse Hellrich die neu aufgenommenen resp. zugezogenen Genossen bekannt. Wegen restierender Beiträge gestrichen wurden die Mitglieder Lindemann und Schneider-Kordend. Den Bericht von der Konferenz gaben die Genossen Hellrich und Hiege.

Genosse Hellrich gab bekannt, daß der Antrag vom 1. Bezirk, Einführung von Frauenabenden von den anderen drei Bezirken abgelehnt worden sei. Zum Schluß forderte er die anwesenden Genossen auf, an der nächsten Flugblattverbreitung recht rege teilzunehmen.

### Nowawes-Neuendorf.

Das Gewerkschaftsartel nahm in einer kombinierten Sitzung mit sämtlichen Vorständen Stellung zur vierfachen. Der Kartellauschuß empfahl die Berliner Resolution zur Annahme, dieselbe wurde jedoch nach längerer Debatte abgelehnt. Zur Durchführung des vom Leipziger Parteitag beschlossenen Schnapsbloats wurde folgende Resolution angenommen: Die Versammelten verpflichten sich, dafür Sorge zu tragen, daß bei allen Veranstaltungen der Organisationen der Boykott streng durchgeführt wird. Insbesondere geloben die Anwesenden, ihren Kollegen und Genossen mit gutem Beispiel voranzugehen. Hierauf machte Genosse Krautspant bekannt, daß der Bildungsausschuß zum 7. November eine Theatervorstellung arrangiert habe.

### Potsdam.

Der Zusammenbruch der Baufirma Rohde, den die Stadtverwaltung mit einer Beteiligung von 100 000 M. und die Potsdamer Kreditbank mit 50 000 M. vermeiden wollten, ist nun doch eingetreten. Die Kreditbank scheute sich, diese Summe zu opfern, weil sie die Sanierung für aussichtslos hielt. Zur Masse gehören 20 größere Wohnhäuser und 4 Neubauten. Man rechnet damit, daß ein großer Teil Forderungen von Handwerksmeistern (160 000 M.) und einige zweite Hypotheken (188 000 M.) ausfallen werden. Die Arbeitslöhne an die circa 150 von der Firma selbst Beschäftigten sind bis zum letzten Tag ausgezahlt.

Zwei Bangräber, die Gebr. Weber, hat man festgenommen und dem Gericht überführt. Sie wollten hier eine Bank gründen, hatten es aber vorläufig nur auf Kautionskassendiebstehlen abgesehen. Sie engagierten Diener, Buchhalter usw., verlangten aber vor allem Bargeld als Kautionen. Auch eine Villa hatten sie bereits gekauft, natürlich ohne einen Pfennig Geld zu besitzen. Der eine der Gebrüder, der „Bankdirektor“, war kurz vorher erst aus dem Gefängnis entlassen. Zahlreiche Befehlungen an Wohnungseinzahlungen, Automobile, 40 Schreibmaschinen usw. waren bereits gemacht.

Zum unbesoldeten Stadtrat wurde als Nachfolger des ausgeschiedenen Stadtrats Artelt der Generalagent Wöhme bis zum 23. September 1911 gewählt.

## Vermischtes.

### Ein verärgertes Gemüt.

Im „Gasthaus“, Organ des Deutschen Gastwirtsverbandes (E. V.), liegt man:

„Die sozialdemokratische Antialkoholbewegung. Um die von dem sozialdemokratischen Parteitag proklamierte Anti-Schnapsbewegung zu unterstützen, sollen jetzt im Gewerkschaftshaus in Berlin wöchentlich Vorträge gegen den Alkohol stattfinden. In der abstinenten Sozialdemokratie sollte eigentlich kein Platz für einen Gastwirtsverein sein, und sie sollte auch ihre existenzlos gewordenen Parteigrößen hinfür nicht mehr im Gastwirtsgerber unterzubringen suchen, sondern aus ihnen lieber eine sozialdemokratische Heilsarmee bilden.“

Es fehlt nur noch das Verlangen, jeden Teutonen geschlich zu verpflichten, täglich 10 Glas Bier zu kaufen.

Seinen Bruder erschossen. Wie aus H a h l o c h (Pfalz) gemeldet wird, zielte gestern der zwölf Jahre alte Sohn des Bahnarbeiters Jakob Schuster mit einem Flobergewehr im Scherz auf seinen 1 1/2 Jahre alten Bruder. Das Gewehr war geladen und der Schuß ging dem Kleinen in den Unterleib. Das Kind starb bald darauf.

Entgleist. Amlich wird aus Anstertub unterm 29. Oktober gemeldet: Heute entgleiste infolge Radreifenbruchs an der Lokomotive der Personenzug 831 in Kilometer 575,2—3 zwischen Baldhaußen und Insterburg. Personen wurden nicht verletzt. Materialschaden gering. Gleis Königsberg—Erdtshagen bis Mittag 1 Uhr gesperrt. Maschine ist sogleich eingeleist und der Reepark nach Insterburg eingeholt.

Die Cholera in Ostpreußen. Königsberger Meldung zufolge ist in Andreschken bei zwei weiteren Personen, in Stöpen bei einer Cholera bakteriologisch festgestellt worden.

### Explosion in einer englischen Kohlengrube.

Auf einer Grube der Abhunen Iron Company in der Nähe von Bargoed (Grafschaft Monmouth) ereignete sich, wie aus London telegraphiert wird, gestern vormittag eine Explosion, die den Hauptschacht zerstörte. Von den 35 Arbeitern, die sich an der Unfallstelle befanden, wurden im Laufe des Vormittags 19 Lebend herausgeholt. Die Rettungsarbeiten werden fortgesetzt.

Nach einer späteren Meldung wurden bis zum Nachmittag elf Leichen geborgen, zehn Arbeiter werden noch vermisst.

### Ein Automobil vom Zug überfahren.

Aus Posen wird vom gestrigen Tage berichtet: Gestern abend kurz nach 8 Uhr wurde auf der Strecke Jüllichon—Wollstein kurz hinter der Station Langmeil ein Automobil von einem Eisenbahnzuge überfahren. Drei Insassen wurden auf der Stelle getötet, der vierte so schwer verletzt, daß er auf dem Wege nach dem Jüllichon Krankenhaus starb. Das Automobil wurde vollständig zerkleinert. Die Insassen waren Rechtsanwalt und Notar Dr. B a r t u c h aus Kosten, Rittergutsbesitzer Lorenz aus Kielengowo und Rittergutsbesitzer Forstmann aus Rosthof sowie dessen Chauffeur.

Vom Vornstedter Flugfeld. Einer Meldung aus Potsdam zufolge führte gestern Korvettenkapitän Engelhardt, der Schiller Wright, aber dem Vornstedter Feld mit seinem Zweidecker einen Flug von 1 Stunde 6 Minuten 30 Sekunden aus.

Ueber eine Eisenbahnkatastrophe wird aus Huntington (Indiana) folgendes berichtet: Ein mit Einwanderern besetzter Zug ist hier in der Nähe bei Tocsin auf der Chicago and Erie Railroad entgleist. Viele Personen sollen getötet worden sein.

Freireligiöse Gemeinde. Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 9 Uhr, Pappel-Allee 15/17: Freireligiöse Versammlung. Vormittags 11 Uhr, Kleine Frankfurter Str. 6: Vortrag des Herrn E. Vogtner: „Wies haben über: Die Kunst des Freistins“. Herren und Damen sind als Gäste sehr willkommen.

Genital-Krankheit und Sterbekasse der deutschen Wagenbauer, Ortsverwaltung Rixdorf. Sonntag, den 31. Oktober, vormittags 10 Uhr: Mitgliederversammlung bei Ortger, Lessingstraße 9. Tagesordnung: Das neue Statut.





# Serien-Woche

## Taschentücher

- 1 Dutzend Linontücher . . . 95 Pf.
- 1/2 Dtzd. Fuchstücher . . . 95 Pf.
- 1/2 Dtzd. Taschentücher . . . 95 Pf.
- 1/2 Dtzd. weisse Seidenbattisttücher . . . 95 Pf.
- 1 Dtzd. Kindertücher mit Buchstaben . . . 95 Pf.
- 1/2 Dtzd. Herrentücher, gebrauchsfertig . . . 95 Pf.
- 1/2 Dtzd. Herrentücher mit bunter Kante . . . 95 Pf.
- 1/2 Dtzd. Herrentücher mit Buchstaben . . . 1.95
- 1/2 Dtzd. Damenücher mit Buchstaben . . . 1.95
- 1/2 Dtzd. Linontücher mit bunter Kante . . . 1.95
- 1/2 Dtzd. reinl. Herrentüch. . . 2.95

## Korsetts

- 1 hohes Korsett . . . 95 Pf.
- 1 sch. Vlies Frackkorsett . . . 1.95
- 1 Frau-Korsett m. Spirale . . . 1.95
- 1 elegantes Frackkorsett mit 4 Hältern . . . 2.95

## Schürzen

- 1 schöne Hausschürze . . . 95 Pf.
- 1 Blaudruckschürze . . . 95 Pf.
- 1 Halbrockschürze . . . 95 Pf.
- 1 Niderschürze m. Träger . . . 95 Pf.
- 1 Kinderschürze, bunt od. schwarz . . . 95 Pf.
- 1 elegante Tändelschürze . . . 95 Pf.
- 1 Tändelschürze m. Träger . . . 95 Pf.
- 1 extraweite Hausschürze . . . 1.95
- 1 Niderschürze m. Träger . . . 1.95
- 1 Hängereform-Schürze . . . 1.95
- 1 elegante Tändelschürze mit Träger . . . 1.95
- 1 elegante Kimonoschürze . . . 2.95
- 1 elegante Hängereformschürze . . . 2.95
- 1 schwarze Reformschürze . . . 2.95

## Damen-Wäsche

- 1 Passon-Damenhemd mit Stickerei . . . 95 Pf.
- 1 Bonforé-Kniebeinkleid mit Stickerei . . . 95 Pf.
- 1 Paradedikissen mit Spruch . . . 95 Pf.
- 1 Damenhemd m. gestickter Passe . . . 95 Pf.
- 1 Velour-Unterrock . . . 95 Pf.
- 1 Velour-Beinkleid . . . 95 Pf.
- 1 Croisé-Rock m. Languette . . . 95 Pf.
- 1 Croisé-Jacke oder Beinkleid . . . 95 Pf.
- 1 reich garn. Damenhemd . . . 1.95
- 1 Kniebeinkleid mit Stick. . . 1.95
- 1 Barhent-Unterrock mit Stickerei . . . 1.95
- 1 Damenhemd mit Stickerei und Languette . . . 1.95
- 1 Stickerei-Unterrock . . . 2.95
- 1 Garnitur (Hemd u. Hose) . . . 2.95
- 1 elegantes Damenhemd . . . 2.95

## Herren-Artikel

- 1 Paar gute Hosenträger . . . 95 Pf.
- 2 Paar Herren-Manschetten . . . 95 Pf.
- 1/2 Dutzend Herrenkragen . . . 95 Pf.
- 2 Stück Selbstbinder . . . 95 Pf.
- 1 eleg. Krawatte (Selbstbinder oder Regatte) . . . 95 Pf.
- 2 Servitoren . . . 95 Pf.
- 2 Regatten . . . 95 Pf.
- 1 Kragenschoner . . . 95 Pf.
- 1 Garnitur (Serviteur und Manschetten) . . . 95 Pf.
- 1 seidene Herrenhalsst. . . 1.95
- 1 elegante Herrenweste . . . 2.95
- 1 farbiges Oberhemd . . . 2.95
- 1 schwarz steif. Herrenhut . . . 1.95
- 1 weicher Herrenhut in moderner Farbe . . . 2.95
- 1 steifer Herrenhut, eleg. moderne Form . . . 2.95
- 1 Herren-Jachtclub-Mütze . . . 95 Pf.

## Möbelstoffe und Decken

- 1 Wagen-Stoppdecke . . . 95 Pf.
- 1 Sofakissen mit Volant . . . 95 Pf.
- 1 Tuschkissen m. Stickerei . . . 95 Pf.
- 1 Axminster-Bettvorleger . . . 95 Pf.
- 1 Plüsch-Tischdecke mit Stickerei . . . 95 Pf.
- 1 Schlafdecke, glatt, mit Kante oder getigert . . . 95 Pf.
- 1 engl. Tüll-Stores . . . 95 Pf.
- 2 engl. Tüll-Lambrequins . . . 95 Pf.
- 1 Plüsch-Lambrequin m. Stickerei . . . 95 Pf.
- 2 engl. Tüll-Scheibenschleier . . . 95 Pf.
- 1 Linol-Vorleger, 70x90 . . . 95 Pf.
- 1 Kommoden-Decke, bestickt . . . 95 Pf.
- 1 imit. Perser Bettvorleger . . . 95 Pf.
- 2 Erst-Scheibenschleier . . . 95 Pf.
- 1 engl. Tüll-Stores . . . 1.95
- 1 bestickt. Plüschkissen . . . 1.95
- 1 Tapestry-Bettvorleger . . . 1.95
- 1 Plüschdecke m. Applikation . . . 1.95
- 1 engl. Tüll-Bettdecke . . . 1.95
- 1 Penst. Gardinen-2 Plüßg. . . 1.95
- 1 Plüsch-Lambrequin, bestickt . . . 1.95
- 1 eleg. Tuschkissen mit Applikation . . . 1.95
- 1 Motor Tapestry-Läufer . . . 1.95
- 1 Satin Stoppdecke . . . 2.95
- 1 eleg. Plüschkissen mit Volant . . . 2.95
- 1 Fenster Tüll-Gardinen . . . 2.95
- 1 Leinen-Portièren-Garn. . . 2.95
- 1 engl. Tüll-Bettdecke (über 2 Betten) . . . 2.95
- 1 Plüsch-Portièren-Garnitur . . . 2.95
- 1 Motor Plüsch-Läufer . . . 2.95

## Leinen- und Baumwollwaren

- 1/2 Dtzd. Wischtücher gesäumt und gebändert . . . 95 Pf.
- 1 Rolltuch m. eingewebter Rollkante . . . 95 Pf.
- 1 gobeltes Tischtuch . . . 95 Pf.
- 1 Kaffeedeck, weiss u. bunt . . . 95 Pf.
- 1 Barhent-Laken . . . 95 Pf.
- 2 Meter Croisé-Barhent oder Piqué . . . 95 Pf.
- 2 Mtr. Velour, extra schwer . . . 95 Pf.
- 3 Gerstenkorn- oder Drell-Handtücher . . . 95 Pf.
- 4 Poliertuch u. 2 Putztüch. . . 95 Pf.
- 1 Garnit. Waschtuch, 6-teil . . . 95 Pf.
- 3 Meter prima Hemdentuch oder Louisiana . . . 95 Pf.
- 1 Plättdecke . . . 95 Pf.
- 1 Protierlaken oder 1 Handtuch . . . 95 Pf.
- 5 Meter Hemdentuch oder Louisiana . . . 1.95
- 1 Barhentlaken, extra schwer . . . 1.95
- 1 Kaffeedecke . . . 1.95
- 1 gobeltes Tischtuch 130x150 . . . 1.95
- 1 Dowlax-Laken 145/200 . . . 1.95
- 1/2 Dtzd. Gerstenkorn- oder Drell-Handtücher . . . 1.95
- 1 Rolltuch m. Fig. extra lg. . . 1.95
- 1 Garnitur Bezüge (Deckbett u. 2 Kissen) . . . 1.95
- 1 Coupen à 10 Meter Hemdentuch . . . 2.95
- 1/2 Dtzd. gesäumte Serviett. . . 2.95
- 1 Godeck mit 6 Servietten . . . 2.95
- 1 reinl. Tischtuch . . . 2.95
- 1/2 Dtzd. Drell- od. Damast-Handtücher . . . 2.95
- 4 Meter Louisiana-Tuch, Deckbettbreite . . . 2.95
- 1 Monteur-Jacke od. Hose . . . 1.95
- 1 Herren-Stoff-Hose . . . 2.95

## Trikotagen

- 1 Herren-Normalhemd . . . 95 Pf.
- 1 Herren-Normalhose . . . 95 Pf.
- 1 Normal-Untertaille mit oder ohne Ärmel . . . 95 Pf.
- 2 weisse Trikot-Untertail. . . 95 Pf.
- 1 Untertaille m. angeraut. Futter . . . 95 Pf.
- 2 gestrickte reinwollene Korsettschoner . . . 95 Pf.
- 1 Normal-Kinder-Trikot 50-100 cm lang, durchweg . . . 95 Pf.
- 3 Trikot Chemisettes, bunt gestreift (1 Herr u. Knab.) . . . 95 Pf.
- 4 Korsettschoner mit Spitzen-Einsatz . . . 95 Pf.
- 3 Korsettschoner mit Häkelarbeit . . . 95 Pf.
- 1 weisse Trikot-Untertaille mit Spitzenpasse . . . 95 Pf.
- 1 Knaben-Strandhöschen in marine, weiss, rot . . . 95 Pf.
- 1 dazu passender Sweater . . . 95 Pf.
- 1 Herren-Normalhemd in prima Vigogne . . . 1.95
- 1 Herren-Normalhose pa. gemischte Wollqualität . . . 1.95
- 1 Damen-Reformhose in Normaltrikot . . . 1.95
- 1 Damen-Reformhose mit angerautem Futter . . . 1.95
- 1 Trikotunterrock m. Kante . . . 1.95
- 1 prima Normal-Leibbinde . . . 1.95
- 1 Normal-Hemd hose (Kombination) für Damen . . . 1.95
- 1 Lungenschützer, Trikot mit Kamelhaarwolle . . . 95 Pf.
- 1 Herrentrikothemd mit buntem Einsatz . . . 1.95

## Wollwaren

- 1 Velour-Taillentuch . . . 95 Pf.
- 1 heller wollener Kopfschal . . . 95 Pf.
- 1 Ball-Echarpes . . . 95 Pf.
- 1 schwarzes reineselendes Kopftuch . . . 95 Pf.
- 1 guter Autoschal . . . 95 Pf.
- 1 Blusenschoner . . . 95 Pf.
- 1 Phantasie-Damenweste . . . 95 Pf.
- 1 Golfbluse . . . 95 Pf.
- 1 Knaben-Sweater in 3 Gr. . . 95 Pf.
- 1 gestrickt. Kinderkleidch. . . 95 Pf.
- 1 unterlegtes Kopf-Fichas hell oder dunkel . . . 95 Pf.
- 1 eleganter Ball-Schal . . . 1.95
- 1 Damen-Plaid . . . 1.95
- 1 wollene Golfbluse . . . 1.95
- 1 weisses Kinder-Cape . . . 1.95
- 1 gestrickte Knaben-Hose (unverwüstlich l. Tragen) für 3-10 Jahre . . . 1.95
- 1 guter Knaben-Sweater (zur Hose passend) . . . 1.95
- 1 eleg. Damen-Taillentuch . . . 2.95
- 1 elegant. Ball- od. 1 Kopfschal . . . 2.95
- 1 schöne woll. Golfbluse . . . 2.95
- 1 schön. weiss. Kindercap. . . 2.95
- 1 feingestr. woll. Knabenhose in marine, (Ersatz f. Cheviot) für 3-10 Jahre . . . 2.95

## Schuhwaren

- 1 Paar Damen-Lederhaus-schuhe m. warmem Fut. . . 1.95
- 1 Paar Filzschallentiefel . . . 1.95
- 1 Paar Sammettschuhe mit Ledersohle . . . 1.95
- 1 Paar echte Kamelhaar-schuhe . . . 1.95
- 1 Paar Kinder Kamelhaar-schallentiefel Gr 25-35 . . . 1.95
- 1 Paar Damen-Filzschuhe mit Filz- und Ledersohle . . . 1.95
- 1 Paar Rollschuhe . . . 1.95

**Gratis!** Während der Serienwoche verabfolgen wir als Extra-Ver-günstigung trotz der billigen Angebote bei einem Einkaufe 3 M. an **1 Bierbecher** mit Goldrand von **2 Bierbecher** mit Goldrand a Verzierung 5 M an **2 Bierbecher** **Gratis!**

## Strumpfwaren

- 1 Paar reinwoll. Damen-Strümpfe, schwarz oder lebertarbig . . . 95 Pf.
- 1 Paar reinwollene Ringel-Damenstrümpfe . . . 95 Pf.
- 1 Paar schwarze gestrickt. Frauenstrümpfe . . . 95 Pf.
- 2 Paar schwarze plattierte Frauenstrümpfe . . . 95 Pf.
- 2 Paar reinwoll gestrickte Herrensocken . . . 95 Pf.
- 1 Paar Kamelhaar-Socken . . . 95 Pf.
- 2 Paar weisse Fässlänge, gewebt oder gestrickt . . . 95 Pf.
- 6 Paar baumwollene Fässlänge, schwarz od. braun . . . 95 Pf.
- 3 Paar schwarze Kinderstrümpfe, Grösse 1-4 . . . 95 Pf.
- 2 Paar schwarze Kinderstrümpfe, Grösse 5-10 . . . 95 Pf.
- 1 Paar reinwollene Kinderstrümpfe, buntfarbig, Grösse 4-8 . . . 95 Pf.

## Handschuhe

- 3 Paar Damen-Körperhand-schuhe, weiss, schwarz, coul. . . 95 Pf.
- 3 Paar Damen-Trikothand-schuhe, mit 2 Druckknöpfen, in Farben lilä, grün, marine, taupe . . . 95 Pf.
- 1 Paar lange Trikothand-schuhe mit 6 Druckknöpfen . . . 95 Pf.
- 1 Paar Mousquetaire-Trikot-Handschuhe, farbig, schwarz oder gelb . . . 95 Pf.
- 1 Paar lange weisse Hand-schuhe, reine Wolle, gestrickt . . . 95 Pf.
- 1 Paar lange hellgrüne Schweden . . . 1.95
- 1 Paar 12 Knopf lange weisse Jacquard-Ball-handschuhe . . . 95 Pf.

## Putz und Pelzwaren

- 1 Otero-Filzhut für Frauen . . . 95 Pf.
- 1 grosserlescher Oterohut in weiss und farbig . . . 1.95
- 1 Zoppelin-Hut, grosse grade Form mit Samtgarnitur alle moderne Farben . . . 2.95
- 1 schwarze Strausfeder . . . 1.95
- 1 schwarze Amazone . . . 2.95
- 1 Pelzkoller . . . 95 Pf.
- 1 Pelzkoller in braun oder grau . . . 1.95
- 1 Pelzkoller, schwarz oder farbig . . . 2.95
- 1 Kinder-Plüschgarnitur, weiss oder grau . . . 95 Pf.
- 1 Kindergarnitur in Wirbelplüsch . . . 1.95
- 1 Knabengarnitur in Krimmer (Mütze und Kragen) . . . 1.95
- 1 Knabengarnitur: Plüsch . . . 1.95
- 1 Mädchen-Baret, Plüsch oder Krimmer . . . 95 Pf.
- 1 Knaben-Mütze m. Ohrenklappen . . . 95 Pf.

## Kleider- und Seidenstoffe

- Reinsidner Taffel . Mtr . . . 95 Pf.
- Blusenstoffe . Mtr . . . 95 Pf.
- Reinwollner Diagonal . . . 95 Pf.
- Reinwollner Kostümstoff . . . 95 Pf.
- Schottische Blusenstoffe Prima B. usenseide, gestreift und kariert . . . 1.95
- Damassé f. Blusen u. Kleider in vielen Farben . Mtr . . . 2.95
- Halbfertige Blusen aus Seiden-Battist m. Schweizer Stickerei . . . 1.95
- Halbfertige Blusen aus Wollbattist mit Seidenstickerei . . . 2.95

## Konfektion

- 1 Damen-Velour-Bluse . . . 95 Pf.
- 1 Unterrock mit Borden-garnitur . . . 95 Pf.
- 1 Kinderkleidchen m. Volant u. Samtgarnitur . . . 95 Pf.
- 1 Knaben-Bluse, bis zu 10 Jahren . . . 95 Pf.
- 1 Knaben-Hose, bis zu 10 Jahren . . . 95 Pf.
- 1 Damen-Bluse in modern. Ausführung . . . 1.95
- 1 Damen-Blusenhemd . . . 1.95
- 1 Matinée aus gutem Stoff, reich garniert . . . 1.95
- 1 Kostümrock aus gutem Stoff, mit Knopf- und Falzgarnitur . . . 1.95
- 1 Mädchenpaleot aus gut. Stoff m. Paspelgarnierung . . . 1.95
- 1 Kinderkleidchen a gut. Velour, mit 2 Volants, bis zu 8 Jahren passend . . . 1.95
- 1 Knaben-Bluse a. marine Cheviot, bis zu 10 Jahren . . . 1.95
- 1 Knaben-Hose a. gut Stoff . . . 1.95
- 1 Damen-Bluse m. Tüll-einsatz u. diversen anderen Garnierungen . . . 2.95
- 1 Kostümrock . modern verarbeitet . . . 2.95
- 1 Kinder-Taillenkleidchen m. Faltrock, bis 14 Jahr. . . 2.95
- 1 Unterrock a. prima Cloth ganz auf Futter . . . 2.95
- 1 Noirette-Unterrock . . . 2.95
- 1 Knaben-Anzug. Blusen- oder Joppenform, bis 10 Jahre . . . 2.95
- 1 Knaben-Pyjack, aus Cheviot, bis 10 Jahre . . . 2.95
- 1 Mädchen-Paletot mit Treppengarnitur, bis 10 Jahre . . . 2.95
- 1 Matinée a. schwer Velour . . . 2.95
- 1 Kinder-Cape aus Loden-stoff oder blau Cheviot . . . 2.95
- 1 Knaben-Joppe, warm gefüttert, bis 10 Jahre . . . 2.95

## Haushaltartikel

- 1 Wasser-Eimer mit Schenertuch . . . 95 Pf.
- 1 Kaffeemühle aus Metall oder Holz . . . 95 Pf.
- 1 Wirtschaftswage . . . 1.95
- 1 ovale Wanne . . . 95 Pf.
- 1 Essenträger und 1 Kochtopf . . . 95 Pf.
- 1 Reibmaschine . . . 95 Pf.
- 1 Tischlampe . . . 95 Pf.
- 1 Küchenlampe u. 1 Nachtlampe . . . 95 Pf.
- 1 Brotdose . . . 95 Pf.
- 1 Brotschneidemaschine . . . 2.95
- 1 Raschhaarsen mit Stiel . . . 95 Pf.
- 1 Bürstengarnitur, 7teilig . . . 95 Pf.
- 1 Wärmflasche . . . 95 Pf.
- 1 Waschgarnitur, dekoriert, Emaille . . . 2.95
- 1 Waschgarnitur aus Steingut . . . 95 Pf. u. 1.95
- 12 Speiseförler u. 1 Kartoffelschüssel . . . 95 Pf.
- 1 Kaffeeservice für 2 Pers . . . 95 Pf.
- 6 Paar Portionstassen . . . 95 Pf.
- 1 Gewürzregler m. 6 Tonn. . . 95 Pf.
- 2 Blumentöpfe m. Untersatz . . . 95 Pf.

## Galanteriewaren

- 2 Stück Nippes mit Blumenfölung . . . 95 Pf.
- 1 or.g. Likörservice . . . 95 Pf.
- 1 Aufsatz, 3 teilig . . . 95 Pf.
- 1 Fischglas-Ständer mit Glas und Netz . . . 95 Pf.
- 1 Brotkorb mit Majolika-Einlage . . . 95 Pf.
- 1 Schwarzwälder Uhr . . . 95 Pf.
- 1 Photographie-Album . . . 95 Pf.
- 1 Damen-Handtasche . . . 95 Pf.
- 1 Zigarren Etui . . . 95 Pf.
- 1 Brieftasche . . . 95 Pf.
- 1 Markttasche mit Ring . . . 95 Pf.
- 1 Sehirsständer . . . 95 Pf.
- 1 Wandspiegel . . . 95 Pf.
- 1 Wandbild m. Goldrahm. . . 95 Pf.
- 1 Zigarrenschrank . . . 95 Pf.

## Weisswaren

- 2 1/2 m reinesid. Taffetband . . . 95 Pf.
- 1 m schwer. Schärpenband . . . 95 Pf.
- 4 1/2 mtr. Spatäbel- oder Tüll-Einsatz . . . 95 Pf.
- 1 m Tüll- od. Spatäbelstoff . . . 95 Pf.
- 4 1/2 m Tüllspitze 10-15 cm breit . . . 95 Pf.
- 11 m Val-Spitze, 5 cm br. . . 95 Pf.
- 1 Coupen Stickerei . . . 95 Pf.
- 1 schwarzer Samt-Gummigürtel . . . 95 Pf.
- 1 Goldfris-Gürtel . . . 95 Pf.
- 1 Ball-Canifonschal mit Blumenmuster . . . 95 Pf.
- 1 Chiffon-Autoschleier . . . 95 Pf.
- 1 Ba. Hächer, Jazze o. Federn . . . 95 Pf.
- 1 Unterrock-Volant . . . 95 Pf.
- 1 Trikot- u. Manschotten-garnitur f. Kind. a. Stück . . . 95 Pf.
- 1 moderne Spatäbelpasse . . . 95 Pf.
- 2 Stück Jabots . . . 95 Pf.
- 3 Stück Bäffchen . . . 95 Pf.
- 1 Ball-Garnitur, Blumen . . . 95 Pf.
- 1 Ball-Schal m. gom. Blum. . . 1.95
- 1 Ball-Seal mit Einsatz und Spitze . . . 1.95
- 1 Gaze-Gallfächer . . . 1.95
- 1 Strausfeder-Fächer . . . 1.95
- 1 Jabot mit Kragen . . . 1.95

## Schuhwaren

- 1 Paar Damen- od. Herren-Filzschuhe . . . 95 Pf.
- 1 Paar Damen-Filzschallentiefel . . . 95 Pf.
- 1 Paar Dam.-Filzspantoffel mit Paspel und Pompon . . . 95 Pf.
- 1 Paar Herren-Filzschallentiefel . . . 95 Pf.
- 1 Paar Kind-Ohrenschahe . . . 95 Pf.
- 1 P. Mädchen-Stoppsschuhe . . . 95 Pf.
- 1 P. Damen-Sammetschuhe . . . 2.95
- 1 Paar Damen Lederausschuhe m. warm Futter . . . 2.95
- 1 P. Filz-Schallentiefel f. Damen und Herren . . . 2.95
- 1 Paar Kamelhaarschnallstiefel f. Damen u. Herr. . . 2.95

## Japisserie

- 1 gesticktes Stubenhand-tuch . . . 95 Pf.
- 1 gesticktes Küchenhand-tuch . . . 95 Pf.
- 1 gesticktes Kissen . . . 95 Pf.
- 1 gezeichnetes Küchen-Handtuch . . . 95 Pf.
- 1 gezeichnet. Besenhand-tuch . . . 95 Pf.
- 1 gezeichnete Klammer-schürze . . . 95 Pf.
- 1 Waschtisch-Garnitur . . . 95 Pf.
- 1 Mittendecke mit Spitze . . . 95 Pf.
- 1 Leittungs- u. 1 Becken-schoner . . . 95 Pf.
- 1 Stubenhandtuch mit Spitze . . . 95 Pf.
- 1 gezeichnet. Bestecktasche . . . 95 Pf.
- 2 gestickte Paletot-Mono-gramme . . . 95 Pf.
- 1 gesticktes Stubenhand-tuch . . . 1.95
- 1 gesticktes Küchenhand-tuch . . . 1.95
- 1 Läufer m. Eins u. Spitze . . . 1.95
- 1 Stubenhandtuch m. Seide gestickt . . . 2.95
- 1 Läufer oder 1 Decke mit Seide gestickt . . . 2.95
- 1 Mittendecke u. 3 Schoner mit Einsatz und Spitze . . . 2.95

## Bijouterie

- 1 Kammgarnitur . . . 95 Pf.
- 1 echt sibirisches Koillier . . . 95 Pf.
- 1 moderne Biers-Nadel . . . 95 Pf.
- 1 apertes Armband . . . 95 Pf.
- 1 lange Damen-Uhrkette . . . 95 Pf.
- 1 Koralle-Collier . . . 95 Pf.
- 1 Kamm Garnitur, besetzt, 3- oder 6teilig . . . 1.95
- 1 moderner Double-Collier . . . 95 Pf.
- 1 Paar Ohrringe . . . 95 Pf.

**H. Greifenhagen Nachfolger**  
Brunnenstrasse 17-18. Veteranen-Strasse 1-2.



Die Blohmische Wildnis vor dem Schwurgericht.

(Telegraphischer Bericht.)

Altona, 29. Oktober.

Am heutigen fünften Tage der Verhandlung wurde auf Antrag der Verteidigung nochmals der Berichterstatter des „Tag“, Schweriner, über seine Eindrücke im Asyl vernommen. Er wiederholte seine Aussage über den günstigen Eindruck, den auf ihn das Asyl gemacht habe.

Ein als Zeuge vernommener Bauer bekundete, daß Kolander in einer Unterhaltung zu ihm gesagt hat, man müsse die Mädchen züchteln, sonst gehorchen sie nicht. Eine frühere Erziehungsgehilfin der Blohmischen Wildnis, Fräulein Ahmann, bekundete, daß Kolander zugegen war, als die Mädchen an den Landeshauptmann schrieben.

Der Amtsvorsteher Augustin bezeugt: eines Tages habe Kolander telephonisch mitgeteilt, die Mädchen wollten aus eigener Initiative die Ausflüge widerrufen. Da hätte er sie zu Protokoll vernommen. Als der Verteidiger Dr. Jonas hervorhebt, daß das ein ganz eigenartliches Verfahren sei, zu der der Amtsvorsteher nicht befragt war, erwidert der Zeuge, er habe sich zur Protokollierung für befragt erachtet, die Protokolle habe er der Staatsanwaltschaft überreicht.

Die Angeklagte Kolander erklärt, sein Vater habe diese Protokollierung angeordnet. Der Staatsanwalt erachtet die Mädchen, sich einmal dazu zu äußern, ob der Widerruf freiwillig geschehen sei. Die Angeklagten erwidern: Wenn wir uns nicht freiwillig melden, sollten wir exemplarisch bestraft werden.

Die Angeklagte Kolander erklärt, sein Vater habe diese Protokollierung angeordnet. Der Staatsanwalt erachtet die Mädchen, sich einmal dazu zu äußern, ob der Widerruf freiwillig geschehen sei. Die Angeklagten erwidern: Wenn wir uns nicht freiwillig melden, sollten wir exemplarisch bestraft werden.

Assistent Gehrs von der Korrektilionsanstalt zu Müchstadt hat nie etwas von den Mißhandlungen gesehen, bei den wiederholten Verhören auch nichts Auffälliges vorgefunden! Von den fünf Todesfällen in einem Jahre und der auffallenden Gewichtsabnahme bei einer Reihe Mädchen hat er nichts gewußt! Kolander hat ihm erzählt, die ganze Geschichte sei auf Treiberen der Sozialdemokraten zurückzuführen.

Die Plaidoyers sollen am Sonnabend beginnen. Aus der Art der Verteidigung ersieht man, daß Kolander dadurch Stimmung für sich zu machen sucht, daß er sich als den „Patrioten“ hinstellt, der von den bösen Sozialdemokraten verfolgt wird und den Geschworenen den Glauben beibringen will, wenn eine Reihe Personen bekundet, nichts Böses gesehen zu haben, sei es auch nicht erfolgt: er selbst sei das engere Opfer eines gegen ihn geschmiedeten Komplotts. Daß die Geschworenen auf diesen groben Trick hereinfallen werden, ist bei der faustdicken Belastung dieses Fürsorgeväters wohl nicht anzunehmen.

Gerichts-Zeitung.

Saubere.

In das Reich des schwärzesten Aberglaubens führte eine Verhandlung, mit welcher sich unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Lieber die 3. Strafkammer des Landgerichts I zu beschäftigen hatte. Wegen Betruges im straffschärfenden Rückfalle war die Frau Anna Nordus geb. Schlicht angeklagt. Die Angeklagte hat durch Spekulation auf die Naivität und Dummheit der Menschen es verstanden, sich in der raffiniertesten Weise ihre Taschen zu füllen. Vor nicht allzu langer Zeit stand sie schon wegen eines ähnlichen Sympathiemittelschwindels vor derselben Strafkammer. Sie wurde damals mit Rücksicht auf die große Gemeingefährlichkeit ihres Treibens zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt, welche sie zurzeit in der Strafanstalt in Breslau verbüßt. Es standen nunmehr drei neue Betrugsfälle zur Anklage. Die Angeklagte verstand es in sehr geschickter Weise, sich mit einem „geheimisvollen“ Nimbus zu umgeben, der auf die auf einem ziemlich tiefen geistigen Niveau stehenden Frauen auch den gewünschten Einfluß ausübte. So arbeitete die Angeklagte mit einem „Zauberspiegel“, der angeblich Wiede in die Zukunft gestalten sollte. Ferner verkaufte sie für teures Geld allerlei Sympathiemittel, welche für alle möglichen menschlichen Leiden und Gebrechen wirksam sein sollten. Einer Frau, die in einem Strafprozeß verwickelt war, machte sie allen möglichen Dokuspokus vor und versicherte dann allen Ernstes, daß sie dadurch die Richter derartig beeinflusst habe, daß jene ihren Prozeß glänzend gewinnen würde. Leider half die angewendete „Beschönigungsformel“ nicht, denn die gute Frau verlor ihren Prozeß. Eine Frau Köhler, welche nach und nach der Betrügerin 100 M. geopfert hatte, konnte schließlich kein Geld mehr aufreiben. Die Angeklagte stieß nun Drohungen aus, daß der Ehemann der Zeugin sterben und ihr Kind schwer erkranken werde, wenn man den „Zauber“ nicht weiter fortsetzen würde. Die K. hatte nichts Giltigeres zu tun, als Kleider und andere Sachen zu versetzen, um die Geldmittel aufzutreiben, welche die Angeklagte von ihr forderte. Einer Frau Bloch knöpfte die Angeklagte in kleineren Beträgen

insgesamt 70 M. ab, einer Frau Weichel 11 M. — Das Gericht hielt es mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagte in der gemeingefährlichsten Weise eine Spekulation auf die — gelinde gesagt — Naivität ihrer Mitgeschwestern betrieben habe, nicht für angebracht, ihr nochmals mildernde Umstände zu bewilligen. Unter Einbeziehung der gegen sie erkannten zweijährigen Gefängnisstrafe lautete das Urteil des Gerichts auf 3 Jahre Zuchthaus und 450 M. Geldstrafe. Schade, daß prozessuale Gründe hinderten, die für die Verdummung und Verpöschung der Volksschule Eintretenden mit zu verurteilen. Sie sind es, die durch Entgegenarbeiten gegen eine gute aufklärende, Geist und Gemüt bildende Schule die Möglichkeit für den Glauben an derartigen Blödsinn schaffen.

Automobil und Kutschbasen.

Die Klägerin stand mit einigen anderen Frauen am 1. April 1907 in eifrigem Gespräch auf einem Trottoir einer circa 8 Meter breiten Straße in Leimbach; es war abends gegen 5 1/2 Uhr. In der Nähe wollte ein Landauer vorüberfahren, dessen Pferde scheuten. In diesem Landauer suchte der Beklagte M., der ein ihm gehöriges Automobil selbst leitete, vorüberzufahren. Zu gleicher Zeit nähete in entgegengesetzter Richtung ein Wagen der Mansfelder elektrischen Straßenbahn, die von Pettstedt nach Botterode Leimbach durchfährt. Da die scheuenden Pferde des Landauers auf das Trottoir traten, gerieten die Frauen in Schrecken und jagten auf die Straße. Die Klägerin wollte den Pferdamm überqueren, wurde dabei von dem Ruten des Straßenbahnwagens erschreckt und wandte sich von diesem ab. Hierbei wurde sie von dem Auto, das gerade durch die freie Lücke fahren wollte, überfahren und erheblich verletzt.

Das Landgericht Halle erklärte den Anspruch der Klägerin dem Grunde nach als gerechtfertigt. Das Oberlandesgericht Naumburg wies die vom Beklagten eingelegte Berufung zurück. Und zwar legt das Berufungsgericht dar, daß allerdings das Unterlassen des Signalisierens mit der Duppe, das wegen Scheuens der Pferde so geführt worden war, unerheblich sei, da es nicht kausal für den Unfall geworden sei, denn die Klägerin hätte doch vom Trottoir auf die Straße treten müssen, da die scheuenden Pferde das Trottoir betreten. Dazu komme noch, daß das Signal in der Angst von der Frau überhört worden wäre. Das Verschulden des Beklagten sei jedoch, wie das Oberlandesgericht weiter darlegt, darin zu erblicken, daß er, abgesehen von zu schneller Fahrt, an den scheuenden Pferden vorbeigefahren ist, während er hätte sehen müssen, daß sich auf dem Trottoir Fußgänger befanden, und weil er nicht alles Erforderliche zur Sicherheit getan habe, obwohl ihm auf der linken Seite der Straßenbahnwagen entgegenkam. Das zu schnelle Tempo des Automobils gehe aus den Zeugnisaussagen hervor. Er müsse schneller als trabende Pferde gefahren sein. Nach der Polizeiverordnung habe der Beklagte jedoch die Pflicht gehabt, in Ansehung von scheuenden Pferden den Motor außer Tätigkeit zu setzen und anzuhalten. Hätte er das getan, so würde der Unfall zweifellos verhütet worden sein.

Die vom Beklagten gegen das Urteil des Oberlandesgerichts beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde dieser Tage vom 6. Zivilsenat zurückgewiesen.



Sunlicht Seife

verwenden alle Frauen, denen es an der Erhaltung ihrer Aussteuer gelegen ist! Die Milde und Reinigungskraft dieser Seife ist unübertroffen, denn sie ist reine Seife und nur diese bietet Garantie gegen die vorzeitige Abnutzung der Wäsche! Chemische Waschmittel zweifelhafter Art sind daher zu vermeiden!



Centralhaus mod. Herrenbekleidung. Neue Friedrichstr. 35. Besetzt an jedermann elegante Herren-Garderoben fertig und nach Maß unter Garantie für tadellosen Sitz gegen wöchentlich Teilzahlung von 1 M. an. Aufschneideri u. Werkstatt im Hause. Auf Wunsch Besuch des Neuesten mit neuesten Stoffmustern. Sonntags geöffnet.

Möbel Fabrik-Lager. Barzahlung oder Teilzahlung stets dieselbe reelle Qualität. Dresdenerstr. 16. Siegmund Masch.

Möbel gegen Teilzahlung. Sehr geringe Anzahlung. Sehr bequeme Teilzahlung. Herren-Anzüge Paletots Ulster bei ganz geringer Anzahlung gegen bequeme Teilzahlung M. Landau Oranienstrasse 193 am Heinrichplatz. Die Zahlungsweise wird vom Käufer bestimmt. Auch die Anzahlung kann in Raten geleistet werden.

Ziehung 24. und 25. November. Sehr große Gewinnchancen bietet die beliebte Wohlfahrts-Lotterie. Nur 85 000 Lose. Nicht zu verwechseln mit der sogenannten Tonkünstler-Wohlfahrts-Lotterie, die 500 000 Lose à 1 M. hat. Gesamtw. der Gewinne Mark 85 000 Hauptgewinn Mark 30 000, 20 000, 10 000, 5 000 und viele andere. Jede andere Lotterie dieses Jahres für Brandenburg hat eine bedeutend größere Loseanzahl. Es werden nur die bestellten Lose versandt, keine anderen! Lose à 3 Mark, Porto und Liste 30 Pf. extra, zu haben in allen Lotterie- und Zigarren-Geschäften sowie beim Generaldebit Paul Steiberg & Co., G. m. b. H., Bankgeschäft, Berlin C., Rosenthaler Straße 11-12.

Billige Hosenwoche. Vorjährige hohelegante Anzüge und Paletots aus feinsten Maßstoffen, früherer Preis 60-90, jetzt 20-40, werden täglich im Kavalier-Klub Unter den Linden 61, verkauft.

Dr. Simmel Spezial-Arzt für Haut- und Harnleiden. Prinsenstr. 41, Meritzplatz, 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.

Hüte In allen Preislagen. R. Weidner, Hutmacher, Prinzenstr. 57, Dresden Str.

Enorm billiger Verkauf elegant. Monatsgarderoben früher 50-90 M., jetzt 12-28 M. Deutsches Bekleidungshaus, Große Frankfurterstraße 89. Nur 1 Treppe, kein Laden. Jahrgeld wird vergütet.

Restaurant „zum Leuchtturm“ S., Fontane-Promenade 16 (Gde. Blücherstraße). Kleiner Saal (150 Personen) zu Hochzeiten und Vereinskonzerten, Versammlungen usw. zu vergeben. — Sonnabende in dieser Saison noch frei. 25412\* M. Morschel.



Vermischtes.

Ein Hofbräuhausbild wird von der „Münch. Post“ geschildert: Vor kurzem war in München im Igl. Hofbräuhaus ein offizieller Abend. Die Stadtgemeinde hatte dazu eingeladen, und aus allen Teilen des Reiches waren Gäste erschienen.

Kanaka im Hyänenkäfig. Im Jardin des Plantes in Paris spielte sich vorgestern eine aufregende Szene ab. Dort sah der Wächter, wie ein Mann vor dem Gitter des Hyänenkäfigs seine Kleider abwarf, über die Eisengittern kletterte und, ehe er gehindert werden konnte, zu den Tieren hinuntersprang.

Museen, Sammlungen, Sehenswürdigkeiten.

Museen, Sammlungen, Sehenswürdigkeiten. (Zutritt ist unentgeltlich, wenn nichts anderes bemerkt ist.) Altes und Neues Museum. Am Lustgarten. Bochertags (außer Montags) April bis September 10-4, Oktober bis März 10-3.

Eintrittsgeld: 1,00 M., an Sonn- und Feiertagen 50 Pf.; Kinder die Hälfte. Am letzten Sonntag jedes Monats 25 Pf. Architektur-Museum. Technische Hochschule, Charlottenburg, Berlinerstraße 151.

Verkehrs- und Baumuseum. Invalidenstr. 51. Sonntag 11-4, Dienstag, Donnerstag, Freitag 10-4, Mittwoch und Sonnabend 1-3.

Museum für deutsche Volkstrachten und Volkskunde. Klosterstraße 36. Besuchszeit wie beim Alten und Neuen Museum. Zeughaus, an der Schlossbrücke. Bochertags (außer Sonnabends): März bis Oktober 10-3, November bis Februar 10-2; am Sonntag und an den zweiten Feiertagen 12-3.

Botanischer Garten. Dahlem. Uentgeltlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 2-7, Sonntag 10-7. An Wochentagen vormittags Zutritt nur gegen Erwerbung des „Führers“ (beim Gärtner). [Nur im Sommer geöffnet.]

Botanisches Museum. Dahlem. Montag und Donnerstag 3-6, Mittwoch 9-6. Eisenbahnmuseum. Siehe Verkehrsmuseum. Kaiser Friedrich-Museum. Kronprinzenstraße. Eröffnung: an den Wochentagen (außer Montag) um 10, am Montag um 1, am Sonntag und an den zweiten Feiertagen, Oster- und Pfingstfeiertagen um 12. Schluß an allen Tagen: April bis September um 6, Oktober und März um 5, November und Februar um 4, Dezember und Januar um 3. Eintrittsgeld: Montag 1 M., Dienstag und Mittwoch 50 Pf. Eintritt frei: an allen übrigen Tagen.

Hygienemuseum. Hefestraße 4. Dienstag und Freitag 10-2; Sonntag: April bis September 1-6, Oktober und März 1-5, November und Februar 1-4, Dezember und Januar 1-3.

Handgewerbe-Museum. Prinz-Albrechtstr. 7. Besuchszeit wie beim Alten Museum. Landwirtschaftsmuseum. Invalidenstr. 42. An den Wochentagen (außer Montag) 10-3. In jedem dritten Sonntag im Monat: 11-5.

Naturkunde-Museum. Invalidenstr. 43. Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend: April bis September 10-4, Oktober bis März 10-3. Am Sonntag und an zweiten Feiertagen: wie beim Alten Museum.

National-Galerie. Museumsinsel, an der Friedrichsbrücke. Eröffnung: an den Wochentagen (außer Donnerstag) um 10, am Donnerstag um 1, am Sonntag und an den zweiten Feiertagen, Oster- und Pfingstfeiertagen um 12. Schluß an allen Tagen: April bis September um 6, Oktober und März um 5, November und Februar um 4, Dezember und Januar um 3. Eintrittsgeld: Donnerstag 1 M., Freitag und Sonnabend 50 Pf. Eintritt an allen übrigen Tagen frei.

National-Galerie. Museumsinsel, an der Friedrichsbrücke. Eröffnung: an den Wochentagen (außer Donnerstag) um 10, am Donnerstag um 1, am Sonntag und an den zweiten Feiertagen, Oster- und Pfingstfeiertagen um 12. Schluß an allen Tagen: April bis September um 6, Oktober und März um 5, November und Februar um 4, Dezember und Januar um 3. Eintrittsgeld: Donnerstag 1 M., Freitag und Sonnabend 50 Pf. Eintritt an allen übrigen Tagen frei.

Naturkunde-Museum. Invalidenstr. 43. Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend: April bis September 10-4, Oktober bis März 10-3. Am Sonntag und an zweiten Feiertagen: wie beim Alten Museum.

Berg- und Hüttenmuseum. Invalidenstr. 44. Bochertags (außer Sonnabends) 12-2, am Sonntag: April bis September 12-6, Oktober und März 12-5, November und Februar 12-4, Dezember und Januar 12-3.

Berg- und Hüttenmuseum. Invalidenstr. 44. Bochertags (außer Sonnabends) 12-2, am Sonntag: April bis September 12-6, Oktober und März 12-5, November und Februar 12-4, Dezember und Januar 12-3.

Reichstagsgebäude. Königplatz. An Wochentagen 8 1/2-9 1/2, vormittags, am Sonntag 2-4. Eintrittsgeld 50 Pf. Sternwarte. Endeplatz 3a. Mittwoch und Sonnabend, im Sommer 9-11, vormittags, im Winter 10-11 vormittags.

Sternwarte. Treptower Park. Täglich von 2 Uhr nachmittags ab, im Sommer bis 12 Uhr nachts, im Winter bis 10 Uhr nachts. Eintrittsgeld: 50 Pf. für Besichtigung der Sternwarte und des astronomischen Museums, 1 M. für Besichtigung mit dem großen Fernrohr.

Sternwarte der „Arantia“. Invalidenstr. 57/58. Täglich 7 1/2-11 Uhr abends. Eintrittsgeld 50 Pf. Urania, Sammlungen und wissenschaftliches Theater. Landwehrstr. 48. Täglich von 10 Uhr vormittags ab. Eintrittsgeld 50 Pfennig (für Abendvorstellungen von 1 Mark an).

Verkehrs- und Baumuseum. Invalidenstr. 51. Sonntag 11-4, Dienstag, Donnerstag, Freitag 10-4, Mittwoch und Sonnabend 1-3.

Museum für deutsche Volkstrachten und Volkskunde. Klosterstraße 36. Besuchszeit wie beim Alten und Neuen Museum.

Museum für deutsche Volkstrachten und Volkskunde. Klosterstraße 36. Besuchszeit wie beim Alten und Neuen Museum.

Zeughaus, an der Schlossbrücke. Bochertags (außer Sonnabends): März bis Oktober 10-3, November bis Februar 10-2; am Sonntag und an den zweiten Feiertagen 12-3.

Botanischer Garten. Dahlem. Uentgeltlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 2-7, Sonntag 10-7. An Wochentagen vormittags Zutritt nur gegen Erwerbung des „Führers“ (beim Gärtner). [Nur im Sommer geöffnet.]

Botanisches Museum. Dahlem. Montag und Donnerstag 3-6, Mittwoch 9-6. Eisenbahnmuseum. Siehe Verkehrsmuseum.

Kaiser Friedrich-Museum. Kronprinzenstraße. Eröffnung: an den Wochentagen (außer Montag) um 10, am Montag um 1, am Sonntag und an den zweiten Feiertagen, Oster- und Pfingstfeiertagen um 12. Schluß an allen Tagen: April bis September um 6, Oktober und März um 5, November und Februar um 4, Dezember und Januar um 3. Eintrittsgeld: Montag 1 M., Dienstag und Mittwoch 50 Pf. Eintritt frei: an allen übrigen Tagen.

Hygienemuseum. Hefestraße 4. Dienstag und Freitag 10-2; Sonntag: April bis September 1-6, Oktober und März 1-5, November und Februar 1-4, Dezember und Januar 1-3.

Handgewerbe-Museum. Prinz-Albrechtstr. 7. Besuchszeit wie beim Alten Museum. Landwirtschaftsmuseum. Invalidenstr. 42. An den Wochentagen (außer Montag) 10-3. In jedem dritten Sonntag im Monat: 11-5.

Naturkunde-Museum. Invalidenstr. 43. Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend: April bis September 10-4, Oktober bis März 10-3. Am Sonntag und an zweiten Feiertagen: wie beim Alten Museum.

National-Galerie. Museumsinsel, an der Friedrichsbrücke. Eröffnung: an den Wochentagen (außer Donnerstag) um 10, am Donnerstag um 1, am Sonntag und an den zweiten Feiertagen, Oster- und Pfingstfeiertagen um 12. Schluß an allen Tagen: April bis September um 6, Oktober und März um 5, November und Februar um 4, Dezember und Januar um 3. Eintrittsgeld: Donnerstag 1 M., Freitag und Sonnabend 50 Pf. Eintritt an allen übrigen Tagen frei.

National-Galerie. Museumsinsel, an der Friedrichsbrücke. Eröffnung: an den Wochentagen (außer Donnerstag) um 10, am Donnerstag um 1, am Sonntag und an den zweiten Feiertagen, Oster- und Pfingstfeiertagen um 12. Schluß an allen Tagen: April bis September um 6, Oktober und März um 5, November und Februar um 4, Dezember und Januar um 3. Eintrittsgeld: Donnerstag 1 M., Freitag und Sonnabend 50 Pf. Eintritt an allen übrigen Tagen frei.

Naturkunde-Museum. Invalidenstr. 43. Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend: April bis September 10-4, Oktober bis März 10-3. Am Sonntag und an zweiten Feiertagen: wie beim Alten Museum.

Berg- und Hüttenmuseum. Invalidenstr. 44. Bochertags (außer Sonnabends) 12-2, am Sonntag: April bis September 12-6, Oktober und März 12-5, November und Februar 12-4, Dezember und Januar 12-3.

Berg- und Hüttenmuseum. Invalidenstr. 44. Bochertags (außer Sonnabends) 12-2, am Sonntag: April bis September 12-6, Oktober und März 12-5, November und Februar 12-4, Dezember und Januar 12-3.

Reichstagsgebäude. Königplatz. An Wochentagen 8 1/2-9 1/2, vormittags, am Sonntag 2-4. Eintrittsgeld 50 Pf. Sternwarte. Endeplatz 3a. Mittwoch und Sonnabend, im Sommer 9-11, vormittags, im Winter 10-11 vormittags.

Sternwarte. Treptower Park. Täglich von 2 Uhr nachmittags ab, im Sommer bis 12 Uhr nachts, im Winter bis 10 Uhr nachts. Eintrittsgeld: 50 Pf. für Besichtigung der Sternwarte und des astronomischen Museums, 1 M. für Besichtigung mit dem großen Fernrohr.

Sternwarte der „Arantia“. Invalidenstr. 57/58. Täglich 7 1/2-11 Uhr abends. Eintrittsgeld 50 Pf. Urania, Sammlungen und wissenschaftliches Theater. Landwehrstr. 48. Täglich von 10 Uhr vormittags ab. Eintrittsgeld 50 Pfennig (für Abendvorstellungen von 1 Mark an).

Verkehrs- und Baumuseum. Invalidenstr. 51. Sonntag 11-4, Dienstag, Donnerstag, Freitag 10-4, Mittwoch und Sonnabend 1-3.

Museum für deutsche Volkstrachten und Volkskunde. Klosterstraße 36. Besuchszeit wie beim Alten und Neuen Museum.

Museum für deutsche Volkstrachten und Volkskunde. Klosterstraße 36. Besuchszeit wie beim Alten und Neuen Museum.

Zeughaus, an der Schlossbrücke. Bochertags (außer Sonnabends): März bis Oktober 10-3, November bis Februar 10-2; am Sonntag und an den zweiten Feiertagen 12-3.

Botanischer Garten. Dahlem. Uentgeltlich: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Freitag 2-7, Sonntag 10-7. An Wochentagen vormittags Zutritt nur gegen Erwerbung des „Führers“ (beim Gärtner). [Nur im Sommer geöffnet.]

Botanisches Museum. Dahlem. Montag und Donnerstag 3-6, Mittwoch 9-6. Eisenbahnmuseum. Siehe Verkehrsmuseum.

Kaiser Friedrich-Museum. Kronprinzenstraße. Eröffnung: an den Wochentagen (außer Montag) um 10, am Montag um 1, am Sonntag und an den zweiten Feiertagen, Oster- und Pfingstfeiertagen um 12. Schluß an allen Tagen: April bis September um 6, Oktober und März um 5, November und Februar um 4, Dezember und Januar um 3. Eintrittsgeld: Montag 1 M., Dienstag und Mittwoch 50 Pf. Eintritt frei: an allen übrigen Tagen.

Hygienemuseum. Hefestraße 4. Dienstag und Freitag 10-2; Sonntag: April bis September 1-6, Oktober und März 1-5, November und Februar 1-4, Dezember und Januar 1-3.

Handgewerbe-Museum. Prinz-Albrechtstr. 7. Besuchszeit wie beim Alten Museum. Landwirtschaftsmuseum. Invalidenstr. 42. An den Wochentagen (außer Montag) 10-3. In jedem dritten Sonntag im Monat: 11-5.

Naturkunde-Museum. Invalidenstr. 43. Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend: April bis September 10-4, Oktober bis März 10-3. Am Sonntag und an zweiten Feiertagen: wie beim Alten Museum.

National-Galerie. Museumsinsel, an der Friedrichsbrücke. Eröffnung: an den Wochentagen (außer Donnerstag) um 10, am Donnerstag um 1, am Sonntag und an den zweiten Feiertagen, Oster- und Pfingstfeiertagen um 12. Schluß an allen Tagen: April bis September um 6, Oktober und März um 5, November und Februar um 4, Dezember und Januar um 3. Eintrittsgeld: Donnerstag 1 M., Freitag und Sonnabend 50 Pf. Eintritt an allen übrigen Tagen frei.

National-Galerie. Museumsinsel, an der Friedrichsbrücke. Eröffnung: an den Wochentagen (außer Donnerstag) um 10, am Donnerstag um 1, am Sonntag und an den zweiten Feiertagen, Oster- und Pfingstfeiertagen um 12. Schluß an allen Tagen: April bis September um 6, Oktober und März um 5, November und Februar um 4, Dezember und Januar um 3. Eintrittsgeld: Donnerstag 1 M., Freitag und Sonnabend 50 Pf. Eintritt an allen übrigen Tagen frei.

Naturkunde-Museum. Invalidenstr. 43. Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend: April bis September 10-4, Oktober bis März 10-3. Am Sonntag und an zweiten Feiertagen: wie beim Alten Museum.

Berg- und Hüttenmuseum. Invalidenstr. 44. Bochertags (außer Sonnabends) 12-2, am Sonntag: April bis September 12-6, Oktober und März 12-5, November und Februar 12-4, Dezember und Januar 12-3.

Berg- und Hüttenmuseum. Invalidenstr. 44. Bochertags (außer Sonnabends) 12-2, am Sonntag: April bis September 12-6, Oktober und März 12-5, November und Februar 12-4, Dezember und Januar 12-3.

Reichstagsgebäude. Königplatz. An Wochentagen 8 1/2-9 1/2, vormittags, am Sonntag 2-4. Eintrittsgeld 50 Pf. Sternwarte. Endeplatz 3a. Mittwoch und Sonnabend, im Sommer 9-11, vormittags, im Winter 10-11 vormittags.

Sternwarte. Treptower Park. Täglich von 2 Uhr nachmittags ab, im Sommer bis 12 Uhr nachts, im Winter bis 10 Uhr nachts. Eintrittsgeld: 50 Pf. für Besichtigung der Sternwarte und des astronomischen Museums, 1 M. für Besichtigung mit dem großen Fernrohr.

Sternwarte der „Arantia“. Invalidenstr. 57/58. Täglich 7 1/2-11 Uhr abends. Eintrittsgeld 50 Pf. Urania, Sammlungen und wissenschaftliches Theater. Landwehrstr. 48. Täglich von 10 Uhr vormittags ab. Eintrittsgeld 50 Pfennig (für Abendvorstellungen von 1 Mark an).

Haupts Bäckerei u. Konditorei Rixdorf, Elbestraße 13.

Soeben erschienen: Die Rechtsprechung in Unfallrenten-Streitsachen.

Die Rechtsprechung in Unfallrenten-Streitsachen. Eine Zusammenstellung und gemeinverständlich Erläuterung der wichtigsten richterlichen Entscheidungen des Reichsversicherungsamts.

Preis 3 M. Expedition des Vorwärts, Berlin SW., Lindenstr. 69 (Laden).

Neuerscheinungen: Das arbeitende Volk und die Steuern.

Das arbeitende Volk und die Steuern. I. Teil: Allgemeine Einführung in das Steuerwesen von Dr. Karl Renner. Preis 50 Pf.

Die Brandschabung des Volkes durch indirekte Steuern in Deutschland von J. Karaski. Preis 50 Pf.

Expedition des Vorwärts, Berlin SW., Lindenstr. 69 (Laden).

Stempel-Druckerei von Robert Hecht, Berlin S., Oranienstr. 142, liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung.

Stempel-Druckerei von Robert Hecht, Berlin S., Oranienstr. 142, liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung.

Stempel-Druckerei von Robert Hecht, Berlin S., Oranienstr. 142, liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung.

Stempel-Druckerei von Robert Hecht, Berlin S., Oranienstr. 142, liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung.

Stempel-Druckerei von Robert Hecht, Berlin S., Oranienstr. 142, liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung.

Stempel-Druckerei von Robert Hecht, Berlin S., Oranienstr. 142, liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung.

Stempel-Druckerei von Robert Hecht, Berlin S., Oranienstr. 142, liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung.

Stempel-Druckerei von Robert Hecht, Berlin S., Oranienstr. 142, liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung.

Stempel-Druckerei von Robert Hecht, Berlin S., Oranienstr. 142, liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung.

Stempel-Druckerei von Robert Hecht, Berlin S., Oranienstr. 142, liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung.

Stempel-Druckerei von Robert Hecht, Berlin S., Oranienstr. 142, liefert schnell und billig alle Arten Stempel in bester Ausführung.

Kleider machen Leute!

Überall, wo es gilt zu repräsentieren, sei es im Geschäft, im Bureau, im öffentlichen Leben, im Theater, ja selbst im Familienverkehr, ist der Gehrock oder der Dip'omaten-Jackett-Anzug das passende Kleidungsstück.



Ich liefere fertig und nach Mass von bestbewährten Schneidern auf modernste mit individuellem Schick gearbeitete

Gehrock-Anzüge in Tuch-Kammgarn, Melton-Cheviot, Kammgarn und farb Diagonalstoffen 75, 68, 60, 56, 48, 42, 39 u. 34 M.

Diplomaten-Jackett-Anzüge in Melton-Cheviot, schwarz u. marengo 70, 63, 56, 50, 42, 37, 31 M.

Winter-Paletots Ganz neue Formen 65 56 48 44 39 36 33 28 22 18 Mark

Gottlieb Weiss

Schöneberg, Hauptstr. 161

Partei-Expeditionen:

- Zentrum: Albert Habnisch, Auguststr. 50, Eingang Joachimstraße. 2. Wahlkreis, Westen: Gustav Schmidt, Kirchbachstr. 14, Kochpartei. Säden und Südwesten: Hermann Berner, Gneisenaustr. 72, Laden. 3. Wahlkreis: St. Friz, Vizingenstr. 31, Hof rechts part. 4. Wahlkreis: Osten: Robert Bengels, Andreadtstraße 17. - Wilhelm Mann, Petersburgerplatz 4 (Laden). 4. Wahlkreis, Südosten: Paul Böhm, Lausitzerplatz 14/15 (Laden). 5. Wahlkreis: Leo Buch, Immanuelstr. 12 (Hof). 6. Wahlkreis (Moabit und Hansviertel): Karl Anders, Salzweidenerstr. 8, im Laden. Wedding: Rad Weiss, Ratzowstr. 49. Rosenthaler und Oranienburger Vorstadt: Hermann Rasche, Bernauerstr. 9, oben part. Gesundbrunnen: F. Trapp, Stettinerstr. 10. Schönhauser Vorstadt: Karl Marx, Köpenickerstr. 123. Adlershof: Karl Schwarzkopf, Hofmannstr. 9. Alt-Gliencke: Wilhelm Dörre, Rudowerstr. 83 II. Baumgartenweg: D. Hornig, Marienbaderstr. 13, I. Bernau, Röntgenstr., Zeprenick, Schönow und Schönbrück: Heinrich Proff, Hohenstr. 74, part. Bohnsdorf und Falkenberg: Wols Lau, Bohnsdorf, Genossenschaftshaus „Paradies“. Charlottenburg: Gustav Scharnberg, Seifenhermstr. 1, Ecke Goethestraße, Laden. Eichwalde, Zeuthen, Miersdorf und Hankels Ablage: Friz Hidenburg, Eichwalde, Kronprinzenstr. 81. Erkner: Carl Hoffmann, Friedrichshagener Chaussee. Friedenau-Steglitz-Südende: D. Berner, Schlossstr. 119, Hof I, in Steigly. Befragungen nehmen entgegen in Steglitz: D. Robt, Doppelstr. 32, und Fr. Schellhake, Abornstr. 15a. Friedrichshagen: Ernst Bertmann, Friedrichstr. 67. Grünau: Franz Klein, Bahnhöfstr. 6 III. Hohen-Neuenhof: Wilhelm Teufel, Stolperstr. 50 I. Johannisthal: Fiedle, Kaiser-Wilhelm-Platz 4. Karlshorst: Richard Käfer, Ködelerstr. 9, II. Königs-Wusterhausen: Friedrich Baumann, Bahnhöfstr. 13. Köpenick: Emil Richter, Riegerstr. 6, Laden. Lichtenberg, Friedrichsfelde, Wilhelmsberg: Otto Seifert, Kronprinzenstraße 4, I. Mahlsdorf und Kaulsdorf: Hugo Scheide, Mahlsdorf, Waldenstr. 14. Mariendorf: August Leip, Chausseestr. 296, Hof. Neu-Weißensee: Kurt Rudermann, Sedanstr. 105, part. Nieder-Schöneweide: Ruz Friebe, Brigerstr. 14 II. Nowawes: Wilhelm Jappe, Friedrichstr. 7. Ober-Schöneweide: August Henjes, Ratzowstr. 2, I. Pankow-Niederschönhausen: Otto Rißmann, Rätzlerstr. 30. Reinickendorf-Ost, Wilhelmsruh und Schönholz: F. Gusch, Kamekestr. 12, I. Rixdorf: W. Heinrich, Rederstraße 2, im Laden. Rummelsburg, Boxhagen: W. Rosenkrantz, Wil-Boxhagen 56. Schmaragdberg: Gustav Kaminski, GutsMuthstr. 2. Spandau: Wilhelm Bäumer, Martin-Lutherstr. 51, im Laden. Spandau: H. Köppen, Jagowstr. 9. Tegel, Borsigwalde, Wittenau, Waldmannslust, Bernau und Reinickendorf-West: Paul Rieck, Bernau, Rätzlerstr. 10. Teltow: Wilhelm Bomm, Teltow, Jekendorfstr. Str. 4. Tempelhof: Albert Ebel, Friedrich-Wilhelmstr. 20. Treptow: Rob. Gramenz, Reicholzstraße 412, Laden. Wilmsdorf-Halensee: W. F. Fiedler, Landhausstr. 27.

Charlottenburg Solide Uhren, moderne Goldwaren. Reparaturen preiswert und gut. Friedrich Stabenow, Berliner Str. 146.

**Charlottenburger Volkshaus**  
Rosinenstraße 3  
mit 4 Kegelbahnen  
zur gefälligen Benutzung an jedem  
Abend noch zu vergeben.  
**A. Bartsch, Defonom.**

**Charlottenburg.**  
Tischlerei und Sarg-Magazin  
Lager von eigenen und feinsten  
Särgen. Kein Laden, daher sehr  
billige Preise.  
**August Schnell,** Tischlermeister,  
Leibnizstr. 7.  
Telephon 1584.

**Elegant. Damenputz, Modengeschäft**  
**Wilhelm Müller,**  
Rixdorf, Wissmannstr. 14.  
Krautwatten, Hüte, Schirme, Sätze,  
Kragen und Manschetten. Elegante  
beseren Artikel. Stets Neuheiten.



**Album- und Lederwaren-Fabrik**  
**Oskar Gundau**  
Oranienstr. 20, Ecke Adalbertstr.  
Gr. Lager aller Arten Leder-  
waren und Schmucksachen  
zu billigen Preisen.

# Sie brauchen Ihr Geld nicht

auf einmal auszugeben, wenn Sie Ihren Bedarf in  
**Herren- und Damen-Konfektion, sowie Möbel jeder Art im**  
Kleinste Möbel-Kredit-Haus Alexanderplatz-Passage, Alexanderstr. 39-40 Woche  
Anzahlung! decken. von 1 M. an



**S. Joseph** **Schöneberg,**  
**Haupt-Str. 1**  
**Ecke Grunewaldstr.**

**Eigene Fabrikation!**

## Winter-Paletots u. Ulster

Anerkannt gut sitzende Kleidung mit eleg. u. modernem Schnitt.  
Unübertroffen reichhaltige Auswahl. Neueste Stoffe u. Fassons.

Maß 45.- 40.- 36.- 32.-  
Maß 27.- 24.- 21.- 18.-

## Moderne Jackett-Anzüge

ein- und zweireihige Formen in den neuesten Modern.  
Maß 45.- 39.- 33.- 27.- 24.- 21.- 18.-

## Winter-Joppen

glatt u. Faltensasson, mit Plüsch u. verschied. Pelzarten gefüttert.  
Maß 18.- 15.- 12.- 10.- 9.- 7.50 6.50

Maß-Anfertigung unter Leitung erster Zuschneder.

# Carl Stier

Fabrik für

## Herren- u. Knaben-Garderobe

Berlin SO. Berlin W. Potsdam  
Oranienstr. 166. Potsdamer Str. 113a. Nauener Str. 23.

### Zur Wintersaison

empfehle ich in großartiger  
Auswahl

### Winter-Paletots und Ulster

zu 22.50, 25, 30, 35, 45,  
50, 55, 60, 65, 70 und  
75 M.

Jackett-Anzüge zu 17.50, 20,  
22.50, 25, 30,  
35, 40, 45, 50, 55, 60 u. 65 M.

Gehrock-Anzüge zu 32, 38, 44,  
50, 57, 63 und  
70 M.

Rosen zu 2.50, 3, 3.50, 4,  
4.50, 6, 7, 8, 9, 10, 50,  
12 bis 18 M.

Loden-Pelerinen zu 12, 13.50,  
15, 16.50, 18,  
20, 22.50, 25 und 27 M.

Große Weiten für extra starke  
Herren stets vorrätig.

### Maßanfertigung

in vornehmster, bester und  
modernster Ausführung bei  
bekanntester Preiswürdig-  
keit mit einer Lieferfrist  
von wenigen Tagen; in Ein-  
fällen sogar in 24 Stunden.

Knaben- und Jünglings-Garderobe je nach Maaß, Güte und  
Größe zu billigsten Preisen.



# Das merken Sie sich

Jedermann erhält auf

## KREDIT

### Herren Damen

Anzüge  
Gehrock-Anzüge  
Winter-Paletots  
Ulster  
Burschen- u. Knaben-  
Paletots und -Anzüge

Kostüme  
Kostüm-Röcke  
Winter-Mäntel  
Plüsch-Mäntel  
Mädchen-Kleider  
und -Mäntel

### Pelz-Boas und Stolas

Anzahlung nach Wunsch □ Wochenrate 1 M. an

Ältestes und kulantestes

Waren- und Möbel-Kredit-Haus des Westens

**Paul Neugebauer Nachf.**

Charlottenburg, Wilmsdorferstr. 31  
I. und II. Etage.



**Die günstigste Gelegenheit**  
sich nett einzurichten und zu kleiden, hat jedermann im  
**Möbel- und Warenkredit-Haus H. Lövisohn**  
Charlottenburg, Wilmsdorfer Str. 132

Ich empfehle:  
Möbel und Polsterwaren × Herrngarderobe, auch  
nach Maß × Burschen- und Knaben-Anzüge, Damen-  
Kostüme, Blusen, Röcke, Paletots, Wäsche, Betten,  
Teppiche, Gardinen, Steppdecken etc. etc.

Kleinste Anzahlung. Wochenrate 1 M.

**J. Goldstein, Yorkstr. 50/51.** Gegründet:  
1892.

**Herren- und Knabenkleidung.**  
Alle Größen fertig am Lager. — Jedes Stück deutlich ausgemessen.  
Renommierte Maßschneider. Großes Stofflager.  
Berufskleidung. Riesenlager erprobter Qualitäten.  
Verleih-Institut für Gehrock-, Smoking- und Frackanzüge.  
„Vorwärts“-Abonnenten erhalten 5 Proz. Rabatt.

◆ Großer Frühstück-, Mittag- und Abendtisch. ◆  
Bittling mit Bier 60 Pf., abends à la carte in reicher  
Ausw. zu sol. Preisen. Gr. Fremdenlogis à Bett 40 Pf.  
2 Vereinszimmer (30 u. 60 Pers.) Telef. Amt IV 2365.  
**H. Stramm** Ritterstraße  
Nr. 123.

**!Immer noch Fritz Hamburg!**  
Steglitz, Schloßstr. 103,  
ist die realste und billigste Bezugsquelle für  
**Herren- u. Knaben-Konfektion**  
sowie **Arbeiter-Berufskleidung.**

# H. JOSEPH & CO.

54-55 Berliner Straße RIXDORF Berliner Straße 54-55

## Soweit Vorrat reicht! Extra billiger Handschuh-Verkauf Soweit Vorrat reicht!

**Damen-Handschuhe**

Trikot, couleur	85 25 Pf.
Trikot, mit 2 Druckknöpfen	70 40 Pf.
Trikot, mit 2 Druckknöpfen, moderne Saison-Farben	70 48 Pf.
Trikot, mit 2 Druckknöpfen, gefüttert	85 68 55 Pf.
Trikot, Leder-Imitation, moderne Farben	115 70 Pf.
Ringwood-Damen-Handschuhe, aparte Ringelmuster	95 75 55 Pf.
Gestrickte Damen-Handschuhe, weiß und farbig	120 95 Pf.

**Herren-Handschuhe**

Trikot	70 45 35 Pf.
Leder-Imitation	150 110 85 Pf.
Gestrickt, weiß	150 130 85 Pf.
Gestrickt, couleur	160 125 100 Pf.

**Kinder-Handschuhe**

Kinder-Fäustel	30 25 20 15 Pf.
Pelz-Fäustel	50 40 30 Pf.

Damen-Glacé-Handschuhe, 2 Druckknöpfe, weiß und couleur **0.95**

Damen-Glacé-Handschuhe, weiß und couleur, **1.35**

**Glacé-Handschuhe**

Damen-Glacé-Handschuhe, weiß und gelb, Waschlleder	1.95 Mk.
Damen-Glacé-Handschuhe, Schweden	1.45 Mk.
Damen-Glacé-Handschuhe, lila, blau, grün	2.90 Mk.

**Herren-Glacé-Handschuhe**

Herren-Glacé-Handschuhe, weiß	1.45 Mk.
Herren-Glacé-Handschuhe, couleur	2.10 1.75 Mk.
Herren-Glacé-Handschuhe, Waschlleder	1.95 Mk.
Herren-Glacé-Handschuhe, Juchten-Stepper	2.85 Mk.

**Rabatt-Prämien-Marken!** Leder-Handschuhe mit Futter für Damen und Herren in diversen Preislagen. **Doppelte Vorteile!**  
Verkaufsstelle der Straßenbahn-Abonnementsmarken für Rixdorf.